Geschichte

des

3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58

von der Gründung bis 1892

mit Genehmigung des Königlichen Regiments

zusammengestellt und verfaßt

von

Freiherr v. Langermann u. Erlencamp,
Premierlieutenant und Regimentsadjutant.

Zweite Auflage.

Berlin 1892.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—70.

Nach einer Original-Aufnahme von Reichard & Lindner in Berlin.

Geschichte

des

3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58

von der Gründung bis 1892

mit Genehmigung des Königlichen Regiments

zusammengestellt und verfaßt

von

Freiherr v. Langermann u. Erlencamp,
Premierlieutenant und Regimentsadjutant.

Zweite Auflage.

Berlin 1892.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—70.

Vorwort.

Es wäre mir wohl kaum gelungen, ein Gesammtwerk als Geschichte des Regiments mit allen Details und wahrheitsgetreuen authentischen Berichten zu schaffen, wenn mir nicht mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit das Material dazu zur Verfügung gestellt worden wäre, wofür ich nicht unterlasse, an dieser Stelle den ganz ergebensten Dank auszusprechen.

Mit großem Interesse habe ich mich der Arbeit unterzogen; hat doch unser Regiment eine schöne, ruhmvolle Vergangenheit, und ist es deshalb wohl angethan, seinen Fahnen, die im Kriege wie im Frieden stets als glänzendes Wahrzeichen der Zucht, Ehre und Tapferkeit ihm voranleuchteten, durch diese Regimentsgeschichte ein bleibendes Andenken zu widmen.

Das Regiment, unsere zweite Heimath, an welches sich auf der Basis wahrer Kameradschaft die schönsten, edelsten Erinnerungen knüpfen, und welches sich voll bewußt ist, daß die Armee die festeste Stütze des Königshauses der Hohenzollern und des Vaterlandes ist und bleibt, wird stets bestrebt sein, den Ausspruch des Königs Friedrich des Großen:

> „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der preußische Staat auf einer solchen Armee"

zur vollsten Wahrheit zu bringen.

Möchte das Buch dazu beitragen, in dem jungen Soldaten die Liebe und Verehrung für sein Königshaus und für sein Regiment zu fördern, möchte es den alten Kameraden eine Erinnerung an ihre im Regiment verlebte Zeit sein!

Glogau, im Oktober 1892.

Freiherr v. Langermann.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

I. Von der Gründung bis zum Jahre 1866 7
II. Der Feldzug 1866 13
1. Der Marsch des Regiments auf den Kriegsschauplatz 13
2. Das Gefecht bei Nachod 15
3. Das Gefecht bei Skalitz 25
4. Die Gefechte bezw. Schlachten bei Schweinschädel, Gradlitz und Königgrätz 30
5. Rückmarsch des Regiments in die Heimath und Einrücken in die Garnisonen 35
III. Die Jahre 1866 bis 1870 43
IV. Die Betheiligung des Regiments am Feldzuge gegen Frankreich 1870/71 46
1. Das Treffen bei Weißenburg 47
2. Die Schlacht bei Wörth 54
3. Schlacht bei Sedan und Vormarsch auf Paris . . 61
4. Die Belagerung von Paris bis zum 19. Januar . 66
5. Die Schlacht vor dem Mont Valérien 70
V. Die Jahre 1871 bis 1892 91

Anlagen.

1. Rangliste des mobilen 18. Landwehr-Regiments . . . 103
2. Rang- und Quartierliste des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, aufgestellt am 20. August 1860 . . 105
3. Kriegsrangliste des 58. Regiments, aufgestellt am 26. Juni 1866 107

Seite
4. Rangliste, aufgestellt am 5. Mai 1870 113
5. Rangliste, aufgestellt im Jahre 1871 116
6. Marschordnung der Avantgarde der 9. Division am 4. August 1870 und Ordre de bataille der 9. Division am 6. August 1870 118
7. Rangliste, aufgestellt am 4. Juli 1885 120
8. Rangliste, aufgestellt am 1. Oktober 1892 122
9. Nachweisung der Regiments- und Bataillonskommandeure und Adjutanten 124
10. Aufruf „An Mein Volk" 1866 127
11. Proklamation „An das deutsche Volk" 1870 128
12. „Soldaten der III. Armee", 1870 129
13. „An die Armee" 1870 130

Wilhelm I.
Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Nach einem bei E. H. Schroeder in Berlin erschienenen Kupferstich von Mandel—Meyer.
Mit Bewilligung des Verlegers.

I. Von der Gründung bis zum Jahre 1866.

Durch Se. Majestät, unsern unvergeßlichen Kaiser und König Wilhelm I. und durch seinen treuen Rathgeber, den Kriegsminister v. Roon, erfolgte in den Jahren 1859 bis 1861 die Reorganisation der preußischen Armee, welcher auch unser Regiment seine Gründung verdankt. Denn laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 5. Mai 1860 wurde es aus den drei Landwehr-Stamm-Bataillonen Posen (1.), Samter (2.) und Unruhstadt (3.) des 18. Landwehr-Stamm-Regiments unter dem Namen „18. kombinirtes Infanterie-Regiment" gebildet.

Das 18. Landwehr-Stamm-Regiment war zufolge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 25. Juli bezw. 10. Dezember 1859 aus den Stämmen des 18. Landwehr-Regiments, aus Mannschaften des 18. Infanterie-Regiments, ferner aus dem aufgelösten Ersatz-Bataillon der 19. Infanterie-Brigade in der Stärke von 34 Unteroffizieren, 5 Spielleuten, 768 Gemeinen und endlich aus eingezogenen Rekruten bei der Demobilmachung gebildet worden.

Die meisten Abgaben hatte das 18. Infanterie-Regiment gestellt und zwar

1. durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 25. Juli 1859 im Monat August: 60 Unteroffiziere, 8 Spielleute und 393 Gemeine,
2. am 25. September: 13 Unteroffiziere, 11 Spielleute 346 Gemeine und
3. zufolge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. Dezember 1859 im Laufe des Januar 1860: 44 Unteroffiziere, 13 Spielleute und 370 Mann.

Die Bildung des Offizierkorps geht aus den Anlagen hervor.

Der Herbst und Winter des Jahres 1859 sowie das Frühjahr 1860 wurden dazu benutzt, diese verschiedenen

Elemente zu einem Ganzen zu vereinen, und mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, in allen Dienstzweigen den alten Regimentern gleich zu werden.

Das Bataillon Samter (2.) wurde durch kriegsministerielle Verfügung vom 14. Januar 1860 nach Posen verlegt; es verließ am 1. Februar genannten Jahres seine alte Garnison und rückte am 2. Februar in die neue ein, die es aber kaum vier Monate behielt, da durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Mai 1860 der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon nach Glogau, das Füsilier-Bataillon nach Freistadt versetzt wurden. Die Bataillone traten am 21. Mai den Marsch an und erreichten am 26. bezw. 22. ihre neuen Garnisonen. In Glogau wurden die Mannschaften in den Kasematten am Preußischen Thor, in Kaserne I und der Brückenkopf-Kaserne untergebracht.

Am 26. September 1860 wurde durch Allerhöchste Kabinets-Ordre die Bildung der Regimentsmusiken befohlen und zugleich gestattet, außer den etatsmäßigen 10 Hoboisten noch 12 Hülfsmusiker aus der Front in das Musikkorps aufzunehmen. Als Musikmeister wurde der Stabshoboist Bratfisch vom Niederschlesischen Pionier-Bataillon (Nr. 5) angestellt; am 1. Oktober wurde das Musikkorps formirt.

Am 2. Januar 1861 brachte der Telegraph in alle Orte des preußischen Vaterlandes die Trauerkunde von dem Tode Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Nach langen, schweren Leiden war Allerhöchst derselbe in der Nacht vom 1. zum 2. Januar zu einem besseren Leben eingegangen. Im Laufe des Tages ging der Befehl zur Eidesleistung für Se. Majestät den König Wilhelm I. ein. Dieselbe fand bei den Musketier-Bataillonen in Glogau, bei dem Füsilier-Bataillon in Freistadt statt.

Nachdem das Regiment am 4. Juli 1860 den Namen „3. Posensches Infanterie-Regiment (Nr. 58)" erhalten hatte, wurden ihm am 15. Oktober desselben Jahres die Fahnen verliehen, deren Einweihung am 18. Januar 1861 in Berlin erfolgte. Zu dieser Feierlichkeit wurden nach der Hauptstadt befohlen: der Regimentskommandeur Oberst v. Budberg, Hauptmann Meden, Premierlieutenant Henschke, Sekondlieutenant Schuppe, ferner vom 1. Bataillon Feldwebel Wengler, Gefreiter Savade; vom

II. Bataillon Sergeant Halupniczak, Gefreiter Materne; vom Füsilier-Bataillon Sergeant Pfeiffer und Gefreiter Romcey.

Am 17. Januar um 12 Uhr mittags waren die Deputationen aller Regimenter, welchen Fahnen verliehen waren, in das Königliche Schloß befohlen, woselbst die Feldzeichen sich bereits befanden.

Um 2 Uhr traten Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Feldmarschall Graf v. Wrangel, der Kriegsminister v. Roon und viele Generale in den Weißen Saal. Seine Majestät hielten eine Ansprache an die Deputationen, traten hierauf an die Tische, auf denen die Fahnen lagen, empfingen aus der Hand des Regiments-kommandeurs den Hammer und schlugen die beiden ersten Nägel ein, übergaben darauf denselben Ihrer Majestät der Königin, welche den nächsten Nagel befestigte. Allerhöchst derselben folgten der Kronprinz und die Kronprinzessin, demnächst die Prinzen und Prinzessinnen, der Feldmarschall v. Wrangel, der kommandirende General des betreffenden Armeekorps, der Kriegsminister, der Divisionskommandeur, der Regimentskommandeur und endlich die Deputationen des betreffenden Regiments. Als Se. Majestät den letzten Nagel eingeschlagen hatte, ließ Allerhöchst derselbe sich die Deputationen vorstellen und richtete an jeden Offizier und Soldaten einige huldvolle Worte.

Am 18. Januar fand die feierliche Einsegnung der Fahnen Unter den Linden statt. Die Truppen der Garnison Berlin, Potsdam und Spandau bildeten hierbei ein großes Spalier, welches von der Akademie nach der Schloßwache, über die Schloßbrücke am Schloßplatz entlang nach der Schloßapotheke, auf der anderen Seite vom Palais Seiner Majestät, auf dessen Rampe die Kadetten postirt waren, am Palais des Kronprinzen vorbei bis an Portal 4 des Königlichen Schlosses reichte.

Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen war ein Altar erbaut, zu dessen beiden Seiten sich die Deputationen der Regimenter aufgestellt hatten. Um 11¾ Uhr holte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments in den historischen

Grenadiermützen die von den deputirten Unteroffizieren getragenen Fahnen aus dem Königlichen Schloß.

Schlag 12 Uhr trat Se. Majestät der König, gefolgt von sämmtlichen Prinzen, vielen fremden Fürstlichkeiten und einem großen Gefolge aus dem Palais, nahm an der Rampe von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen den Rapport entgegen, ging, begrüßt durch nicht endenwollende Hurrahs, die Front der Truppen entlang und stellte Sich am Altar auf. Nun begann das Defiliren der Fahnen vom Schloß her. Unter den Klängen des Yorckschen Marsches paradirten 142 entfaltete Fahnen, begleitet von der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments, in Front bis vor den Altar, machten hier Halt und bildeten ein nach demselben geöffnetes Karree, in welches die Regimentskommandeure mit den Offizieren vor, die Gefreiten hinter die Fahnen traten. Durch Tambours und Trompeter wurde das Signal zum Gebet gegeben und der Choral „Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich" geblasen, worauf Hofprediger Thielen die Einweihungsrede hielt und den Fahnen den Segen ertheilte.

Diese schöne erhebende Feier war der Anfang zu neuer Machtentfaltung Preußens; wie das Rauschen eines mächtigen Adlers durch die Luft drang die Kunde davon durch alle Garnisonen, und lauschenden Ohres ließ sich Jeder der Daheimgebliebenen von denen erzählen, welche das Glück berufen hatte, Zeugen dieses weltgeschichtlichen Ereignisses gewesen zu sein.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. Mai 1861 erhielt das Regiment seinen jetzigen Namen

„3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58".

Am 18. Oktober desselben Jahres, dem Krönungsfeste, zu welchem der Regimentskommandeur Oberst v. Budberg und Feldwebel Wengler mit der Fahne des 1. Bataillons nach Königsberg kommandirt waren, wurde Major v. Krane mit dem Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, Major Stöckenius und Hauptmann Meden mit dem Kronen-Orden 4. Klasse dekorirt.

In dienstlicher Beziehung wurde das ganze Jahr über eifrig fortgearbeitet, und wohlvorbereitet rückte das Regiment am 15. August zum Manöver bei Guhrau aus, welches in

Regiments-, Brigade-Exerziren, Detachements- und Divisions-Uebungen bestand. Am 11. bezw. 13. September trafen die Bataillone wieder in ihren Garnisonen ein. Am 3. November wurden die Rekruten eingestellt.

Das Jahr 1862 brachte nichts besonders Erwähnenswerthes. Die politische Bewegung im Königreich Polen hatte mit Schluß des Jahres 1862 und Anfang des Jahres 1863 immer größere Dimensionen angenommen; große Massen von wohlorganisirten und bewaffneten Banden hatten sich in der Nähe unserer Grenzen gesammelt und drohten dieselben zu überschreiten. Um dies zu verhindern und den ausbrechenden Kampf zu lokalisiren, mußten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Zu diesem Zwecke wurde durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Februar unter Anderem Folgendes verfügt:

> „Das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58 ist sofort durch Einziehung seiner Reserven zu kompletiren, um an Stelle der aus Breslau ausmarschirenden Truppen der 11. Division dahin abzurücken.
>
> gez. Wilhelm."

Nachdem das Füsilier-Bataillon von Freistadt nach Glogau marschirt war, begab sich das Regiment am 19., 20. und 21. per Eisenbahn nach Breslau. Die am 15. Februar eingestellten Rekruten blieben in ihren Garnisonen zurück und marschirten nach erfolgter Ausbildung dem Regiment nach, bei dem sie am 13. April eintrafen. Nachdem ein Theil der Truppen von der Grenze wieder nach Breslau zurückgekehrt war, wurde das Regiment in seine Garnisonen zurückbeordert. Der Stab und das 2. Bataillon verließen am 2. August, das 1. Bataillon am 13. August Breslau und rückten in fünf Märschen nach Glogau, während das Füsilier-Bataillon am 11. August ausrückte und in sechs Märschen Freistadt erreichte. Die Reserven wurden am 26. Juni, 3. September, 15. Oktober und 15. November wieder entlassen.

Am politischen Horizont begannen drohende Wolken aufzusteigen; noch waren der Hydra der Revolution im Königreich Polen nicht alle Köpfe abgeschlagen, und preußische Truppen standen noch immer an unserer Ostgrenze,

als der Regierungswechsel in Dänemark die unter seiner Botmäßigkeit schmachtenden deutschen Provinzen Schleswig und Holstein arg bedrohte und ihre wohl verbrieften und beschworenen Rechte schmälern wollte. Abermals rückten deutsche Truppen aus, um deutsches Recht zu schützen, und kämpften Arm an Arm mit den verbündeten Oesterreichern bei Oeversee, Düppel und Alsen. Vielen neuformirten Regimentern war es vergönnt, bereits in diesem Kriege die ersten Lorbeeren an ihre Fahnen zu heften. Uns wurde leider dieses Glück nicht zu Theil; mit Wehmuth lasen wir die Thaten des Mutter-Regiments und hörten von den Auszeichnungen, welche in reichem Maße den uns befreundeten Kameraden zu Theil wurden. Doch wie es von Alters her in der preußischen Armee Brauch war, setzte Jeder sein Alles daran, auch im Friedensdienst seine Schuldigkeit zu thun und dem ihm zugetheilten Wirkungskreis nach Kräften vorzustehen.

Im August desselben Jahres wurde das 4. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 59 nach Görlitz, Hirschberg und Löwenberg verlegt und unser Füsilier-Bataillon von Freistadt nach Glogau herangezogen, weil die beiden Musketier-Bataillone mit zwei Jahrgängen zu schwach waren, den Garnisondienst daselbst allein versehen zu können. Das Bataillon marschirte am 2. und 3. September nach Glogau, woselbst es bis nach vollendeter Ausbildung der Rekruten verblieb und am 26. November wieder in Freistadt einrückte.

Der Beginn des Jahres 1865 brachte dem Regiment einen Wechsel des Kommandeurs, indem am 16. Februar Oberst v. Budberg mit dem Charakter als Generalmajor auf sein Gesuch zur Disposition gestellt wurde. Bis zum 18. April blieb die Stelle unbesetzt, an diesem Tage wurde Oberstlieutenant v. d. Osten vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin mit der Führung des Regiments beauftragt und am 18. Juni zum Oberst und Kommandeur ernannt.

In dieses Jahr fällt auch die Umwandlung der Hornmusik in Janitscharenmusik, welche laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. Juli befohlen wurde; gleichzeitig wurde auch die Heranziehung von 32 Hülfsmusikern aus der Front gestattet.

So kam das Jahr 1866 heran, in welchem das Regiment das erste Mal die Ehre hatte, für seinen geliebten König und das theure Vaterland auf dem Schlachtfelde zu kämpfen.

II. Der Feldzug 1866.

Die Uneinigkeit Preußens und Oesterreichs über die endgültige politische Stellung der durch den Krieg im Jahre 1864 erworbenen Herzogthümer Schleswig und Holstein war die Ursache zu dem Kriege, in dem unser Regiment die Feuertaufe bestehen sollte.

Preußens Streitkräfte waren in drei Armeen formirt mit zusammen 326 600 Kombattanten, ihnen standen 390 000 Feinde gegenüber. Nachdem das Regiment durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29. März 1866 auf die Stärke von 686 Mann pro Bataillon und durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Mai auf Kriegsstärke ergänzt worden war, wurde am 5. Mai die Mobilmachung verfügt. Nach der Ordre de bataille gehörte das Regiment zur II. Armee, 5. Armeekorps, 9. Infanterie-Division, 17. Infanterie-Brigade, und verblieb in diesem Verbande bis zur Beendigung des Feldzuges. Die II. Armee unter Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, aus dem Garde-, 1., 5. und 6. Korps bestehend, formirte sich bei Neiße, hatte den Befehl, auf den drei Hauptstraßen über Trautenau, Eipel und Nachod in Böhmen einzurücken und die Vereinigung mit der I. Armee in der Richtung auf Gitschin aufzusuchen. Das 5. Armeekorps bildete auf diesem Marsche die linke Flügelkolonne und schlug die Straße über Nachod ein.

1. Der Marsch des Regiments auf den Kriegsschauplatz.

Am 16. Mai marschirten der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon von Glogau, am 17. Mai das Füsilier-Bataillon von Freistadt ab. Die ersten Kantonnements-

quartiere wurden am 21. Mai in der Gegend von Bolkenhain, Jannowitz und Ruhbank bezogen. Das Füsilier-Bataillon rückte am 28. nach Liebau und Dittersbach und wurde in taktischer Beziehung der Avantgarde unter Generalmajor v. Horn zugetheilt, während der Rest des Regiments am 29. Mai Kantonnements um Landeshut bezog. Am 5. Juni besichtigte Se. Königliche Hoheit, der Oberbefehlshaber der II. Armee, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, das 5. Armeekorps auf der Chaussee Landeshut—Liebau und begrüßte so zum ersten Male die 58er. Nachdem das Füsilier-Bataillon am 11. Juni wieder in den Regimentsverband zurückgetreten war, wurde infolge neuer Marschbefehle am 12. Juni in die Gegend von Neiße—Grottkau gerückt, woselbst neue Kantonnements bezogen wurden. Schon am 20. kam der Befehl zum Rückmarsch in die Gegend von Frankenstein, woselbst infolge eingegangener Nachrichten über den Einbruch feindlicher Truppen bei Mittelwalde die ganze Division am 23. alarmirt wurde. Das Regiment rückte abends 7 Uhr aus, sammelte sich auf der Chaussee Frankenstein—Glatz bei Wartha, marschirte durch Glatz und bezog südlich dieser Stadt um 12 Uhr nachts Biwaks auf dem Puhuberg.

Da sich jedoch die Meldungen über den Feind als unrichtig erwiesen, wurde am 24., morgens 9 Uhr, wieder aufgebrochen, und weil es die ganze Nacht unaufhörlich stark geregnet hatte, Nothquartiere bezogen (Regimentsstab und 2. Bataillon Wallisfurth, 1. Bataillon Reichenau und Ludwigsdörfel, Füsilier-Bataillon Ober-Schwedeldorf). Am 26. rückte die Avantgarde, in deren Gros sich das Regiment befand, aus und bezog Biwak bei Lewin, die äußerste Vorhut bei Gellenau. Das Gros des Armeekorps, Generallieutenant v. Kirchbach, 10. Division, war in die Gegend von Reinerz gerückt, die Reserve, Generalmajor v. Horn (Königs-Grenadier-Regiment und 2 Batterien), in die Gegend von Rückerts. Am Nachmittage desselben Tages ausgeführte Rekognoszirungen ergaben, daß die Grenze, speziell die Brücke über die Mettau, und Nachod selbst nur schwach besetzt waren. Ein Zug der 5. vierpfündigen Batterie (Lieutenant Normann) wurde herangezogen und gab von einer Höhe südwestlich der Chaussee Feuer auf 2000 Schritt gegen zwei feind-

liche Geschütze, welche vorher bereits dreimal nach dem Divisionsstab gefeuert hatten. — Dies waren die ersten Kanonenschüsse der II. Armee. Der Feind, 1 bis 2 Eskadrons, 2 Geschütze und ein kleines Infanteriedetachement stark, zog sich nach Zurücklassung eines Todten zurück. Die Avantgarde rückte nun noch bis Nachod vor, welcher Ort von der Vorhut besetzt wurde, während das Gros bei Schlanei, südlich der Glatz—Nachoder Chaussee biwakirte. Die 10. Division blieb bei Reinerz, die Reserve des Korps bei Rückerts.

2. Das Gefecht bei Nachod.

Am 27. Juni gegen 6 Uhr früh verließ das Regiment, mit Ausnahme eines Halbbataillons (6. und 7. Kompagnie, Hauptmann Frhr. v. d. Horst), welches zur Deckung der Bagage zurückblieb, das Biwak, überschritt unter Hurrah die Grenze und war eben um 8¼ Uhr in Nachod unter dem Gesange des Preußenliedes eingerückt, um jenseits dieses Ortes Biwak zu beziehen, als es den Befehl erhielt, links abzubiegen und von Altstadt aus über die südlich gelegene Höhe auf dem linken Flügel vorzugehen. Generalmajor v. Löwenfeld hatte um diese Zeit von den zur Rekognoszirung auf den Straßen nach Neustadt und Skalitz vorgeschickten Eskadrons des Dragoner-Regiments Nr. 4 die Meldung von dem Anmarsch feindlicher Kolonnen von Neustadt her — es waren dies die Brigade Hertweck, gefolgt von der Brigade Jonak — bekommen. General Hertweck hatte bei Prowodow seine Brigade formirt und führte sie auf das Plateau nördlich Wenzelsberg vor. Das 25. Feldjäger-Bataillon besetzte die Wenzelskirche, das Gros avancirte in zwei Treffen östlich des Dorfes; ein Bataillon und eine Kompagnie deckten in der Waldparzelle an der Neustädter Straße die rechte Flanke. Der östliche Abhang der unserem Regiment bezeichneten Höhe war bewaldet, die Höhe selbst schien, von unten gesehen, eine Position zu sein; es wurde daher gesucht, dieselbe so schnell als möglich zu erreichen. Das 1. Bataillon (Major v. Eberhardt), in Halbbataillone auseinandergezogen, wurde auf den Kamm der Höhe, das 3. Halbbataillon (Major v. Haugwitz) gegen den bewal-

deten Theil dirigirt, das 1. Füsilier-Halbbataillon (Hauptmann v. Gronefeld) erhielt den Befehl, als zweites Treffen dem 1. Bataillon zu folgen; das an der Queue marschirende Füsilier-Halbbataillon v. Suchodoletz (10. und 11. Kompagnie) blieb zur Besetzung von Altstadt zurück.

Als der Regimentskommandeur Oberst v. François beim Vorreiten sah, daß eine Abtheilung des Jäger-Bataillons Nr. 5 sich schon nach dem bewaldeten Theil der Höhe hinzog, befahl er auch dem 3. Halbbataillon, dem 1. Bataillon als zweites Treffen zu folgen. — Die steilen, mit hohen Kornfeldern bestellten Höhen wurden so schnell als möglich durchschritten und der Saum des längs der Straße Nachod—Neustadt sich hinziehenden bewaldeten Höhenzuges erreicht. Nur zwei Wege führten durch denselben hindurch; der rechte wurde vom 1., der linke vom 2. Halbbataillon benutzt. So kam das erste Treffen auseinander und vereinigte sich auch während des Gefechts nicht wieder. Vor dem Regiment schlugen die Halbbataillone des Regiments Nr. 37 dieselben Wege ein. Da die westlich des Plateaus befindlichen Waldungen vom Feinde besetzt waren, befahl Oberst v. François, dieselben anzugreifen, und dirigirte das ihm folgende 2. Halbbataillon gegen dieselben. Major v. Eberhardt zog das Halbbataillon in Kompagniekolonnen auseinander; die 2. Kompagnie wandte sich gegen das nächste Wäldchen westlich der Chaussee, die 3. Kompagnie gegen die Waldung östlich derselben. Hauptmann v. Sebottendorff ließ das Gewehr zur Attacke rechts nehmen und erstürmte mit dem Bajonett unter Hurrah die Lisière. Der Feind zog sich zurück und wurde ohne Aufenthalt verfolgt. Eine Kompagnie des Regiments Nr. 37 hatte gleichzeitig mehr von Osten her einen Angriff auf den Wald unternommen; beide Kompagnien trafen fast gleichzeitig am jenseitigen Ausgange ein. Hier zeigte sich eine zweite Waldparzelle, deren Saum von feindlicher Infanterie stark besetzt war, und in die sich die geschlagenen Abtheilungen zurückzogen. Zwischen beiden Wäldchen war ein hohes Getreidefeld.

Hauptmann v. Sebottendorff hielt es für wichtig, mit den geworfenen feindlichen Abtheilungen womöglich gleichzeitig die Lisiere zu erreichen. Während der diesseitige Schützenzug den zurückgehenden Abtheilungen Schnellfeuer

nachsandte, sammelte sich die Kompagnie zu einem neuen Anlauf und ging, sobald sie formirt war, mit Schützen in den Intervallen und schlagenden Tambours, voran die Lieutenants v. Krane, Graf v. Rittberg, Vizefeldwebel Scheele und Unteroffizier Kreuzinger, zu einem abermaligen Bajonettangriff vor. Die feindlichen Schützen und Soutiens hielten denselben nicht aus, sondern traten, als die Kompagnie auf 50 Schritt herangekommen sein mochte, den Rückzug an. Lieutenant Graf v. Rittberg, ein braver junger Offizier, fiel hierbei an der Spitze seines Schützenzuges tödtlich getroffen. Auch bei diesem zweiten Sturm machte die 2. Kompagnie viele Gefangene, welche auf Befehl des Regimentskommandeurs gesammelt und zurück transportirt wurden.

Die 3. Kompagnie (Hauptmann v. Gfug) war inzwischen gemeinschaftlich mit dem 2. Halbbataillon Regiments Nr. 37 in den Wald östlich der Straße gedrungen und hatte die hier stehenden feindlichen Abtheilungen zurückgeworfen; von hier wandte sich Hauptmann v. Gfug, während das Füsilier-Regiment Nr. 37 in dem Walde östlich der Straße verblieb, über die Chaussee gegen den Wald und folgte der 2. Kompagnie. Die beiden Kompagnien drangen nach den geschilderten Gefechtsmomenten in den Waldparzellen vor und suchten sie von den feindlichen Abtheilungen, die an vielen Stellen zurückgeblieben waren, zu säubern. So erreichten sie Sochors und vertrieben den Feind auch hier durch entschlossene Bajonettangriffe aus dem Gehöfte und dem daneben liegenden Steinbruch (9½ Uhr). In dem Gehöfte setzte sich Lieutenant Werner fest, während die Kompagnien in den anstoßenden Waldungen Stellung nahmen. Kurz zuvor war der Regimentsadjutant Premierlieutenant Cleinow im rechten Unterschenkel schwer verwundet worden. Er erhielt den Schuß in dem Moment, als er von seinem Kommandeur abreiten wollte, um die nachrückenden Halbbataillone zu dirigiren. Den Schmerz unterdrückend, suchte er den Auftrag noch auszuführen, bis er sowohl wie sein Pferd, welches bald darauf von einer Kugel getroffen fiel, infolge starken Blutverlustes nicht mehr weiter konnten.

Inzwischen waren feindliche Geschütze bei Schonow auf-

gefahren und richteten ihr Feuer auf das vom Lieutenant Werner besetzte Gehöft, in dessen Nähe sich die 2. und 3. Kompagnie einer momentanen Ruhe überlassen hatten. Die erste Granate schlug mitten unter Leute der 3. Kompagnie ein, welche gerade zum Wasserholen gehen wollten. Gleich darauf ging den Kompagnien die Nachricht zu, daß eine feindliche Kolonne im Walde von der Unterförsterei gegen sie im Anmarsch sei. Sofort warf sich Hauptmann v. Gfug, seine Offiziere, Premierlieutenant Baumann, Lieutenant Böhme, Vizefeldwebel Ruhnau und Portepee-Fähnrich Dziobek an der Spitze, dem Feinde entgegen, drängte ihn aus dem Walde heraus und verfolgte ihn bis in die westliche, in der Nähe der Unterförsterei von Schonow gelegene Waldparzelle. Hier sahen sich die Kompagnien bald anderen feindlichen Abtheilungen gegenüber, die von Schonow aus zum Angriff des Waldes vorgingen. Sie wurden durch Schnellfeuer der Schützenzüge und kurze Vorstöße der Soutiens-züge zurückgewiesen (10 Uhr).

Auf dem äußersten rechten Flügel der Stellung war inzwischen das 1. Halbbataillon des Regiments (1. und 4. Kompagnie, Hauptmann Schreiner) ins Gefecht gekommen. Dieses Bataillon, ursprünglich bestimmt, auf dem linken Flügel mit vorzugehen, war, wie schon erwähnt, durch die divergirende Richtung der Wege, welche von der Höhe südlich Altstadt über den vor dieser liegenden Bergrücken führten, hinter den rechten Flügel gekommen und traf hier in dem Augenblick ein, wo das 1. Halbbataillon 37. Regiments der halben Jägerkompagnie folgte, welche General v. Löwenfeld gegen den Wald nördlich Wenzelsberg dirigirt hatte. Das Halbbataillon des Füsilier-Regiments besetzte den nach Altstadt zu gelegenen Theil der südlichen Waldlisiere gleichzeitig mit zwei Zügen Jäger, während das diesseitige, in Kompagniekolonnen auseinander gezogen, mit der 4. Kompagnie sich rechts daneben aufstellte. Die 1. Kompagnie (Hauptmann v. Baczko) bildete zu dieser Aufstellung eine Flanke rechts im Walde und deckte so die eigentliche Front. Es entspann sich nun ein lebhaftes Schützengefecht mit den feindlichen Abtheilungen, welche Wenzelsbergbesetzt hatten. In diese Zeit fällt ein gefährlicher Ritt, den der Adjutant des 1. Bataillons, Lieutenant

Baron, zu machen hatte. Sein Bataillonskommandeur, der sich, wie erwähnt, auf dem linken Flügel befand und über die Vorgänge auf dem rechten Flügel nicht orientirt war, sandte ihn zum 1. Halbbataillon mit dem Befehl, es solle sich an das 2. heranziehen. Lieutenant Baron ritt in den hohen Kornfeldern nahe an dem Kirchhof von Wenzelsberg vorbei, ohne zu ahnen, daß dieser von feindlichen Jägern besetzt war, welche zahlreich an der Umfassung standen. Er mußte die ganze Front des Kirchhofes passiren, wobei die Jäger ein lebhaftes Feuer auf ihn eröffneten. Sein Pferd hatte bereits den ganzen Tag gelahmt und stürzte, als er es zur Eile antreiben wollte, wobei sich im hohen Korn Halme um den linken Vorderfuß wickelten. Er löste die Halme und bestieg es wieder. Bald darauf stürzte er zum zweiten Male. Nur mit Mühe brachte Lieutenant Baron das Pferd wieder auf, führte es in den Wald, den er unversehrt erreichte, und überbrachte den Befehl an Hauptmann Schreiner, den dieser in Betracht der obwaltenden Gefechtsverhältnisse nicht auszuführen vermochte.

Nachdem so der erste Angriff der Brigade Hertweck abgeschlagen war, begann die Brigade Jonak gegen 10½ Uhr in das Gefecht einzugreifen, um die erstere zu degagiren. Das zwischen Prowodow und Wenzelsberg dicht an letzterem Dorfe gelegene Wäldchen wurde von ihr besetzt und von da aus mehrfach versucht, mit kleinen Abtheilungen in das gegenüber liegende Gehölz zu dringen, was unserer 4. Kompagnie, sowie den übrigen hier fechtenden Abtheilungen Gelegenheit gab, sie wiederholt durch Schnellfeuer abzuschlagen. So stand das Gefecht gegen zwei Stunden. Wenzelsberg blieb vom Feinde besetzt.

Unterdessen hatte der Brigadekommandeur General v. Ollech auch den Rest des Gros der Avantgarde: 3. Halbbataillon des Regiments (Major v. Haugwitz), 1. Füsilier-Halbbataillon (Major du Plessis), welche anfänglich die Höhe südlich Altstadt besetzt hatten, in die Gefechtslinie geführt. Das 3. Halbbataillon (5. und 8. Kompagnie, Hauptmann Wernecke), unter persönlicher Führung des Majors v. Haugwitz, sollte im ersten Treffen vorgehen, das 1. Füsilier-Halbbataillon (9. und 12. Kompagnie, Hauptmann

v. Gronefeld), unter Kommando des Majors du Plessis, als zweites Treffen folgen. Der Vormarsch geschah über den bewaldeten Gebirgszug auf demselben Wege, auf dem das 2. Halbbataillon vorgegangen war, dem Schall des Infanteriefeuers folgend, in Richtung auf Schonow. Der Brigadekommandeur folgte mit den Füsilieren und ertheilte denselben auf dem Wege durch den Wald den Befehl, sich auf den linken Flügel der Stellung zu dirigiren und die Chaussee gegen Neustadt zu sichern. Auf dem Marsch dorthin erhielt das Halbbataillon beim Ueberschreiten der Neustädter Chaussee lebhaftes Gewehrfeuer aus derselben Waldparzelle, bei welcher die 2. Kompagnie ihre glücklichen Attacken begonnen hatte.

Sofort gingen die Lieutenants Kristen und v. Wartenberg mit den Schützenzügen der 9. und 12. Kompagnie, bei denen sich auch Vizefeldwebel v. Jaraczewski und Portepee-Fähnrich Liebert befanden, durch das Getreidefeld gegen die Waldremise vor, nahmen sie mittelst einer Schwärmattacke und schickten den feindlichen Schützen ein lebhaftes Feuer nach, bis diese in den hohen Kornfeldern verschwanden.

Vorher schon war General v. Ollech den Halbbataillonen zur Rekognoszirung vorausgeritten und, begleitet vom Regimentskommandeur, bis zum Gehöft Sochors gekommen, welches die Schützen der 2. und 3. Kompagnie besetzt hielten. Von hier begab er sich mit Oberst v. François, Major v. Eberhardt und Premierlieutenant Karnatz nach einem südöstlich vom Gehöft gelegenen höheren Punkte, um den Anmarsch des Feindes zu beobachten. — Die Granaten folgten Schritt für Schritt, so daß es schien, als ob die feindliche Artillerie die vier Reiter zum Ziele genommen habe. Oberst v. François verlor ein Pferd unter dem Leibe, erhielt einen Schuß auf die Brust, der jedoch an seiner Geldtasche abprallte und einen Schuß in die linke Zügelfaust.

Inzwischen sammelte die Brigade Hertweck ihre frischesten Abtheilungen zu einem neuen Angriff gegen die von unserem Regiment besetzten Waldstücke des linken Flügels. General v. Ollech ließ die nachrückenden Halbbataillone zur Beschleunigung des Vormarsches auffordern und gab dem Major v. Haugwitz die Richtung auf das Gehöft Sochors.

Bald darauf, gegen 11 Uhr, gingen feindliche Kolonnen zum Angriff gegen dieses Gehöft und die daneben liegenden Waldstücke vor. Der erste Zusammenstoß fand bei dem Gehöft selbst statt. Für eine Einrichtung zur Vertheidigung war bis dahin wenig geschehen; es konnte daher nicht verhindert werden, daß der sehr brav andringende Feind bis in das Gehöft gelangte, auch die daneben liegenden Punkte erreichte. In diesem Augenblick aber erschien Major v. Haugwitz mit der 5. und 8. Kompagnie an dem gegenüber liegenden Waldsaume, warf sofort dem Feinde Schützenzüge entgegen und vertrieb ihn aus dem Gehöft und dem daneben liegenden Steinbruch. Premierlieutenant v. Hoven drang, gefolgt vom Musketier Krojanker der 5. Kompagnie, in das Wohnhaus und fand dort etwa 10 Mann feindliche Infanteristen, welche sich sofort ergaben. Nur ein Mann versuchte es, sich durch die Flucht der Gefangenschaft zu entziehen, indem er durch das geöffnete Fenster sprang, wurde aber von einer Kugel des Musketiers Krojanker ereilt. Die Schützenzüge der 2. und 3. Kompagnie (Lieutenant Werner und Vizefeldwebel Scheele), welche das Gehöft bis dahin besetzt hielten, folgten dem Feinde durch einen Vorstoß bis in die halblinks davor gelegenen Obstbäume, und Premierlieutenant v. Hoven übernahm mit einem Halbzug der 5. Kompagnie die Besetzung. Auch die 2. Kompagnie unter Major v. Eberhardt hatte hier in das Gefecht eingegriffen und die Versuche des Feindes, die Waldlisiere zu nehmen, abgeschlagen. Bald darauf rückte eine neue Kolonne, Jäger mit Infanterie, von der Unterförsterei im Walde gegen das Gehöft vor und zeigte sich an der nördlich davon gelegenen Lisiere, welche hier nur 80 bis 100 Schritt vom Gehöft entfernt ist. Major v. Haugwitz hatte die Tornister ablegen lassen und befahl den Sturm. Die Schützenzüge der beiden Kompagnien unter Sekondlieutenant v. Madai und Portepeefähnrich Lau brachen zu beiden Seiten des Gehöftes gegen den Waldsaum vor. Feldwebel Bänsch der 5. Kompagnie, einer der Ersten, der das Gehöft verließ und mit erhobenem Degen seine Leute zum Folgen aufforderte, fiel sofort von einer feindlichen Kugel mitten durch die Brust getroffen; an seiner Seite Sergeant Schulz derselben Kompagnie.

General v. Ollech, welcher mit dem Regimentskommandeur Oberst v. François bei dem Gehöft hielt, wurde hier schwer verwundet und mußte durch den Sergeanten Leo und acht Mann aus dem Feuer getragen werden. Sofort entriß der Sergeant und Bataillonstambour Braun dem nächsten Soldaten das Gewehr, und der österreichische Jägeroffizier, der den General verwundet, stürzte zu Tode getroffen.

Dieser brave Sergeant, der durch sein schneidiges Vorgehen das ganze Halbbataillon begeisterte, verdient hier besondere Erwähnung. Als auf dem Marsch zum Biwak ein Offizier der 5. Kompagnie vermißt wurde, war Braun wieder der Erste, welcher an der Spitze von Freiwilligen die mit Granaten beworfenen Wälder durchstreifte, um seinen Offizier der Gefahr zu entreißen. Mit Begeisterung war er immer voran, wo Gefahr drohte, eine Freude seiner Offiziere, seinen Feinden ein gefährlicher Gegner.

Kaum war der General verwundet, so stürmten auch die 5. und 8. Kompagnie, ihre Führer Hauptmann Wernecke und Premierlieutenant Freiherr v. Kittlitz in den vordersten Reihen, durch den Wald vorwärts, nahmen die Unterförsterei von Schonow, woselbst sie 30 Gefangene machten, setzten sich in und bei dem Försterhause fest und wiesen alle Versuche des Feindes, dasselbe wieder zu nehmen, zurück. Viele Leute zeichneten sich dabei durch Tapferkeit aus.

Während dieser Gefechte war auch das Füsilier-Halbbataillon (Major du Plessis) hier eingetroffen und stellte sich in einer Waldparzelle südlich Sochors Gehöft auf. Die Schützenzüge unter Kommando des Premierlieutenants Loeser (Führer der 12. Kompagnie) besetzten die Lisieren in der Front und linken Flanke, das Soutien unter Hauptmann v. Gronefeld stellte sich in einer Bodenvertiefung nördlich davon auf.

So war gegen 11½ bis 12 Uhr auch der zweite Angriff der Brigade Hertweck abgeschlagen.

Während dieser Vorgänge auf dem linken Flügel hatte sich das 1. Halbbataillon, da eine feindliche Kolonne aller Waffen gegen den rechten Flügel vorrückte, aus dem von ihm besetzten Gehölz zuerst nur 400 Schritt, dann aber bis hinter die Neustädter Straße zurückgezogen und sich dort

festgesetzt. Da inzwischen auch gegen den preußischen linken Flügel ein österreichisches starkes Detachement anrückte, wurden die dort befindlichen Halbbataillone des Regiments ebenfalls gezwungen, nach und nach bis an die genannte Straße zurückzugehen. Major v. Eberhardt ließ hier den Punkt besetzen, von dem sich die Schlucht nach Brazez hinunterzieht. Die Schützenzüge der 3. 9. und 12. Kompagnie, sowie die ganze 2. Kompagnie, bei ihnen auch Major du Plessis, setzten sich hier in den Waldrändern fest. Die Soutienzüge der 9. und 12. Kompagnie nahmen östlich der Straße Stellung. Währenddem hatte sich das 2. Füsilier-Halbbataillon, welches Altstadt besetzt hatte, herangezogen und mit dem Regiment wieder vereint. Dieses Halbbataillon unter Hauptmann v. Suchodoletz hatte, nachdem es Altstadt zur Vertheidigung eingerichtet, die südlich dieses Dorfes gelegene Höhe gegen 10 Uhr besetzt. Um 11½ Uhr bekam es hier den Befehl, dem 1. Füsilier-Halbbataillon in der Richtung auf Neustadt zu folgen. Es gerieth auf diesem Wege in feindliches Infanteriefeuer und besetzte mit zwei Zügen den Waldsaum an der Neustädter Straße. Die 10. Kompagnie wurde als Soutien rechts, die 11. links im Walde aufgestellt, woselbst sie das zurückgehende Halbbataillon 37. Regiments (v. Bojan) aufnahmen. Das ganze Regiment war somit gegen 12½ Uhr an der Neustadter Straße, theils nördlich, theils südlich der Waldschonungen, vereint.

Um diese Zeit machten starke österreichische Kolonnen — die Brigaden Jonak und Rosenzweig, sowie die Kavallerie-Brigade Prinz Solms — den Hauptangriff auf diese Stellung. Das Verhalten des Regiments gegen denselben verdient die höchste Anerkennung; es empfing den Feind zuerst mit einem ruhigen, mörderisch wirkenden Feuer; demnächst brachen die 10. Kompagnie (v. Suchodoletz) und die 11. Kompagnie unter Hauptmann v. Sommerfeld im Verein mit dem 3. Halbbataillon des Füsilier-Regiments Nr. 37 aus der Waldlisiere zum Gegenangriff hervor. Diese Kompagnien avancirten bis auf etwa 200 Schritt, beschossen die feindlichen Kolonnen, welche in ihrer rechten Flanke erschienen waren, auf etwa 350 Schritt und zwangen sie zum Rückzuge. In diesem Moment erschien eine feindliche Kolonne in der linken Flanke der 11. Kompagnie, welche sofort links

schwenkte und dem neuen Gegner die Stirn bot, der, bis auf 150 Schritt herangekommen, durch kräftiges Feuer zum Rückzuge genöthigt wurde. Durch das Kreuzfeuer dieser Kolonne und der an der Lisiere des Waldes stehenden feindlichen Schützen hatte die 11. Kompagnie viele Verluste, auch Hauptmann v. Sommerfeld wurde am linken Oberschenkel verwundet, blieb aber, trotz seiner Wunde, bei der Kompagnie.

Auch der Fahnenträger des Bataillons, Sergeant Otto der 9. Kompagnie, wurde von vier Gewehrkugeln gleichzeitig getroffen. Lieutenant Schroeder der 11. Kompagnie, sehend, wie die Fahne der Zielpunkt der feindlichen Schützen wird, nimmt dem zusammensinkenden Sergeanten die Fahne ab und trägt sie bis zur Beendigung der Schlacht. Von Unteroffizieren zeichneten sich hier besonders durch Tapferkeit und Ruhe Sergeant Czarczinski der 10. und Unteroffizier Neumann der 11. Kompagnie aus.

Auf dem rechten Flügel waren die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des Nachoder Passes zu setzen, an der vorzüglichen Haltung unserer Truppen gescheitert. Die 4. Kompagnie des Regiments focht hierbei im ersten Treffen der Vertheidigungslinie, die 1. dicht dahinter in Reserve. Rechts von der 4. Kompagnie waren das Westpreußische Ulanen-Regiment Nr. 1 und das 2. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 aufmarschirt und gingen bald darauf zu ihrer berühmten Attacke gegen die Kavallerie-Brigade Prinz Solms vor, bei der sie zwei Standarten eroberten.

Gegen 12½ Uhr war das Feld zwischen der Neustädter Straße, dem Wäldchen und Wenzelsberg von der österreichischen Infanterie vollständig geräumt und der Angriff glänzend abgeschlagen. Hiermit war die Entscheidung des Tages zu Gunsten der Preußen gefallen, da nunmehr auch das Gros des 5. Armeekorps, welches um 5 Uhr morgens aus seinem Biwak bei Reinerz aufgebrochen, herangekommen war, dessen Truppen sich nach und nach auf dem Plateau entwickelten und die tapferen Bataillone der Avantgarde ablösten. General v. Löwenfeld hatte mit 5½ Bataillonen und zwei Jägerzügen drei Stunden lang das Plateau gegen 21 Bataillone behauptet.

Das Regiment verlor am 27. Juni, einem Tage, der in der Geschichte der 58er stets in hohen Ehren gehalten

wird, an Todten und Verwundeten, einschließlich 2 Vermißten, 4 Offiziere, 107 Mann, 2 Pferde.

Nachdem Feldmarschallieutenant Baron Ramming den Befehl zum Rückzuge auf Skalitz gegeben hatte, bezog die 9. Division Biwaks nördlich Altstadt, das Regiment bei Nachod. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz verließ erst am Abend das Schlachtfeld, überall in gnädigen Worten den Truppen seine Anerkennung aussprechend. Dem 1. Halbbataillon rief der Hohe Herr die Worte zu: „Ihr habt die Feuertaufe gut bestanden, in den nächsten Tagen giebt es mehr zu thun, alsdann macht es so wie heute.“ In Nachod besuchte Se. Königl. Hoheit die Verwundeten, ihnen seinen Dank und Trost spendend. Längere Zeit verweilte der Hohe Herr bei dem Regimentsadjutanten Premierlieutenant Cleinow, erkundigte sich bei ihm nach allen Einzelheiten des Gefechts und gab seinem Begleiter Premierlieutenant Graf Eulenburg den Befehl, den Namen des verwundeten Offiziers zu notiren. Gegen 7 Uhr abends kehrte Se. Königliche Hoheit nach Hronow zurück, woselbst das Hauptquartier der II. Armee aufgeschlagen wurde.

3. Das Gefecht bei Skalitz.

Am 28. Juni sollte die Stellung der Oesterreicher bei Skalitz in Front und linker Flanke angegriffen werden. Die 17. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 37 und Nr. 58) brach im Verein mit dem Jäger-Bataillon Nr. 5 und der 1. Fußabtheilung des Artillerie-Regiments Nr. 5 um 6 Uhr früh auf und hatte den Befehl, als rechtes Seitendetachement über Studnitz auf Skalitz vorzugehen. Das Regiment befand sich an der Queue der Brigade und hatte das 1. Füsilier-Halbbataillon zur Deckung der Munitionskolonnen bei Studnitz, das 2. Füsilier-Halbbataillon zur Deckung der Bagage zurückgelassen; die Füsiliere hatten daher nicht die Ehre, an dem bevorstehenden Kampfe aktiv Theil zu nehmen. — In Studnitz meldete die Vorhut, daß Skalitz vom Feinde besetzt sei. Infolge dessen zog sich die 17. Infanterie-Brigade hinter zwei feuernden Batterien auf das Plateau des Schäferberges und formirte sich dort in vier Treffen. Kaum

war die Formation beendet, als aus 30 bis 40 Geschützen von den nördlich Skalitz in Position stehenden Batterien ein lebhaftes Granatfeuer gegen die Brigade eröffnet wurde (10¼ Uhr). Die malerische Lage des Plateaus und das volle Sonnenlicht erhöhten den schönen militärischen Anblick, welchen die dem Granatfeuer trotzenden Truppen gewährten; die Verluste waren verhältnißmäßig geringe. Um 11 Uhr erhielt Oberst v. François den Befehl, zum Angriff gegen den am Fuße der Höhe liegenden schwach besetzten Eichwald vorzugehen. Kaum war der Befehl gegeben, so hörte man Gewehrfeuer und Trommelschlag im Walde. Beschleunigten Schrittes stürmte das 1. Halbbataillon (1. und 4. Kompagnie, Hauptmann Schreiner), den Bataillonskommandeur Major v. Eberhardt an der Spitze, die Höhe hinunter, drang nördlich Dubno in die Lisiere ein, warf die gegenüber stehenden feindlichen Schützen und Soutiens, drang von da nach der Fasanerie und brach jenseits derselben ins Freie. So wurde dieser Theil des Waldes im ersten Anlauf genommen. Hauptmann v. Baczko, Chef der 1. Kompagnie, wurde hier durch einen Granatstreifschuß besinnungslos zu Boden geworfen, erholte sich aber bald wieder und eilte dem Halbbataillon nach. Dasselbe besetzte südwestlich des Waldes einen etwa 150 bis 200 Schritt vorwärts liegenden, flachen Hügel in einer Einsenkung hart nördlich der Eisenbahn und gerieth sofort in ein lebhaftes Feuergefecht mit feindlichen Abtheilungen, die von dem Gehege her in südlicher Richtung nach der Eisenbahn vorgingen. Das 2. Halbbataillon v. Gfug, welches in gleicher Höhe mit dem 1. vorgehen sollte, war auf Veranlassung des Kommandeurs des 38. Regiments zurückgehalten worden und hatte sich als Reserve im Dubnoer Walde aufgestellt, woselbst Hauptmann v. Gfug durch einen Granatsplitter auf der Brust verwundet wurde.

Das 3. und 4. Halbbataillon, welche dem 1. Bataillon als 2. Treffen folgen sollten, waren in gedeckte Aufstellung hinter die Schäferei Dubno gegangen, von wo aus Major v. Haugwitz das 3. Halbbataillon rechts, das 4. links gegen den Wald dirigirte. Er selbst führte persönlich die 6. und 7. Kompagnie etwa auf den Punkt zu, wo das 1. Halbbataillon im Feuer stand. Unterdessen war Premier-

lieutenant Frhr. v. Kittlitz mit einem Theil der 8. Kompagnie direkt auf den Wald losgegangen und hatte sich jenseits desselben mit der 1. und 4. Kompagnie vereinigt. Hierbei erhielt Lieutenant Voß einen Schuß in das linke Bein und bald darauf eine Zerschmetterung der linken Hand durch einen Granatsplitter. Vor dem Eintreffen dieser Kompagnie war auch eine starke Schützenlinie des Königs-Grenadier-Regiments auf der Chaussee von Kleny aus in die Gefechtslinie gerückt, woselbst sie sich quer über die Chaussee, mit dem rechten Flügel an das 1. Halbbataillon des Regiments Nr. 58 gelehnt, aufstellte.

Hinter dieser Gefechtslinie fort zogen sich die Avantgarde und das Gros des Korps nach rechts und formirten sich als rechter Flügel, wobei sich das Gros der 10. Division an die Aupa lehnte. General v. Löwenfeld erhielt dadurch den linken Flügel. Das Regiment Nr. 58 stand wie angegeben, das Regiment Nr. 37 im nördlichen Theile des Waldes von Dubno. Der linke Flügel wurde der Stützpunkt der Bewegung.

Nachdem sich der Feind längere Zeit defensiv verhalten, ging er etwa 12½ Uhr aus Skalitz zur Offensive gegen unseren linken Flügel vor. Den Angriff eröffnete die Brigade Kreißern mit den Regimentern Reischach Nr. 21 und Este Nr. 32, jedes zu 3 Bataillonen. Oberst Kreißern ging zu beiden Seiten der Nachod—Skalitzer Straße in der Front zum Angriff vor, suchte aber gleichzeitig durch eine starke Kolonne, welche mit Halbrechts im Laufschritt vorging, den diesseitigen linken Flügel zu umfassen. Diese Kolonne, in der Stärke eines Bataillons, wandte sich, nachdem sie sich unter möglichster Deckung am Fuße der südwestlich vor der Dubnoer Waldecke gelegenen Anhöhe entlang gezogen, aus schräger Richtung gegen diese Anhöhe. Oberst v. François, auf der Anhöhe haltend, ertheilte daher dem 1. Halbbataillon den Befehl, die Eisenbahn, bei welcher es hielt, zu überschreiten, und dem Feinde entgegen zu gehen. Im Augenblick folgte das Bataillon dem Kommando seines Führers, des Hauptmanns Schreiner, ging über den Einschnitt, den hier die Bahn bildet, und erhielt die Richtung gegen den heranstürmenden Feind. Die Tambours schlugen, die Hornisten bliesen; so avancirten die

braven Kompagnien wie auf dem Exerzirplatz im Schrapnelfeuer, während die Kugeln die Reihen lichteten. In demselben Moment erschien Major v. Haugwitz mit der 6. und 7. Kompagnie und marschirte jenseits des Eisenbahneinschnittes südlich der Bahn gegen die anrückende feindliche Brigade auf. Rechts von ihm avancirte ein Halbbataillon (Hauptmann v. Kaisenberg) des Königsgrenadier-Regiments und weiter rechts zwei Bataillone des Regiments Nr. 38.

Als der brav vorgehende Feind etwa 250 Schritt heran war, machte das 1. Halbbataillon Halt und gab Schnellfeuer. Die Wirkung war eine furchtbare; das österreichische Bataillon avancirte bis auf 100 Schritt, da deckte es sich und wandte sich plötzlich zur Flucht. Man sah die österreichischen Offiziere mit gehobenen Säbeln vorspringen, ihre Leute zum weiteren Vorgehen ermunternd. Ihre Anstrengungen waren vergebens. Major v. Eberhardt und Hauptmann v. Baczko mit der 1. und 8. Kompagnie, voran die Schützenzüge unter den Lieutenants v. Ziegler, Keßler und Eyler, übernahmen die Verfolgung, während sich die 4. Kompagnie als Soutien sammelte. Bevor das 1. Halbbataillon des Regiments unter großen Verlusten den Eisenbahndamm überschritt, war Sekondlieutenant v. Prondzynski, ein junger Offizier, durch die Brust geschossen, gefallen, und Portepeefähnrich v. Zychlinski schwer in der linken Brust und am Fußgelenk verwundet worden. Die 6. und 7. Kompagnie schlugen im Verein mit dem Halbbataillon von Kaisenberg des 7. Regiments den Angriff der feindlichen Kolonnen ab. Das Halbbataillon war so bis in die Mitte zwischen dem ersten und zweiten Eisenbahndurchlaß gekommen und sah sich hier im wirksamsten Feuer der Truppen, welche Skalitz besetzt hatten. Um Schutz dagegen zu gewinnen, befahl Major v. Haugwitz, auf die nördliche Seite der Eisenbahn hinüber zu gehen. In demselben Moment wurde dieser brave Offizier, nachdem ihm sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden, von einer Kugel in den Unterleib getroffen und erlag am 24. Juli in Reinerz seiner Wunde. Auch Hauptmann Frhr. v. d. Horst wurde schwer verwundet; das linke Bein durch einen Granatsplitter zerschmettert und das rechte Auge infolge einer vorbeigestreiften Granate er-

blindet. Als Lieutenant v. Manstein den Damm überschritt, riß ihn eine Granate derart zu Boden, daß ihm das Blut aus Augen, Nase und Mund lief. Da sprang der brave Musketier Polcin der 7. Kompagnie hinzu, umfaßte den schwer verwundeten Offizier und trug ihn unter dem Pfeifen der Kugeln in einen kleinen Graben. Dort kniete er neben ihm nieder, hielt durch sein sicheres Feuern die sich nähernden Oesterreicher ab und verband den Offizier später auf das Sorgfältigste. Diese Treue war um so schöner, als der brave Musketier selbst am linken Oberschenkel verwundet war und sich trotzdem in rührender Weise nur des hülflos daliegenden Offiziers annahm.

Premierlieutenant Spangenberg, der den bei Nachod verwundeten Regimentsadjutanten vertrat, erhielt in dem Augenblick, als die 1. und 4. Kompagnie zum Salvenfeuer aufmarschirten, einen Schuß von rechts in den Unterleib, der den oberen Theil des linken Hüftgelenks zerschmetterte und beim Rückgrat hinausging. Er behielt noch die Kraft, bis zum Verbandplatz zurückzureiten. Auch der Adjutant des 1. Bataillons Lieutenant Baron, ferner Lieutenant Lange I., sowie viele Mannschaften wurden bei diesem heißen Kampfe um den Eisenbahndamm — für unser Regiment der blutigste Akt des ganzen Feldzuges — verwundet. Lieutenant Lange I., dessen rechter Arm durch einen Streifschuß gelähmt wurde, nahm den Säbel in die linke Hand und führte seinen Zug weiter. Hauptmann Schreiner erhielt eine Kontusion am rechten Oberschenkel durch eine Gewehrkugel, Major v. Eberhardt einen Streifschuß durch einen Granatsplitter am rechten Fuß, bald darauf wurde ihm sein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Um 2 Uhr fand der diesseitige Sturm auf Skalitz statt, nachdem sich der Feind, der noch einen vergeblichen Vorstoß gewagt, dahin wieder zurückgezogen hatte. Der Hauptangriff geschah mit frischen Kräften von der 10. Division. Von Seiten des Regiments machten denselben die 8., 1. und 6. Kompagnie mit, welchen sich Versprengte des 7., 38. und 52. Regiments angeschlossen hatten. Die 6. Kompagnie unter Premierlieutenant Breetz nahm das am Kreuzpunkt der Chaussee und der Eisenbahn gelegene Zollhaus, in dem sich 30 bis 40 Oesterreicher ergaben.

Gegen 3 Uhr war der Bahnhof genommen und die Stadt in unserem Besitz. Der Feind zog sich über die Aupa auf Trzechau zurück. Das 2. Halbbataillon v. Gfug, welches, wie schon erwähnt, zurückgehalten worden war, rückte direkt ins Biwak des Regiments. Das 3. Halbbataillon war bei dem allgemeinen Vorgehen gleichfalls angetreten, zunächst in Richtung auf Zlic, dann gegen den Eisenbahndamm. Auf diesem Marsch rollte es gegen 300 Oesterreicher auf, über welche die diesseitigen Truppen hinweg avancirt waren, und vereinigte sich dann am Eisenbahndamm mit der 7. Kompagnie. Von hier aus marschirte Hauptmann Wernecke nach dem Bahnhof von Skalitz, wo sich das Regiment sammelte. Die Gefangenen wurden mit einem Zuge durch Lieutenant v. Madai nach Nachod transportirt.

Eine Verfolgung des Feindes fand nicht statt; es wurden aber Vorposten gegen Josephstadt auf dem linken und rechten Aupa-Ufer ausgesetzt.

Von Offizieren starben den Heldentod: Major v. Haugwitz, Lieutenant v. Prondzynski; es wurden verwundet Hauptmann Frhr. v. d. Horst, die Lieutenants Spangenberg, Baron, Kretschmer, Lange I., v. Manstein, Voß, Portepeefähnrich v. Zychlinski, Vizefeldwebel Weichert und Schendeln.

Das Regiment biwakirte bei Skalitz, nördlich der Chaussee, zwischen dieser und der Aupa; es hatte an diesem schweren, aber so ehrenvollen Tage 11 Offiziere, 146 Mann und 6 Pferde verloren.

4. Die Gefechte bezw. Schlachten bei Schweinschädel Gradlitz und Königgrätz.

Am 29. Juni gegen Mittag traf die Meldung von dem Anrücken feindlicher Kolonnen aus der Richtung von Josephstadt ein. Infolge dessen brach das 5. Armeekorps um 2 Uhr nachmittags aus seinen Biwaks auf und schlug die Richtung auf Gradlitz ein, welchen Ort es erreichen sollte. Die 9. Division, speziell die 17. Brigade, hatte sich zwar während des Gefechtes, das sich bei Schweinschädel abspielte und ausschließlich von der 10. Division geführt wurde, entwickelt, kam aber nicht zur Aktion. Die Bataillone waren in Halbbataillone formirt,

das Füsilier-Bataillon in der Avantgarde, das 1. und 2. Bataillon im ersten Treffen, das Regiment Nr. 37 im zweiten Treffen. Nachdem sich der Feind auf Josephstadt zurückgezogen, rückte das Regiment in sein Biwak bei Gradlitz und verblieb hier bis zum 3. Juli, nachdem es am 1. die Ehre gehabt hatte, von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen auf das Gnädigste begrüßt zu werden.

Während des Marsches hatte Lieutenant v. Krane den Befehl erhalten, dem Regiment zu folgen und Lebensmittel zu requiriren. Durch die vielen vorbeimarschirenden Truppen wurde er jedoch abgedrängt und sah sich abends 10 Uhr genöthigt, selbst ein Biwak in einem Walde hinter Schweinschädel aufzuschlagen. In der Nacht gegen 2 Uhr hörte er plötzlich die Rufe: „Die Oesterreicher kommen.“ Die Biwaksfeuer wurden ausgelöscht, und die Leute verhielten sich ruhig, da man blinden Lärm vermuthete, was auch der Fall war. Am nächsten Tage traf Lieutenant v. Krane mit Lebensmitteln beim Regiment wieder ein.

In der Nacht zum 1. Juli erhielt das Füsilier-Bataillon den Befehl, in der Richtung auf Schurz vorzugehen, um die Vorposten zu verstärken. Etwa 800 Schritt vor dem Biwak stellte jede Kompagnie eine Feldwache aus und entsandte Patrouillen. Der Adjutant des Bataillons, Lieutenant Wagner, wurde zur Rekognoszirung der Elbübergänge vorgeschickt, wobei er, ohne verwundet zu werden, von österreichischen Jägern beschossen wurde. Um 8 Uhr morgens rückte das Bataillon wieder in das Biwak bei Gradlitz ein.

Seine Majestät der König war am 2. Juli morgens in Gitschin eingetroffen und beschloß, als am 2. abends die Stellung der österreichischen Armee nordwestlich Königgrätz hinter der Bistritz und der Trotinka gemeldet wurde, dieselbe am 3. Juli früh mit allen Kräften anzugreifen. Die II. Armee hatte den Befehl, gegen die rechte Flanke des Feindes vorzugehen. Das 5. Armeekorps wurde zur Reserve bestimmt und brach um 8 Uhr aus den Biwaks auf. Das Regiment befand sich an der Tete, das Füsilier-Bataillon in der Avantgarde des Korps. Nachdem bei Luzan die Trotinka überschritten und dort ein kurzer Halt gemacht worden war, folgte das 5. Armeekorps mit der 17. Brigade an der Tete, das Regiment im ersten Treffen in Rendezvous-

Formation querfeldein in der Richtung auf einen einzelnen Baum der Höhe Horenowes, der der ganzen II. Armee als Richtungspunkt gegeben war. Während des Haltens gegen 12 bis 12½ Uhr kam Se. Königliche Hoheit der Kronprinz an die Brigade heran, hielt vor der Fahne unseres 1. Bataillons, begrüßte die Truppen und brachte ihnen die Mittheilung, daß der König im Feuer stehe, wir gingen seinem Gegner in die Flanke. Ein begeistertes Hurrah beantwortete die Ansprache. Die Brigade trat an, erhielt aber unmittelbar danach Befehl, noch halten zu bleiben. Als das diesseitige Armeekorps gegen 5 Uhr die Höhen von Chlum passirte, war die Schlacht schon entschieden; der Feind hatte sich in wilder Flucht theils auf Königgrätz, theils auf Pardubitz zurückgezogen. Jedem Einzelnen drängte sich die Ueberzeugung auf, daß hier ein Sieg fast ohne Gleichen errungen war. Den größten Theil des Schlachtfeldes hatte das 5. Korps bereits überschritten, als sich von links ein hoher Reiter im Paletot und Helm dem Regiment, als der Tete des Korps, näherte. Es war der König! Er kam, um das Armeekorps zu begrüßen. Der Jubel, der den erhabenen Monarchen empfing, war unbeschreiblich und wird Jedem, der das Glück hatte, diesem Momente beizuwohnen, unvergeßlich bleiben.

Feldzeugmeister Benedek dirigirte nach der Schlacht das 10. Korps (Gablenz), 3. Korps (Erzherzog Ernst) und das sächsische Korps über Brünn nach Wien, das Gros der Armee führte er nach Olmütz, wo er sein Hauptquartier aufschlug. Die Elbarmee wurde zur Verfolgung bestimmt, während die II. Armee auf dem Schlachtfelde biwakirte.

Mit der gewaltigen Entscheidungsschlacht von Königgrätz endet die Gefechtsthätigkeit der Infanterie des 5. Armeekorps, also auch der Siegeszug unseres Regiments, in welchem es 15 Offiziere und 268 Mann verlor; außerdem waren 1 Arzt und 114 Mann an Krankheiten gestorben.

Am 26. Juli, als bereits die Spitzen unserer vorgerückten Armeen vor Wien biwakirten, trat der Waffenstillstand ein

Vom 18. bis 21. hatte das Regiment die Avantgarde des Korps gehabt, überschritt am 22. die ungarische Grenze und erreichte am 25. Alt-Lichtenwarth, von wo aus der

Kahlenberg bei Wien deutlich zu sehen war. Am 30. Juli wurde der Rückmarsch angetreten. Das Füsilier-Bataillon erhielt an diesem Tage seine Quartiere in Eisgrub, woselbst Se. Königliche Hoheit der Kronprinz das Hauptquartier hatte. Höchstderselbe ließ hier, wie an vielen Orten während des Marsches, das Regiment vor sich defiliren und begrüßte es aufs Gnädigste.

Am 2. August wurde dem 5. Armeekorps die Ehre zu Theil, von Sr. Majestät dem Könige an der Straße von Wischau nach Brünn bei den drei Lerchen, in der Nähe des Schlachtfeldes von Austerlitz, besichtigt zu werden. Die Bataillone standen in Angriffskolonnen, die 17. Infanterie-Brigade auf dem rechten Flügel des Korps, das Regiment Nr. 58 im zweiten Treffen der Brigade. Se. Majestät der König wurde mit jubelnden Hurrahs empfangen; der Vorbeimarsch fand in Angriffskolonnen statt.

Andererseits hatte das Regiment in dieser Zeit den Verlust des Stabsarztes seines 2. Bataillons, Dr. Oppler, zu beklagen. Derselbe erkrankte am 31. Juli im Schlosse Diwak in Mähren an der Cholera und starb daselbst am 1. August.

Am 14. August bezog das Regiment Standquartiere in der Gegend von Nachod und Skalitz und verblieb in denselben bis zum 29. August.

In dieser Zeit wurde dem 1. Bataillon ein Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Carl zu Theil. Höchstdieselbe passirte am 15. August nachmittags von Reinerz kommend Nachod, um das Schlachtfeld zu besichtigen. Hier hatten die in Nachod einquartirten Offiziere des Regiments, Major v. Eberhardt, Hauptmann v. Sebottendorff, Lieutenants Werner und v. Krane, die Ehre, Ihrer Königlichen Hoheit vorgestellt zu werden. Höchstdieselbe geruhte das Geleite dieser Offiziere auf dem Schlachtfelde anzunehmen und erkundigte sich auf das Eingehendste nach den verschiedenen Gefechtsmomenten.

5. Rückmarsch des Regiments nach der Heimath und Einrücken in die Garnisonen.

Am 30. August trat das Regiment den Marsch in die Heimath an, überschritt mit dem 1. und 2. Bataillon am 31. August und 1. September die preußische Grenze und rückte am 8. in Glogau ein.

Das Füsilier-Bataillon passirte die Grenze am 3. und erreichte am 10. September seine neue Garnison Fraustadt.

In beiden Städten wurde das Regiment von den Behörden und der ganzen Einwohnerschaft festlich bewillkommnet. Ueberhaupt fand auf dem ganzen Wege von der Grenze bis zu den Garnisonen die feierlichste Begrüßung statt. Ueberall Triumphbogen, Fahnenschmuck und Bekränzungen. In Friedland holte die Bürgerwehr die Bataillone feierlich ein; in Waldenburg nahten sich junge Mädchen, in Weiß und Schwarz gekleidet, welche die Fahnen und Offiziere bekränzten, und in Salzbrunn bewirthete der Brauereibesitzer Herr Mende die vorbeimarschirenden Bataillone mit Bier. In Jätschau war auf freiem Felde für die Offiziere und die gesammte Mannschaft ein reich besetztes Frühstück servirt. Auf dem Glacis von Glogau wurde das Regiment vor einer großen, sehr geschmackvoll hergerichteten Ehrenpforte durch den Oberbürgermeister Martins und den Justizrath Wunsch, als Vorstand der Schützengilde, mit Ansprachen bewillkommnet. Die Mannschaften wurden auf Kosten der Stadt festlich bewirthet.

Se. Majestät der König hatte die große Gnade, für den Feldzug nachstehenden Offizieren des Regiments durch Allerhöchste Kabinets-Ordre Auszeichnungen zu verleihen.

Es erhielten:

1. Den Orden pour le mérite:

Oberst und Regimentskommandeur v. François.

2. Den Rothen Adler-Orden 4. Kl. mit Schwertern:

Major v. Eberhardt,
= du Plessis,
Hauptmann Schreiner,
= v. Sommerfeld und Falkenhayn,
= v. Baczko,

Hauptmann v. Gfug,
" Frhr. v. d. Horst,
" Wernecke,
" v. Sebottendorff,
Premierlieutenant Frhr. v. Kittlitz,
" Breetz,
" v. Ziegler und Klipphausen,
" Cleinow,
Sekondlieutenant Spangenberg,
" Baron,
" v. Manstein,
" Voß.

3. Das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern:

Major v. Tilly, aggregirt dem Regiment,
Sekondlieutenant Schroeder.

4. Den Königlichen Kronen-Orden 4. Kl. mit Schwertern:

Sekondlieutenant Lange I.,
" Evler,
" Tschiersky,
Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Powitzki.

Am 27. Oktober wurden an Unteroffiziere und Mannschaften 6 Militär-Ehrenzeichen 1. und 120 2. Klasse in folgender Weise feierlich vertheilt:

Die beiden Musketier-Bataillone des Regiments standen um 10 Uhr früh auf dem neuen Exerzirplatz in Glogau zur Empfangnahme der von Sr. Majestät dem Könige den Mannschaften des Regiments für den verflossenen Feldzug Allerhöchst bewilligten Militär-Ehrenzeichen bereit. Sie bildeten ein offenes Karree, die Kompagnien in derselben Reihenfolge nebeneinander, in welcher sie während des Feldzuges, wo sie in Halbbataillonen formirt waren, nebeneinander standen. Die 1. und 4. Kompagnie — Front nach der Festung — bildeten die rechte Flanke des Karrees, die 2., 3., 5. und 8. Kompagnie standen in der Mitte, die 6. und 7. Kompagnie bildeten die linke Flanke. Die kombinirten Kompagnien verlängerten die Flanken, neben ihnen die Spielleute und in der Mitte der offenen Seite des Karrees die Regimentsmusik.

Die Fahnen waren vorgezogen und entfaltet.

Gegen 10 Uhr erschienen Se. Excellenz der Herr Divisionskommandeur Generallieutenant v. Großmann und der Herr Brigadekommandeur Generalmajor Baron Schuler v. Senden. Der Kommandeur des 4. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 59, Oberst v. Keßler, und mehrere andere Offiziere der Garnison hatten sich schon vorher eingefunden.

Um 10 Uhr trat der Regimentskommandeur Oberst v. François in die Mitte des Karrees und hielt folgende Ansprache:

„Musketiere!

Seine Majestät der König hat die Gnade gehabt, dem Regiment für den zurückgelegten Feldzug, außer den besonders verliehenen Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse, 120 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse zu verleihen.

Nur wenigen Regimentern der Armee ist eine gleich große Anzahl zu Theil geworden. Ihr verdankt sie dem Antheil, den das Regiment, als zum 5. Armeekorps gehörig, an den Schlachten von Nachod und Skalitz hatte. Auf diesen Antheil kann jede einzelne Kompagnie mit Befriedigung blicken.

Ihr steht hier rangirt in Halbbataillonen wie während des Feldzuges. Jedem einzelnen Halbbataillon will ich seine Haupt-Gefechtsmomente ins Gedächtniß zurückrufen.

Der 1. und 4. Kompagnie (1. Halbbataillon) war es, nachdem sie schon bei Nachod wacker gekämpft hatten, bei Skalitz beschieden, den Angriff des Armeekorps mit zu eröffnen. Sie stürmten durch den Wald von Dubno bis zu einer jenseits desselben, auf dem äußersten linken Flügel, dicht vor der feindlichen Schlachtlinie gelegenen Anhöhe. Hier hielten sie sich unerschüttert, trotz vielem Verlust (die 4. Kompagnie allein verlor 40 Mann) in stundenlangem, mörderischem Feuer und halfen, als der Feind zum Angriff vorging, diesen Angriff glänzend zurückschlagen und so zur Entscheidung der Schlacht beitragen; denn mit jenem abgeschlagenen Angriff gab der Feind die Schlacht verloren und begann sich abzuziehen.

Die 2. und 3. Kompagnie (2. Halbbataillon), auch bei Skalitz im Feuer, nahmen bei Nachod die vor dem linken Flügel der Schlachtlinie gelegenen Waldstücke. Mit dem

Bajonett vertrieben sie den Feind von Wald zu Wald, machten viele Gefangene und vereitelten alle Versuche des Feindes, die Wälder wieder zu nehmen, bis sich der feindliche Angriff von unserem linken Flügel nach unserem rechten zog.

Die 5. und 8. Kompagnie (3. Halbbataillon), ebenfalls bei Skalitz im Feuer, ein Theil der 8. Kompagnie sogar sehr bedeutend dort engagirt, drangen bei Nachod noch über die vom 1. Bataillon genommene Linie hinaus bis zu einem weit vorwärts gelegenen Försterhause (Unterförsterei von Sonow), wo sie viele Gefangene machten, und wo sie sich fast bis zu Beendigung der Schlacht gegen die überlegensten Angriffe behaupteten.

Die 6. und 7. Kompagnie (4. Halbbataillon), bei Nachod nicht betheiligt, fanden bei Skalitz desto mehr Gelegenheit, ihren Muth im Feuer zu erproben. Unter der Führung ihres braven Kommandeurs (Major v. Haugwitz), der leider nicht aus diesem Feldzuge heimkehrte, erschienen sie am Eisenbahndamm in dem Augenblick, als die feindlichen Bataillone zum Angriff aus Skalitz hervorbrachen. Mit Linienfeuer hielten sie sich dieselben vom Leibe, boten dann einem Reiterangriff die Stirn und behaupteten sich bis zum Handgemenge, aus dem sie ebenfalls siegreich hervorgingen und dann den Feind aus seiner letzten Position verdrängen halfen.

Eurem Antheil an den Gefechten entsprechend und unter Berücksichtigung der mir von Euren Vorgesetzten gemachten Vorschläge, habe ich nun die Ehrenzeichen auf die einzelnen Kompagnien vertheilt, und zwar haben die Musketier-Bataillone die größere Anzahl erhalten. (Während die Musketier-Bataillone nämlich die Schlachten Nachod und Skalitz mitmachten, kam das Füsilier-Bataillon nur bei Nachod, wo es rühmlichst an der Schlacht theilnahm, ins Feuer. Bei Skalitz war es detachirt und kam nicht zur Aktion.) Ich werde nun durch den Regimentsadjutanten die Namen der Beliehenen vorlesen lassen."

Es erhielten:

Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse:

2. Kompagnie: Feldwebel Schmidt I., Vizefeldwebel (später Lieutenant im 2. Bataillon [Samter], 1. Posenschen Landwehr-

Regiments Nr. 18) Scheele, Vizefeldwebel (später Lieutenant im 3. Bataillon [Unruhstadt] 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18), Kreutzinger, Unteroffizier Daszkiewicz.

3. Kompagnie: Feldwebel Schmidt II.

5. Kompagnie: Sergeant und Bataillonstambour Braun.

Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse:

1. Kompagnie: Unteroffiziere Kaßner, Fröhlich, Vieroth, Priebe; Gefreiten Müller, Hartlieb, Steinmann; Musketiere Andrzyk, Matschke, Huth, Fürst, Giering, Wojtke.

2. Kompagnie: Sergeanten Mit, Löchert, Franz; Unteroffiziere Fischer, Henschel, Kosynski; Gefreiten Maik, Makus, Boehl; Musketier Reul.

3. Kompagnie: Sergeanten Neumann, Freitag; Unteroffiziere Stürmer, Hamann; Gefreiten Hübner, Hauff, Remlein; Musketiere Appelt, Braun, Rochem.

4. Kompagnie: Portepeefähnrich (später Sekondlieutenant) v. Zychlinski; Sergeanten Hauptmann, Raupach, Reichelt; Unteroffiziere Preuß, Stanislawski, Jaworowski, Moertz; Gefreite Kwasniak; Musketiere Adamczewski, Eichler, Dahlitz, Ewald, Neumann, Antkowiak, Dolatowski, Drzymala.

5. Kompagnie: Unteroffizier Gruhn; Gefreiten Richter, Kristeller, Zander; Musketiere Brichzig, Bednarek, Peiler, Fuhrmann, Modro; Lazarethgehülfe Pergamenter.

6. Kompagnie: Feldwebel Stark; Unteroffiziere Krusch, Hippe, Nitschke, Kalisch; Gefreiter Deidel; Musketiere Kasprik, Soltysiak, Herkner, Mager, Lemanski.

7. Kompagnie: Feldwebel Fröde; Portepeefähnrich (später Sekondlieutenant) Lange; Sergeanten Heinrich, Heller; Unteroffiziere Czevinski, Hamulski; Gefreiter Fabian; Hornist Hoffmann; Musketiere Polcin, Molling.

8. Kompagnie: Portepeefähnrich (jetzt Major) Lau; Unteroffiziere Hübscher, Glowatzki, Ratayczak, Kattner; Gefreiten Franowski, Seydel; Hornist Voß; Musketiere Budner, Graczyk, Loga, Luczak II., Michalski, Pederke.

9. Kompagnie: Feldwebel Schulz; Sergeant Klose; Unteroffiziere Rajkowski, Koebe.

10. Kompagnie: Feldwebel Menzel; Sergeant Garczynski; Unteroffizier Schleicher; Unteroffizier und Lazarethgehülfe Kluge; Füsiliere Strutzki, Machander.

11. Kompagnie: Feldwebel Bänsch; Vizefeldwebel (später Lieutenant im 3. Bataillon [Unruhstadt] 1. Posenschen Landwehr-

Regiments Nr. 18) Brabänder; Unteroffiziere Neumann, Kuhn, Jokisch, Hoffmann; Gefreiter Kowalski; Füsiliere Pawelek, Adler, Ziegler, Macigewski.

12. Kompagnie: Feldwebel Wunsch; Gefreiter Angerstein; Füsiliere Heinrich, Töpper.

Nach dieser Vorlesung fand die Austheilung der Ehrenzeichen durch die Kompagnien an die Beliehenen statt, welchen die Dekorationen durch Offiziere angeheftet wurden. Während der Vertheilung spielte die Musik den Branka-Marsch, welcher, wie der Regimentskommandeur betonte, zu Ehren unseres heldenmüthigen Führers, Seiner Excellenz des kommandirenden Generals v. Steinmetz vom Musikmeister des Regiments komponirt worden ist.

Danach ergriff der Regimentskommandeur abermals das Wort und sagte:

„Ich gratulire nun denen, die die Ehrenzeichen erhalten haben. Mögen sie dieselben tragen zur Erinnerung an die glorreichen Siege, mögen sie sie aber auch tragen mit dem Vorsatze, sich dieser schönen Auszeichnung immer würdig zu zeigen, um so wahre Vorbilder ihrer Kameraden zu sein und diese zur Nacheiferung anzuspornen.

Die Zeichen ehren die Beliehenen, sie ehren aber auch das Regiment und die Nummer 58, und der Dank dafür gebührt dem Könige, unserem Herrn. Diesen Dank wollen wir aus voller treuer Soldatenbrust jetzt durch ein Hoch einen Ausdruck geben.

Stillgestanden! Gewehr auf! Präsentiren!

Seine Majestät der König unser Herr, unser erhabener ruhmgekrönter Feldherr, Er lebe hoch!"

Nach einem dreimaligen Hurrah, in das freudigst eingestimmt wurde, spielte die Musik die Nationalhymne. Darauf formirte sich das Regiment auf die 6. Kompagnie zum Parademarsch in Kompagniefront. Dieser Parademarsch, welchen Se. Excellenz der Herr Divisionskommandeur abnahm, beendigte die militärische Feier.

Bei dem Füsilier-Bataillon in Fraustadt fand die Vertheilung der Ehrenzeichen am Sonntag, den 28. Oktober, mittags 11½ Uhr, statt.

Das Bataillon stand dazu in Linie, die 5. Kompagnie auf dem linken Flügel im Haken auf dem kleinen Exerzirplatz, die Fahne entfaltet. Der Bataillonskommandeur Major du Plessis wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin, ließ dann die Empfänger namentlich aufrufen und heftete ihnen vor der Mitte des Bataillons die Ehrenzeichen an. Danach stellte er die Dekorirten dem Bataillon vor, forderte sie auf, in dieser Auszeichnung einen Sporn zu sehen zu fortgesetzter Treue, zu gleicher Tapferkeit, zu gleicher Ausdauer und Hingebung, wenn Se. Majestät Seine Armee wieder zu ernster Arbeit rufen sollte, den übrigen Mannschaften zur Nacheiferung, sich eintretendenfalls eine gleiche Auszeichnung zu erwerben, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König.

Das Bataillon setzte sich darauf in rechts abmarschirte Zugkolonne und machte den Vorbeimarsch vor den Dekorirten.

Mittags fand hier wie in Glogau festliche Bewirthung der Mannschaft statt.

Es starben von Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod für König und Vaterland 1866:

Lfde. Nr.	Charge.	Namen.	Kompagnie.	Bemerkungen.
1	Gefreiter	Böge	1	bei Skalitz.
2	Musketier	Häusler	1	bei Nachod.
3	"	Böße	1	"
4	"	Tiesmer	1	"
5	"	Reich	1	an s. Wunden.
6	"	Makosky	1	"
7	Feldwebel	Krause	1	"
8	Musketier	Sorge	1	"
9	"	Schober	1	"
10	"	Große	2	bei Nachod.
11	"	Smukowski	2	"
12	"	Pawlaczyk	3	"
13	"	Deregowski	3	"
14	Gefreiter	Geppert	4	bei Skalitz.
15	Musketier	Oleczik	4	"
16	"	Lasowsky	4	"
17	"	Szenichrowicz	4	"
18	"	Bothe	4	"
19	Musketier	Touralek	4	bei Nachod.
20	Feldwebel	Baensch	5	"
21	Sergeant	Schulz	5	"
22	Unteroffizier	Niklaus	5	an s. Wunden.

Lfde Nr.	Charge.	Namen.	Kompagnie.	Bemerkungen.
23	Unteroffizier	Weigt	5	bei Skalitz.
24	Musketier	Frenzel	5	bei Nachod.
25	"	Franke	5	an s. Wunden.
26	"	Koberling	5	bei Nachod.
27	Unteroffizier	Schiefe	2	an s. Wunden.
28	Gefreiter	Jerzynski	6	bei Skalitz.
29	"	Szymanski II	6	"
30	Musketier	Haase	6	"
31	"	Hübner	6	"
32	"	Majchrzak	6	"
33	"	Nowicki	6	"
34	"	Piechocki	6	"
35	"	Pilaczynski	6	"
36	"	Pöpke	6	"
37	"	Fabisch	6	"
38	"	Przibill	2	an s. Wunden.
39	Vizefeldwebel	Weichert	7	bei Skalitz.
40	Sergeant	Przybila	7	"
41	Musketier	Grabacz	7	"
42	"	Hartmann	7	"
43	"	Kucharski II.	7	"
44	"	Kurowski	7	"
45	"	Matalewski	7	"
46	"	Perz	7	"
47	"	Rinsch	7	an s. Wunden.
48	"	Stachowiak	7	bei Skalitz.
49	"	Stephan	7	"
50	"	Schwietzer	7	"
51	Gefreiter	Gräber	8	bei Nachod.
52	Musketier	Schneider	8	"
53	"	Dankowski	8	"
54	"	Müller	8	an s. Wunden.
55	"	Przybillak	8	"
56	"	Wegielski	8	bei Skalitz.
57	Sergeant	Otto	9	"
58	Füsilier	Drange	10	bei Nachod.
59	"	Franke	10	"
60	"	Hoedt	11	"
61	"	Stull	11	"

Außer diesen fielen von der 4. Kompagnie die Musketiere: Ribaczyk, Hebbe, Smogulki, Sternal, Rankowski.

Ehre ihrem Andenken

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12. Dezember 1866 wurden den drei Bataillonen des Regiments Fahnenbänder verliehen, welche am 3. März 1867 feierlich angeheftet wurden. Die Feier fand am genannten Tage mittags 12 Uhr auf dem Stern der Esplanade in Glogau statt, woselbst die ganze Garnison zur Entgegennahme der Bänder aufgestellt war.

Mit gerechtem Stolz kann das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58 — unser Regiment — auf seinen vorstehend beschriebenen Siegeszug zurückblicken, durch den es unvergängliche Lorbeeren an seine Fahnen geknüpft.

Außer den dem Regiment in so reichem Maße verliehenen Orden und Ehrenzeichen wurden im Namen Seiner Majestät für ihr Verhalten in diesem ruhmreichen Feldzuge belobt:

Hauptmann v. Suchodoletz,
" Baumann, à la suite des Generalstabes,
Premierlieutenant Krüger,
Secondlieutenant Keßler,
" v. Madai.

In kaum sechs Wochen hatte Preußen diese großen Kriegserfolge errungen, seine Armee aber von Neuem ihre Leistungsfähigkeit, Bravour und Treue bis in den Tod glänzend bewährt.

Die Resultate des Sieges Preußens waren folgende:

1. Ausscheiden Oesterreichs aus dem Deutschen Bunde.
2. Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus, Frankfurts und Schleswig-Holsteins in den preußischen Staat.
3. Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung.

III. Die Jahre 1866 bis 1870.

Nachdem das Regiment wieder in der Heimath angekommen war, wurde mit doppeltem Fleiße an die Arbeit des Friedens herangegangen. Kurze Zeit nach dem Zurückkehren wurde der bisherige Kommandeur der 9. Division, Generallieutenant v. Löwenfeld, durch Verleihung der 2. Garde-Division den Truppen, welche er im Felde geführt, entzogen und nahm vom Regiment unterm 25. September in einem anerkennenden Schreiben Abschied. Zufolge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. September 1866 wurden die bei der Demobilmachung pro Bataillon aufgestellten 5. Kompagnien zur Formation des 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 in folgender Stärke abgegeben:

vom 1.	Bataillon:	13	Unteroff.,	4	Spielleute,	75	Gemeine,
= 2.	=	11	=	4	=	71	=
= Füs.	=	11	=	4	=	75	=

Die drei Kompagnien traten am 5. November mit den aus den Regimentern Nr. 7, 47 und 59 ebenfalls formirten je drei Kompagnien in Glogau zusammen und gingen am 8. November nach ihrer Garnison Mainz ab. Durch vorläufige Zurückhaltung des jüngsten Jahrganges der Reserve unter den Fahnen behielten die Bataillone die Stärke des Friedensetats.

Der Schluß des Jahres hatte im Offizierkorps vielfache Veränderungen mit sich gebracht; das Füsilier-Bataillon hatte sich in seiner neuen Garnison Fraustadt leicht und schnell eingerichtet; manche Neuerungen im Dienst und in der Bekleidung hatten stattgefunden, und eifrig wurde nun an der weiteren Ausbildung der Truppe fortgearbeitet, so daß, als im Frühjahr 1867 wieder dunkle Wolken am politischen Himmel auftauchten, das Regiment denselben vollständig gerüstet entgegensehen konnte. Da dieselben aber dank der energischen Führung des Staatsruders vorüberzogen, ohne sich zu entladen, ging Alles seinen gewohnten Gang weiter.

Größere Truppenübungen fanden nicht statt, es wurden nur Felddienstübungen der Garnisonen untereinander abgehalten.

Am ersten Jahrestage der Gefechte bei Nachod und Skalitz hatte das Regiment die große Freude, ein Schreiben Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals v. Steinmetz zu erhalten, in welchem er in der wohlwollendsten und ehrendsten Weise der braven Thätigkeit des Regiments während des Feldzuges gedachte und „als Zeichen seiner Anerkennung" die Summe von 300 Thalern mit der Bestimmung übersandte, sie einem Fonds als eisernes Kapital beizufügen, die Zinsen aber nach eigenem Ermessen zu verwerthen. Diese Spende erhielt mit höherer Genehmigung den Namen „Steinmetz-Fonds".

Das an den Regimentskommandeur gerichtete Schreiben lautet:

Indem ich mich des rühmlichen Antheils erinnere, welchen das 3. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 58 unter Euer Hochwohlgeboren einsichtsvoller Führung an der glorreichen Eröffnung des vorjährigen Feldzuges in der unter den schwierigsten Verhältnissen mit erkämpften und für unser Vaterland so bedeutenden Schlacht von Nachod gehabt hat, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, dem Kommandeur dieses braven Regiments, für dasselbe als ein Zeichen meiner Anerkennung die beiliegenden Dreihundert Thaler Staats-Schuldscheine nebst Coupons mit dem Wunsche zu übersenden, diese Summe einem vielleicht schon bestehenden Unterstützungsfonds als eisernes Kapital beifügen, über die Zinsen aber nach eigenem Ermessen im Interesse des Regiments verfügen zu wollen.

Posen, den 26. Juni 1867.

Der General der Infanterie und kommandirende General.
gez. v. Steinmetz.

Am 27. Juni, nachmittags 4 Uhr, fand im Schießwäldchen bei Glogau und in Fraustadt auf den Schießständen ein Prämienschießen statt, welches sich bis zum

Abend ausdehnte; von den Offiziersdamen des Regiments war dazu ein Ehrenpreis, aus einem silbernen Becher bestehend, gegeben worden. Die Stadt Glogau hatte geflaggt, und viele Bewohner betheiligten sich an dem Feste. Am 28. Juni fand ein Prämienturnen statt, dem ein Regimentsappell folgte, bei dem die Namen der bei Nachod und Skalitz gefallenen und der an ihren Wunden gestorbenen Offiziere und Mannschaften verlesen wurden. Das Offizierkorps hatte sich mittags zu einem gemeinsamen Mahle vereinigt und betheiligte sich abends an den Festen der Mannschaften.

Das Jahr 1868 brachte wenig Neues; die verschiedenen Dienstperioden wurden durchgemacht, und im Herbst versammelte sich die Brigade bei Gramschütz zu den Exerzitien; die Detachementsübungen fanden bei Bunzlau und das Divisionsmanöver bei Lauban statt.

Bei der neuen Bezirkseintheilung, welche am 1. Januar ins Leben trat, wurden dem Regiment die Landwehr-Bataillone Neutomischel und Kosten des 3. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 58 als Ersatzbezirke angewiesen; seitdem erhielt es aus den Kreisen Meseritz, Buk, Kosten und Bomst seine Rekruten.

Am 1. Februar 1869 wurde an Stelle des invaliden Musikmeisters Bratfisch der Stabshornist Müller — unser jetziger Musikdirigent — vom Schleswig-Holsteinschen Pionier-Bataillon Nr. 9 zum Musikmeister erwählt.

Die Exerzitien in dem Regiment und der Brigade fanden bei Klopschen, die Detachementsübungen bei Haynau und das Divisionsmanöver bei Goldberg statt.

Am 27. Juni 1870 wurde das Denkmal, welches das 5. Armeekorps zum Andenken an den Feldzug 1866 und an die Gefallenen auf dem Wilhelmsplatze in Posen gesetzt hatte, feierlich eingeweiht, wozu eine Deputation des Regiments beordert war. Wohl Niemand ahnte dabei, daß in wenig Wochen frevelhafter Uebermuth uns wieder einen noch viel blutigeren Krieg bringen würde, und daß ein großer Theil von all den Offizieren und Soldaten, welche

in die jubelnden Hurrahs beim Fallen der Hülle des Monumentes einstimmten, nach vier Wochen bereits an den Grenzen unseres Vaterlandes stehen würden, um dieselben zu schützen.

IV. Die Betheiligung des Regiments am Feldzuge gegen Frankreich.

Die Eifersucht Frankreichs auf den Aufschwung Preußens seit dem Jahre 1866 steigerte sich von Jahr zu Jahr. Der Kaiser Napoleon III. benutzte die Mißhelligkeiten, die infolge der Kandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron entstanden waren, als Vorwand zum Kriege. Mit Stolz wies Se. Majestät die ihm durch den französischen Gesandten in Ems überbrachten Zumuthungen zurück, und der von Preußens König durch weise, friedensliebende Politik schon seit 1869 hingehaltene Krieg mit dem Erbfeinde war somit unvermeidlich; denn die Bedingungen, die das französische Kabinet stellte, ließen nur die Wahl zwischen Demüthigung oder Krieg. Am 15. Juli kehrte König Wilhelm von Ems nach Berlin zurück, begeistert begrüßt von seinem treuen Volke, das, empört über die unerhörten Zumuthungen unseres Nachbarvolkes, seinem greisen Herrscher entgegenjauchzte.

In der Nacht zum 16. Juli ging bei dem Regiment der Befehl zur Mobilmachung ein. Nach der Ordre de Bataille gehörte es zur III. Armee, 5. Armeekorps, 9. Infanterie-Division, 17. Infanterie-Brigade. Die III. Armee, welche den Auftrag hatte, am 3. August auf beiden Ufern des Rheins um Landau und Karlsruhe bereit zu stehen, wurde von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen kommandirt. Die 58er hatten also auch in diesem Feldzuge wie im Jahre 1866 die Ehre, unter der speziellen Leitung des ruhmgekrönten Hohenzollern zu kämpfen.

Nachdem das Regiment durch seine eingetroffenen Ergänzungsmannschaften verstärkt war, wurde es am 27. Juli verladen. Die Eisenbahnfahrt ging über Görlitz, Dresden, Leipzig nach Landau. Bis zum 2. August blieb das Regiment in und um Annweiler, woselbst es zur Sicherung der rechten Flanke den Auftrag hatte, mit einer Eskadron 4. Dragoner und zwei Geschützen den Annweiler-Paß zu besetzen. Am 3. wurde das 5. Korps alarmirt und bezog Biwaks bei Billigheim. Nachmittags 4 Uhr traf daselbst vom Oberkommando der III. Armee folgender Befehl ein:

„Das 5. Korps bricht um 4 Uhr früh aus dem Biwak bei Billigheim auf und marschirt über Barbelroth und Nieder-Otterbach auf Groß-Steinfeld und Kapsweyer. Es formirt eine besondere Avantgarde, die bei St. Remy und den Wooghäusern die Lauter überschreitet und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussetzt. Die Trains bleiben bei Billigheim."

Vom Feinde war bekannt, daß derselbe bei Weißenburg stärkere Kräfte versammelt habe und daß auf den Höhen südlich dieses Ortes geschanzt worden sei.

1. Das Treffen bei Weißenburg.

Das Regiment, mit Ausnahme des 2. Bataillons, welches zur Flankendeckung in Annweiler blieb, war um 4 Uhr morgens in der Avantgarde des Korps aus dem Biwak aufgebrochen und erreichte gegen 8½ Uhr Klein-Steinfeld.

Hier wurde die Avantgarde in zwei Kolonnen getheilt; die rechte, unter Oberstlieutenant v. Rex, bestehend aus dem 1. und Füsilier-Bataillon des Regiments, 3 Kompagnien Jäger Nr. 5, 3 Eskadrons 4. Dragoner und der 1. leichten Batterie, marschirte um 9 Uhr nach Schweighofen, bog dann nach erfolgter Verständigung mit der 4. bayerischen Division in letzterem Orte links ab und passirte mit lautem Hurrah durch eine 3 Fuß tiefe Furt die Lauter in der Nähe der Mühle von St. Remy. Die 2. und 3. Jäger-Kompagnie marschirten an den Südausgang von Altenstadt,

unser Füsilier-Bataillon bog gegen den Geißberg links ab und stellte sich mit der 1. Jäger-Kompagnie zur Deckung der linken Flanke am Bahndamm in der Nähe des Bahngabelpunktes auf, während das 1. Bataillon sich in Kolonne nach der Mitte in Kompagniekolonnen auf und südlich der Chaussee etablirte. Die leichte Batterie fuhr südlich der Straße Lauterburg—Weißenburg auf und schoß gegen eine auf den Höhen südlich Weißenburg stehende und uns befeuernde Mitrailleusen- und Kanonenbatterie. Auf Befehl des Divisionskommandeurs Generals v. Sandrart wurde das 1. Bataillon um 1 Uhr gegen Weißenburg vorgeschickt, welcher Ort von Turkos besetzt und hartnäckig vertheidigt wurde. Etwa 650 Schritt von der Bahnhofsvorstadt entfernt befindet sich eine etwa 6 Fuß hohe Mauer, die ein ungefähr 120 Schritt breites und 180 Schritt langes Viereck links dicht an der Chaussee umschließt, welcher Raum zur Anlage einer Fabrik bestimmt war. Das Bataillon marschirte aus der Mitte in Reihen ab, passirte den Südausgang von Altenstadt, überschritt nach links den Chausseegraben und marschirte in Angriffskolonne auf. In diesem Moment bekam es auf etwa 280 Schritt heftiges Infanteriefeuer von den Weißenburger Linien her und bald darauf auch Artilleriefeuer vom Geißberg. Im Feuer der ersten Mitrailleusenlage stürzten der Bataillonskommandeur Major v. Gronefeld und der zu ihm eilende Portepeefähnrich Schubert zusammen; der Major wurde in den tiefen Chausseegraben gelegt, wo er bald verschied.

Hauptmann v. Sebottendorff übernahm das Kommando und ließ antreten, stürzte jedoch sofort verwundet nieder, während das Bataillon im Marsch, Marsch nach vorwärts an das eben erwähnte Mauerwerk lief, wobei Hauptmann Frhr. v. Kittlitz tödtlich verwundet wurde und Lieutenant Haack fiel. Von Schritt zu Schritt mehrten sich die Verluste.

Da die Mauer sich zur Schützenstellung nicht geeignet zeigte, placirte Premierlieutenant Spangenberg, der das Kommando übernommen hatte, einen Theil des Bataillons (1. und 3. Kompagnie) außerhalb der Mauer auf der Chaussee und im Chausseegraben, von wo aus das feindliche Feuer kräftig erwidert wurde. Hier forderte der Tod reiche Opfer,

von vorn und links schlugen die Kugeln ein und lichteten immer mehr die Reihen unserer braven Musketiere. Lieutenant v. Neumann, der Adjutant des Bataillons, war, nachdem er für seinen sterbenden Kommandeur gesorgt, an die Mauer vorgeritten, wo er durch einen Schuß in den Kopf todt vom Pferde sank. Premierlieutenant Spangenberg beschloß nun vorzugehen und sammelte das kleine Bataillon auf der Chaussee. Hier fiel der Fahnenträger Sergeant Debczinski, von mehreren Kugeln getroffen, schwer verwundet. Premierlieutennnt Baron, obwohl selbst verwundet, ergriff das Panier und mit dem Rufe: „Wer verläßt seine Fahne, vorwärts, vorwärts!" stürmte er mit den Offizieren des Bataillons voran, und mit lautem Hurrah folgten die tapferen Musketiere; die Turkos wichen in schnellem Laufe zurück, während das Bataillon bis zum Bahnhof vordrang. Aus diesem und den Kellerfenstern der Häuser, in denen Turkos lagen, wurde heftig gefeuert; unsere Leute drangen in die Häuser ein und kamen in erbittertes Handgemenge, wobei die Lieutenants Bieder, Dziobeck und Kristen verwundet wurden. Kurz darauf kam der Divisionskommandeur und befahl dem Premierlieutenant Spangenberg, das Bataillon zu sammeln. Das 2. Bataillon Regiments Nr. 47 hatte den Angriff unterstützt, indem es sich vornehmlich gegen die umliegenden Häuser wandte, dieselben völlig absuchte und später dem Bataillon nach dem Hagenauer Thor folgte. Als sich das brave 1. Bataillon am Bahnhof ralliirte, hatte es 12 Offiziere und 165 Mann verloren. Nach kurzem Aufenthalt ging es bis an das Hagenauer Thor von Weißenburg heran, welches offen stand, die Zugbrücke war heruntergelassen, und die Stadt schien völlig geräumt, so daß die erschöpften Leute 10 Schritt vor dem Thor ruhten. Plötzlich fiel ein Schuß. Nach beim Oberst v. Rex eingeholter Genehmigung sandte Lieutenant Baron den Feldwebel Kaßner, Unteroffizier Rateiczak und 10 Mann, die sich freiwillig meldeten, in die Stadt. Unter Führung des Feldwebels Kaßner, eines schneidigen, braven Soldaten, der auch als Erster vortrat, drangen diese Leute ein. Kein Schuß fiel, plötzlich mehrere nacheinander. Nur dem Feldwebel Kaßner und dem Gefreiten Spiller gelang es, unter großen Gefahren sich durchzuschlagen und zur

Kompagnie zurückzukommen. Auch das Bataillon erhielt lebhaftes Feuer aus den Häusern, so daß es sich hinter eine in der Nähe liegende Ziegelei zurückziehen mußte.

Premierlieutenant Spangenberg brach hier, von einer Kugel getroffen, plötzlich zusammen, raffte sich wieder auf und stürzte nochmals am Kopf schwer verwundet hin, so daß er unter dem heftigsten Feuer in die Deckung getragen werden mußte. Bald ließ das Feuer nach, da die Bayern in die Stadt eingedrungen waren und sie gesäubert hatten. Rührend war es anzusehen, wie herzlich sich unsere Offiziere und Mannschaften mit den braven Bayern begrüßten; Offiziere sprangen aus den Kolonnen und umarmten unsere Leute.

Auf weiteren Befehl wurde das 1. Bataillon unter Führung des Premierlieutenants Baron, der für den schwer verwundeten Premierlieutenant Spangenberg das Kommando übernommen hatte, auf die Chaussee geführt (1. Kompagnie Lieutenant Liebert I., 2. Lieutenant Jänicke, 3. Premierlieutenant Pietsch, 4. Lieutenant Tietze). Nicht weit von derselben hielt Se. Königliche Hoheit der Kronprinz bei dem von den 5. Jägern eroberten Geschütz. Premierlieutenant Baron ritt sofort heran, um zu melden. Se. Königliche Hoheit erkundigte sich genau nach den Verlusten des Bataillons, reichte dem ebengenannten Offizier sichtlich bewegt die Hand und sagte, nachdem er sich in gnädigster Weise nach Namen und Alter desselben erkundet: „Ich danke Ihnen im Namen meines Vaters.“ Hierauf begab sich der hohe Herr zu dem Bataillon, sprach ihm seine vollste Anerkennung aus und befahl, daß es nicht biwakiren, sondern als erste Belohnung Kantonnements in Altenstadt beziehen sollte. In diesem Ort erfreute das Bataillon auch Se. Excellenz der kommandirende General durch ehrende und anerkennende Worte.

Das Füsilier-Bataillon hatte sich während dieser Vorgänge, wie schon erwähnt, in der Nähe des Bahngabelpunktes aufgestellt. Die 9. und 12. Kompagnie hatten den Bahndamm besetzt, die 10. und 11. Kompagnie unter Hauptmann Breetz standen als Soutien rechts des Dammes, Front gegen Weißenburg.

Das Schloß Geißberg, der stärkste Stützpunkt der

französischen Vertheidigungslinie, bestand aus mehreren massiven Gebäuden, die durch eine 15 Fuß hohe Mauer umschlossen waren. Auf der Ostseite befindet sich ein terrassenförmig abfallender Gemüsegarten, während sich 200 Schritt nördlich des Schlosses ein Hopfengarten zu beiden Seiten der Straße nach Altenstadt hinzieht. Die Hopfenlinie war von Zuaven und einer Batterie besetzt. Die Schützen der 9. und 12. Kompagnie unter den Lieutenants Kappler und v. Oetinger drangen links von Gutleithof vor, warfen den Feind aus seiner Position und nöthigten ihn, sich bis auf die höher gelegenen Hopfenlinien zurückzuziehen; auch hier wurden die Franzosen von der verstärkten Schützenlinie unserer braven Füsiliere herausgeworfen.

Gegen 1 Uhr rückte von Altenstadt her das Königs-Grenadier-Regiment, Tambour battant, mit wehenden Fahnen zum Sturm vor. Als das erste Treffen der Grenadiere in gleiche Höhe mit den Füsilier-Kompagnien gekommen war, gab Hauptmann Loeser den Befehl zur Attacke. Mit donnerndem Hurrah stürzte sich die ganze Schützenlinie, von den dicht aufgeschlossenen Soutiens gefolgt, mit gefälltem Gewehr auf den Feind, welcher diesem ungestümen Anlaufe nicht widerstehen konnte und in eiligem Laufe bis in den Garten am Schloß zurückging. Doch auch hier gelang es ihm nicht, sich festzusetzen; das mächtige Hurrah der ungeachtet des heftigsten Feuers nachdrängenden Füsiliere, Grenadiere und 47er vertrieb ihn auch aus dieser Stellung, und in wilder Flucht ergoß sich der Strom der Davoneilenden den Abhang hinunter auf Steinfelz zu. So weit das Gewehr reichte, wurden sie durch Schnellfeuer verfolgt, welches gewaltig unter ihnen aufräumte. Aber auch die Verluste der Stürmenden waren sehr bedeutend, da die Vertheidiger sie bis zum letzten Moment mit Geschossen überschütteten. Von den Offizieren des Halbbataillons wurde Hauptmann Bauer verwundet, blieb aber bei der Truppe. Major v. Klaß, welcher sich den beiden Kompagnien beim Sturm angeschlossen hatte, schickte den Schützenzug der 12. und die 9. Kompagnie den Fliehenden nach. Die anderen beiden Züge der 12. Kompagnie, im Verein mit Mannschaften des Königs-Grenadier- und 47. Regiments, wurden durch das noch stark besetzte und tapfer ver-

theidigte Schloß Geißberg am weiteren Vordringen verhindert und hatten sich in dem vor dem Schlosse befindlichen Garten eingenistet, von wo sie ein lebhaftes Feuergefecht gegen die hinter einer mit Schießscharten versehenen Mauer gut gedeckt stehenden Franzosen führten. Dieselbe umgab den Hof, in dessen Mitte das Schloß stand; die Zugänge waren verrammelt, und heftiges Feuer aus allen Maueröffnungen machte eine weitere Annäherung unmöglich. Von unserer Artillerie wurde das Schloß unter Feuer genommen, Granate auf Granate schlug in dasselbe und in den Hof ein, belästigte aber auch die bis in den todten Winkel allmälig vorgedrungenen Füsiliere durch herumfliegende Sprengstücke. Um dieser fatalen Situation ein Ende zu machen, beschloß Unteroffizier Himmel der 12. Kompagnie das Thor von innen zu öffnen, und ließ sich zu diesem Zweck auf die 15 Fuß hohe Mauer heben, sprang auf der anderen Seite hinunter und lief nach dem Thor zu. Hier wurde er von zwei Zuaven mit dem Bajonett angegriffen, überwältigte aber dieselben und öffnete das Thor. Sofort drangen nun die im Garten befindlichen Abtheilungen der Regimenter Nr. 58, 7 und 47 in den Hof ein und nahmen die Besatzung des Schlosses in der Stärke von 500 Mann gefangen. Unteroffizier Himmel wurde für diese kühne That mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem russischen St. Georgs-Orden dekorirt.

Die 10. und 11. Kompagnie hatten sich auf dem äußersten linken Flügel der Gefechtslinie der 1. Jäger-Kompagnie und dem Füsilier-Bataillon 59. Regiments angeschlossen und waren, nachdem sie während des allmälig erfolgenden Vorgehens eine Linksschwenkung ausgeführt hatten, bis an die letzte Terrasse des Geißberges gelangt. Vor derselben blieben sie liegen, bis der allgemeine Sturm erfolgte, dem sie sich anschlossen und bis an die westliche Seite der das Schloß Geißberg umfassenden Mauer vordrangen. Hier wurden sie ebenso, wie auf der anderen Seite die beiden Züge der 12. Kompagnie, aufgehalten und erlitten, da kein Garten ihnen Deckung gewährte, erhebliche Verluste, auch Lieutenant Lange I. wurde hier verwundet. Erst als das Thor geöffnet war, konnten sie in den Schloßhof eindringen, wo sie sich mit den beiden Zügen der 12. Kompagnie vereinigten

und wieder unter Befehl des Major v. Klaß traten, welcher nun den Rest des Bataillons auf Steinselz dirigirte, bis wohin die 9. Kompagnie und der Schützenzug der 12. Kompagnie den fliehenden Feind verfolgt hatten. Die Kompagnien wurden im Dorfe vertheilt und suchten dasselbe ab, wobei sie mit Truppen des 11. Armeekorps zusammentrafen und viele Gefangene machten.

Nach der Erstürmung von Weißenburg und dem erfolgreichen Angriff auf das Schloß Geißberg hatte der Feind den Rückzug angetreten und setzte sich zum letzten Male in der Ferme Schafbusch fest, welche aber bald genommen wurde. Die Franzosen zogen sich in großer Eile zurück und wurden bis in das Selzbachthal verfolgt.

Gegen 3½ Uhr kam der Befehl zum Beziehen von Biwaks. Das 5. Armeekorps sammelte sich zu diesem Zweck südlich Altenstadt. Das in Annweiler zurückgebliebene 2. Bataillon des Regiments wurde von zwei Bataillonen der 24. Infanterie-Brigade abgelöst und kehrte zum Regiment zurück.

Nachdem Major v. Klaß seine Kompagnien gesammelt hatte, setzte er westlich von Steinselz Vorposten aus, welche gegen 5 Uhr vom 11. Armeekorps abgelöst wurden. Das Bataillon rückte demnächst nach Altenstadt und bezog südlich des Dorfes Biwak.

Als das Regiment sich eingerichtet hatte, wurden die Verwundeten aufgesucht und die Gefallenen begraben. Die Offiziere des 1. Bataillons, Major v. Gronefeld, Hauptmann Frhr. v. Kittlitz, die Sekondlieutenants v. Neumann und Haack, sowie der Portepeefähnrich Schubert wurden in einem Grabe hart an der Chaussee unweit des vielfach erwähnten Mauervierecks beerdigt. Ihre letzte Ruhestätte bezeichnen zwei Denkmäler, das eine von der verwittweten Frau Major v. Gronefeld, das andere vom Regiment zu ihrem Andenken gesetzt.

Nächst dem Königs-Grenadier-Regiment, welches bei dem glänzend ausgeführten Sturme gegen den Geißberg so viele Todte und Verwundete zurückließ, hatte das unsrige, namentlich an Offizieren, die stärksten Verluste, was aus folgendem Telegramm hervorgeht, welches ganz Deutschland mit freudiger Hoffnung durchzuckte und wörtlich lautete:

Glänzender, aber blutiger Sieg unter meinen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Geißberges durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und 2. bayerischen Korps. Französische Division Douay unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung begriffen. General Douay todt. Ueber 500 unverwundete Gefangene und ein Geschütz in unseren Händen. Unsererseits General Kirchbach durch leichten Streifschuß verwundet. Königs-Grenadier-Regiment und 58er starke Verluste. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Blutig war der glänzende Sieg erkauft, blutig besonders für unser Regiment und sein Offizierkorps. Es starben von den Kameraden den Heldentod: Major v. Gronefeld, Hauptmann Frhr. v. Kittlitz, Sekondlieutenant und Adjutant v. Neumann, Sekondlieutenant Haack und Portepeefähnrich Schubert. Es wurden verwundet: die Hauptleute v. Sebottendorff, Breetz und Bauer, die Premierlieutenants Spangenberg (an seinen Wunden gestorben), Baron, Wagner, Kristen, die Sekondlieutenants Lange I., Dziobek, Krafft, Bieder (an seinen Wunden gestorben) und Vizefeldwebel Kiesel. Infolge dieser großen Verluste, besonders bei dem 1. Bataillon, wurde eine neue Offiziervertheilung nothwendig. Hauptmann Wernecke übernahm das 1. Bataillon, Lieutenant Lau wurde dort Adjutant, Lieutenant Liebert I. übernahm die 4., Premierlieutenant Pietsch die 3. Kompagnie.

Am 5. August wurde um 8 Uhr aus den Biwaks aufgebrochen. Das Korps hatte den Befehl, in zwei Kolonnen über Sulz nach Preuschdorf zu marschiren, dort mit der Front gegen Wörth zu biwakiren und Vorposten gegen Reichshoffen auszusetzen. Der Marsch war infolge der drückenden Hitze für die Truppen äußerst beschwerlich und ermüdend; erst gegen Abend wurden die Biwaks nordöstlich Preuschdorf bezogen und die Vorposten bis an die Sauer vorgeschoben; die Orte Görsdorf, Gunstett und Spachbach mit Detachements besetzt.

2. Die Schlacht bei Wörth.

Am 6. August gegen 3 Uhr früh wurde heftiges Feuer in südlicher und westlicher Richtung bei den Vorposten gehört,

welches später nachließ, sich gegen Morgen indeß wieder verstärkte und mit Geschützfeuer vermischte. Eine in früher Morgenstunde ausgeführte Rekognoszirung der 20. Brigade fand zwar Wörth nicht besetzt, dagegen stieß dieselbe jenseits der Sauer auf überlegene feindliche Kräfte; das Rekognoszirungsgefecht wurde daher gegen 8½ Uhr abgebrochen. Gleichzeitig hatte sich bei Gunstett ein Gefecht zwischen den Franzosen und dem 2. Bataillon des 50. Regiments abgespielt. Als die 4. bayerische Division das Geschützfeuer vernahm, ging sie von Langensulzbach gegen Fröschwiller vor, stand gegen 10 Uhr vom Westrande des Waldes zwischen Neehwiller und Langensulzbach bis an die Sauer und behauptete unter großen Verlusten diese Stellung. Inzwischen war die gesammte Artillerie des 5. Armeekorps zu beiden Seiten der Diefenbach—Wörther Straße aufgefahren und die Infanterie aufmarschirt; die 9. Division westlich und nördlich Diefenbach, die 10. hinter der Artilleriestellung zu beiden Seiten der Chaussee. Generallieutenant v. Kirchbach, welcher trotz seiner bei Weißenburg erhaltenen Wunde auf dem Schlachtfelde eingetroffen war, befahl der Avantgarde, Wörth und die jenseitigen Höhen zu besetzen. Die 20. Brigade erstieg unter großen Verlusten den vorliegenden Hang, wurde aber bis an die Sauer zurückgedrängt und konnte sich hier nur mit Aufbietung aller Kräfte halten.

Um 1 Uhr erschien Se. Königliche Hoheit der Kronprinz auf den Höhen von Wörth, übernahm persönlich die Leitung der Schlacht und befahl dem 5. Armeekorps, mit dem Angriff so lange zu warten, bis das 1. bayerische und das 11. Korps heran seien.

Kurz vor Eingang dieses Befehls hatte der kommandirende General schon die vorderste Gefechtslinie verstärkt, die 17. Brigade auf Wörth, die 18. auf Spachbach dirigirt. Der Feind hatte westlich Wörth eine ungemein starke Stellung genommen. Die Hügel, deren Kuppen mit Artillerie besetzt waren und an deren Hecken und Gräben Tausende von Schützen lagen, waren steil und an den Abhängen mit Weinplantagen und Hopfen bewachsen. Als natürliche und feste Stützpunkte lagen in dieser Defensivstellung die Dörfer Elsaßhausen und Fröschwiller. Auch das Thal von Wörth

und der Ort selbst waren besetzt, und die angeschwollene Sauer bildete ein starkes Fronthinderniß.

Wie schon erwähnt, hatte die 10. Division den Sauerbach überschritten und stand im heftigen Kampf gegen die Höhen von Wörth, ihr folgte die 18. und 17. Brigade. Das Vorgehen dieser Abtheilungen durch Wörth erlitt mehrfachen Aufenthalt, da die Brücken unpassirbar und die Straßen von Truppen und Verwundeten angefüllt waren.

Unserem 1. und Füsilier-Bataillon gelang es, auf provisorisch hergestellten Uebergängen den Sauerbach zu passiren, während das 2. Bataillon vorläufig auf dem östlichen Sauerufer blieb, um mit den 2. Bataillonen der Regimenter Nr. 6 und 59 die Infanteriereserve des Armeekorps zu bilden. Auf Befehl des Generals v. Kirchbach brachen gegen 2 Uhr das 1. und Füsilier-Bataillon des Regiments gegen die stark besetzten Höhen vor.

Das 1. Bataillon unter Führung des Hauptmanns Wernecke löste an der Westlisiere des Ortes die 1. und 2. Kompagnie (Premierlieutenant Baron und Lieutenant der Landwehr Brieger) als Schützen auf und stürmte, von der 3. und 4. Kompagnie (Lieutenant Pietsch und Lieutenant Liebert I.) als Soutien gefolgt, über den Wiesengrund gegen die vom Feinde stark besetzten Höhen jenseits der Straße Altmühle—Fröschwiller vor. Im ersten Anlauf wurde die vorderste Terrasse genommen und die Soutienkompagnien eindoublirt. In dichten Schützenlinien brach nach kurzem Feuergefecht die ganze Linie, die Offiziere voran, aus der Deckung vor und nahm mit Hurrah die Höhe, wurde aber selbst mit einem solchen Hagel von Geschossen in Front und Flanke überschüttet, daß ein weiteres Vordringen unmöglich war. Lieutenant Liebert I. fiel hierbei an der Spitze seiner Kompagnie durch das Herz getroffen. Bis gegen 5 Uhr blieb das Bataillon in dieser Position und hielt dieselbe gegen mehrfache Offensivstöße der kaum 250 Schritt in der Waldlisiere hinter kleinen Erdwällen gedeckt liegenden Turkos.

Während dieses Feuergefechts bedurfte es der ganzen moralischen Kraft und Todesmuthigkeit der Offiziere, deren das Bataillon nach dem Treffen bei Weißenburg außer dem Kommandeur und Adjutanten nur noch fünf besaß, die Mannschaften zum Aushalten zu bewegen und an das mörderische

Feuer zu gewöhnen. Die bis jetzt schon starken Verluste vermehrten sich bedeutend; auch der Brigadekommandeur, Oberst v Bothmer, wurde schwer verwundet und von dem Unteroffizier Hoffmann der 4. Kompagnie aus dem Feuer getragen; das Bataillon verlor hier im Ganzen 2 Offiziere (Lieutenant Liebert I. und Nehse) und 110 Mann.

Währenddem war das Füsilier-Bataillon (Major v. Klaß) mit der 10. und 11. Kompagnie unter den Lieutenants Krüger und von Manstein bei der Karlsmühle, mit der 9. und 12. Kompagnie unter den Hauptleuten Bauer und Loeser in Wörth über die Sauer gegangen und hatte sich vorwärts der Stadt wieder vereint, von wo aus Major von Klaß das Bataillon längs der Chaussee nach Fröschwiller gegen die stark besetzten Weinberge, welche von Zuaven und Turkos hartnäckig vertheidigt wurden, vorführte. So drang das Bataillon bis in die vorderste Gefechtslinie vor. Zur selben Zeit machte der Feind mit weit überlegenen Kräften einen Vorstoß gegen die 10. und 11. Kompagnie, welcher mit Schnellfeuer abgewiesen wurde. Auf dem rechten Flügel der 9. Kompagnie waren inzwischen mehrere bayrische Jäger- und Infanterie-Kompagnien eingetroffen. Hauptmann Bauer, welcher das Kommando über die drei Kompagnien übernommen hatte — die 12. Kompagnie war am Nordausgang von Wörth zurückgehalten worden —, setzte sich mit den Bayern in Verbindung, und es wurde ein Vorstoß beschlossen. Nachdem die feindliche Stellung mit Schnellfeuer überschüttet war, ließ Hauptmann Bauer Avanciren blasen und mit Hurrah — die Offiziere wie der Fahnenträger mit wehender Fahne voran — stürmte die ganze Linie tambour battant todesmuthig gegen die Verschanzungen. Doch bald rief den Stürmenden das von allen Seiten auf sie abgegebene Chassepot- und Mitrailleusenfeuer ein gebieterisches Halt zu und zwang sie, unter großen Verlusten die deckende Stellung wieder aufzusuchen. Bei dem Zurückgehen nahm Hauptmann Bauer eine bayerische Fahne, deren Träger gefallen war, auf und rettete sie vor den bereits im Vorgehen begriffenen Franzosen. Der Feind ging nach einem kurzen Vorstoß wieder in seine Schützengräben zurück, und das Gefecht stand hier wie beim 1. Bataillon längere Zeit. Gegen 5 Uhr griffen frische Truppen des bayerischen Korps auf dem rechten Flügel in

das Gefecht ein, wodurch das Feuer etwas nachließ; nachdem nun auch die feindliche Artillerie durch die des 5. und 11. Korps niedergekämpft, wurde das Signal „das Ganze avanciren" gegeben. Die Truppen verließen die Deckung und stürmten — die Offiziere nach altpreußischer Sitte voran — mit Hurrah gegen die Waldlisieren; dieselben wurden genommen, der Feind verfolgt und erst bei Fröschwiller Halt gemacht. Die 12. Kompagnie war bis zum Nordausgang von Wörth, der 9. Kompagnie folgend, vorgegangen und erhielt hier von einem beritten gemachten Unteroffizier des 46. Regiments die Meldung, daß die von Abtheilungen dieses Regiments besetzte, in westlicher Richtung gelegene Höhe nicht mehr gehalten werden könne und Unterstützung dringend nothwendig sei. Hauptmann Loeser ließ sofort den Schützenzug im Laufschritt vorgehen, das Soutien unter Lieutenant Pflücker folgen und erreichte den Berg. Die Lage war sehr bedrängt; die Stellung wurde nicht allein in der Front von einem bedeutend überlegenen Feinde mit Geschossen aller Art überschüttet, sondern auch in der Flanke aus einem Wäldchen sehr bedroht. Dorthin schickte Hauptmann Loeser einen Halbzug, welcher sich bis 250 Schritt heranschoß und das Flankenfeuer von der Hauptstellung ablenkte, während die Kompagnie sich auf der Höhe einnistete und ein mehrere Stunden dauerndes Feuergefecht gegen die von Zeit zu Zeit vordringenden Franzosen führte. Hier traf nach kurzer Zeit noch die 6. Kompagnie des Regiments zur Unterstützung ein. Bei dem allgemeinen Vorgehen stürmten auch diese Kompagnien vor und warfen den Feind aus seiner Stellung. Der Schützenzug der 6. Kompagnie (Lieutenant Augustin) erbeutete hierbei einen französischen Adler des 36. Regiments.

Das 2. Bataillon, welches wir auf dem östlichen Sauerufer verlassen, hatte inzwischen diesen Fluß südlich von Wörth theils schwimmend, theils auf Laufbrücken passirt, schlug auf Befehl des Generals v. Sandrart die Richtung auf Elsaßhausen ein und besetzte zunächst den südwestlich Wörth gelegenen Höhenzug mit dem Befehl, diese Position bis zum Vorrücken des 11. Korps zu halten, da hier Artillerie auffahren solle. Die Kompagnien entwickelten sich auf der Höhe und führten ein heftiges Feuergefecht. Es kamen

hier Mannschaften verschiedener Truppentheile des 5. und 11. Armeekorps zusammen, welche sich der 5., 7. und 8. Kompagnie anschlossen (die 6. Kompagnie hatte eine Höhe weiter südlich besetzt). Nach und nach fuhren auch mehrere Batterien auf der Höhe auf, zur Deckung derselben wurde die 7. und 8. Kompagnie bestimmt. Gegen 3 Uhr brach aus der Schlucht nordwestlich Elsaßhausen eine gewaltige Kavalleriemasse hervor und ritt gegen diese Position an, wurde aber von der 5., 7. und 8. Kompagnie des Regiments und den Batterien mit verheerendem Schnell- und Kartätschfeuer empfangen, so daß nur einzelne Reiter bis auf 100 Schritt herankamen; das Uebrige stürzte oder suchte in eiliger Flucht dem wohlgezielten Feuer zu entgehen. Es war ein großartiger Moment, als diese mächtige Reitermasse wie eine Wolke dahergebraust kam, in Zeit von wenigen Minuten den Erdboden bedeckte und wieder verschwand. Der Kommandeur eines feindlichen Kürassier-Regiments, welcher verwundet war, wurde von einem Unteroffizier der 6. Kompagnie zu dem Major Böttcher gebracht und von diesem zu Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen geschickt. Maler Hünten hat diesen Moment der Attacke in einem schönen, großen Gemälde dargestellt, welches der National-Galerie in Berlin einverleibt ist. Um 5 Uhr betheiligte sich das Bataillon ebenfalls an dem allgemeinen Sturm auf Fröschwiller.

Um 6 Uhr waren auf allen Seiten die Höhen von Fröschwiller und Elsaßhausen genommen. Der Feind hatte nach verzweifelter Gegenwehr seine starke Stellung geräumt und war auf allen Punkten im Abziehen begriffen. Die Bataillone sammelten sich auf dem Plateau von Fröschwiller, wo biwakirt wurde. Dort sah es schauerlich aus; da lag ein großer Theil der Bagage des Mac Mahonschen Korps; an niedergebrannten Feuern standen die erkalteten Fleisch- und Kaffeetöpfe, da lagen Tausende von Tornistern mit nagelneuen Sachen prächtig gefüllt, Feldflaschen voll Wein, sowie viele Todte und Verwundete. Unten im Grunde lag das 11. Armeekorps; die Regimentsmusiken spielten, endloses Hurrah: der Kronprinz ritt durch die Truppen. Endlich wandte er sich auch zu unserem Regiment. Im Galopp kam der hohe Herr an das 1. Bataillon heran-

gesprengt, die Leute traten an die Gewehre, und ein begeistertes Hurrah empfing Se. Königliche Hoheit. „Ihr habt heute einen schönen Sieg erfechten helfen; was wird sich mein Vater freuen, wenn er die Depesche erhält!" rief er den Musketieren zu und ritt zum 2. Bataillon. Plötzlich hielt er an und ließ sich durch den Divisionskommandeur den Premierlieutenant Baron rufen. Als derselbe zu ihm hineilte, sagte Se. Königliche Hoheit sehr freundlich etwa Folgendes zu ihm: „Ich habe mir genauen Bericht über Sie erstatten lassen; aber Kinder, ich weiß gar nicht, wie man Euch belohnen soll. Meine Herren", rief Se. Königliche Hoheit, sich hierauf zu seinem Gefolge wendend und auf Premierlieutenant Baron deutend, „das ist der Fahnenträger von Weißenburg!" Nachdem Se. Königliche Hoheit noch die Worte an Premierlieutenant Baron gerichtet hatte: „Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Heldenthat in meines Vaters Namen", beugte er sich zu dem hochbeglückten Offizier herab, umarmte ihn und küßte ihn zwei Mal auf den Mund, worauf er tief bewegt seinen Ritt fortsetzte.

So waren dem Regiment von Sr. Königlichen Hoheit an beiden Schlachttagen große Beweise der Gnade zu Theil geworden. Auch während des späteren Aufenthalts des 1. Bataillons im Hauptquartier und sonst während des ganzen Feldzuges zeichnete Se. Königliche Hoheit der Kronprinz die Offiziere des Regiments ganz besonders aus, ein Gleiches geschah auch durch die dem Hauptquartier attachirten Fürsten. Von Offizieren bezw. Offizierdienstthuenden des Regiments wurden am 6. August verwundet: Major Böttcher, Hauptmann v. Ziegler u. Klipphausen, Premierlieutenant Kretzschmer, die Sekondlieutenants v. Bogen, Nehse, Pflücker (an seinen Wunden gestorben), Feldwebel Czarcinski, Vizefeldwebel Bornstedt, Portepeefähnrich Rentz (an seinen Wunden gestorben); außerdem todt 47 Mann, verwundet 326 Mann. Vermißt 23 Mann.

Am 7. August wurde den Truppen der III. Armee, mit Ausnahme des 2. bayerischen Korps, welches sich um Niederbronn sammelte, nach den heißen Tagen seit dem 2. August Ruhe gegönnt. Auch das Regiment blieb in seinen

Biwaks und hielt nachmittags Gottesdienst ab. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz traf an diesem Tage auf dem Bahnhof in Sulz die Verwundeten des Regiments und zeichnete jeden der Offiziere und viele Leute durch huldvolle Ansprachen aus. Lieutenant v. Oetinger fragte der hohe Herr, wo und wann er verwundet worden, und fügte hinzu, er hätte dem Regiment schon am 4. August seine Anerkennung für die Leistungen an diesem Tage ausgesprochen und am 6. die Tapferkeit bewundert, mit der die 58er gegen die Höhen von Wörth und Elsaßhausen vorgegangen seien.

Da die Fühlung mit dem Feinde verloren gegangen war, konnte man im Hauptquartier zu Sulz die eigentliche Richtung der Rückzugslinie der französischen Armee nach der Schlacht bei Wörth nicht genau übersehen, doch vermuthete man, daß der Marschall Mac Mahon die Richtung auf Bitsch genommen habe. Es wurde infolge dessen beschlossen, derartig gegen die Saar vorzugehen, daß am 12. August die Linie Saarunion—Sarrebourg erreicht sei. Am 8. August trat die III. Armee den Marsch nach den Vogesen an; die beiden bayerischen Korps auf dem rechten, die beiden preußischen auf dem linken Flügel.

Am 12. August war der Aufmarsch beendet, und am nächsten Tage setzte sich die Armee in breiter Front nach der Mosel in Marsch. Vom 9. bis 24. August übernahm Major v. Klaß die Führung des 47. Regiments und Hauptmann Loeser die des Füsilier-Bataillons, welches von dem Tage ab zur Bedeckung des Hauptquartiers designirt war.

Vom 29. bis zum 30. August lag das Regiment im Biwak bei Grand Pré. An diesem Tage fand bei Stonne ein Avantgardengefecht statt. Die 9. Division, mit ihr unser Regiment, befand sich in der Reserve, marschirte zwar in Gefechtskolonne auf, kam aber nicht zur Aktion. Am Abend gegen 10½ Uhr wurden Biwaks bei Besace bezogen. — Am 31. rückte das Füsilier-Bataillon um 10 Uhr aus und marschirte nach Chémery zur Bedeckung des Hauptquartiers, das 1. und 2. Bataillon bezogen Quartiere in Omicourt.

3. Schlacht bei Sedan und Vormarsch auf Paris.

Um einen Abmarsch des Feindes aus Sedan zu verhindern, sollte das 5. Armeekorps wie auch das 11. am 1. September früh die Maas überschreiten. Die starke Festung war somit von deutschen Truppen vollständig umzingelt. Marschall Mac Mahon, welcher seiner Armee nicht mehr die moralische Kraft zugetraut hatte, die Nacht vom 31. August zum 1. September dazu zu benutzen, sich der völligen feindlichen Umzingelung zu entziehen, war daher auf den Kampf um Sedan angewiesen, der dem französischen Kaiserthum den Untergang bereiten sollte. Das 5. Armeekorps trat mit Tagesanbruch des 1. September seinen Vormarsch an und überschritt auf selbstgebauten Brücken die Maas. Das Regiment befand sich im Gros der Division und stand — zur Reserve bestimmt — gegen 1 Uhr auf der Höhe südlich St. Menges. Um 1¼ Uhr erhielt die 17. Brigade den Befehl zum Vormarsch über Floing auf Cazal. Der Marsch ging über ein Leichenfeld; überall Spuren der Auflösung, weggeworfenes Gepäck und Gewehre, umherlaufende Pferde, verlassene Munitionswagen und Geschütze. Das Regiment erhielt Granat- und Infanteriefeuer, hatte aber keine Verluste. Am Nachmittag des 1. September endete die große Entscheidungsschlacht, nach der sich Kaiser Napoleon gezwungen sah, seinen Degen unserem König Wilhelm zu übergeben. Das Füsilier-Bataillon, welches an der Schlacht nicht theilgenommen hatte, da es zur Bedeckung des Armee-Hauptquartiers in Chémery kommandirt war, erhielt abends die Nachricht von dem glänzenden Siege. Es trat sofort mit der Regimentsmusik auf dem rechten Flügel vor dem Quartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen an. Bei der Ankunft Sr. Königlichen Hoheit, welcher mit brausendem Hurrah empfangen wurde, intonirte die Musik die Nationalhymne; das Dorf hatte illuminirt. Die Musketiere hatten am 1. September Biwak bei Sedan bezogen, woselbst sie auch am 2. verblieben. An diesem Tage besuchte Se. Königliche Hoheit der Kronprinz das Schlachtfeld und brachte den Truppen die Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers Napoleon und 85 000 Franzosen; nicht endenwollende Hurrahs brausten ihm entgegen. Aber nicht nur hier, sondern

im ganzen deutschen Vaterlande erregten diese Nachrichten unendlichen Jubel. Städte und Dörfer flaggten; hier ertönten die Klänge der „Wacht am Rhein", dort erhoben sich die erhabenen Akkorde des deutschen Tedeum „Nun danket Alle Gott" zum Himmel.

Da die provisorische Regierung in Paris die Weiterführung des Krieges beschloß, nahmen die deutschen Heere den Vormarsch auf Paris wieder auf. Das Füsilier-Bataillon traf am 3. September wieder mit dem Regiment in Boulzicourt zusammen, woselbst die Lieutenants Lange und Neitzke als Ersatz eintrafen; Ersterer wurde der 11., Letzterer der 10. Kompagnie zugetheilt. An demselben Tage trat das 5. Armeekorps seinen Marsch auf Paris an, hatte am 10. Ruhetag und marschirte am 11. weiter. Das Regiment hatte hierbei die Ehre, am 5. September vor Sr. Majestät zu defiliren. Am 16. September befand sich das Regiment mit dem Dragoner-Regiment Nr. 4 in der Vorhut der 17. Infanterie-Brigade und erreichte mit dem 1. und 2. Bataillon Ouzouer la Ferrière, mit dem Füsilier-Bataillon Chevry. Am 17. September setzte sich das 5. Armeekorps auf Villeneuve St. Georges in Marsch, um bei diesem Orte eine Brücke über die Seine zu schlagen und demnächst seinen Vormarsch gegen Versailles fortzusetzen.

Die 17. Infanterie-Brigade unter Oberst v. Bothmer mit 2 Eskadrons Dragoner Nr. 4 und der 1. und 2. schweren Batterie hatte den Befehl, diesen Brückenschlag zu sichern, und wurde von Limeil gegen Bonneuil und das Fort Charenton vorgeschickt. Das 1. Bataillon des Regiments war dazu bestimmt, die Deckung der rechten Flanke zu übernehmen und über Les Agneux auf Boissy St. Leger zu marschiren. Es rückte in waldigem Terrain nach Limeil, Alles war öde und von den Einwohnern verlassen. Als die Tete aus dem Walde herauskam, lag rechts von ihr im Sonnenschein, von einem blauen Nebel umhüllt, ein unendliches Häusermeer, das bis zum Horizont reichte, Luftballons schwebten über demselben — es war Paris! Alles brach in lautes Hurrah aus. Bald nachdem die Bataillone in Valenton angelangt waren, kamen verwundete Dragoner, welche von Choisy le Roi jenseits der Seine und Bonneuil her Feuer erhalten

hatten. Kurz darauf wurde gemeldet, daß vier feindliche Regimenter Infanterie und mehrere Batterien nach Bonneuil marschirten. Zwei Kompagnien vom 59. Regiment wurden zuerst dem Feinde entgegengeschickt, während sich das 1. Bataillon des Regiments vor der nördlichen Umfassungsmauer von Valenton aufstellte. Hier befahl der Brigadekommandeur, zwei Kompagnien in der Richtung auf Mesly vorzuschicken; Hauptmann Wernecke bestimmte dazu die 2. (Premierlieutenant Schroeder) und 4. Kompagnie (Premierlieutenant Schubert). Kaum hatten diese beiden Kompagnien den Graben bei Mesly erreicht, als von Bonneuil her eine feindliche Batterie feuerte. Die erste Granate schlug dicht bei unserer Regimentsmusik ein, welche Deckung hinter der Parkmauer suchte, hinter der auch die 1. und 3. Kompagnie sich aufgestellt hatten. Bei dem Vorgehen der 2. und 4. Kompagnie wurde Premierlieutenant Schroeder durch einen Schuß in den Unterleib, Lieutenant Jänicke durch zwei Schüsse im Gesicht und in der Schulter verwundet.

Das Füsilier-Bataillon hatte um 11 Uhr den Befehl erhalten, nach Boissy zu marschiren und dieses Dorf bis zum Eintreffen der 10. Division besetzt zu halten. Es setzte daselbst um 12 Uhr Dorfwachen und Vorposten aus; die 10. Kompagnie besetzte die Gartenmauer, die 11. die Sandgrube links, die 9. und 12. Kompagnie wurden als Soutien gedeckt im Dorfe aufgestellt.

Vom 2. Bataillon waren die 5. und 7. Kompagnie bis an die Straße von Choisy le Roi vorgegangen, während die 6. und 8. Kompagnie die Ferme de l'Hôpital besetzten. Aus diesen Positionen avancirte die 7. Kompagnie mit zwei Kompagnien des rechts sich anschließenden 59. Regiments; die 5. Kompagnie wurde mehr östlich dirigirt, so daß sie den stark besetzten Mont Mesly und das Dorf selbst flankirte. Nach lebhaftem Feuergefecht, welches von einer anlangenden preußischen Batterie verstärkt wurde, gab der Feind seine Position in den Weinbergen auf. Gegen 4 Uhr wurde ein nochmaliger Vorstoß versucht, der aber von dem 59. Regiment durch mörderisches Feuer abgewiesen wurde. Als der Feind den Rückzug auf Créteil antrat, ließ Hauptmann Wernecke die 2. und 4. Kompagnie links

schwenken und unter Führung des Lieutenants v. Krane die Franzosen verfolgen, die noch zweimal in den Weinbergen Stellung nahmen und daraus vertrieben werden mußten.

Das 1. Bataillon biwakirte hierauf die Nacht im Gros der Vorposten dicht nördlich Valenton. Das Füsilier-Bataillon bezog, nachdem es um 6 Uhr abends durch Truppen der 10. Division abgelöst war, Biwak im Schloßpark zu Valenton, während das 2. Bataillon eine Vorpostenstellung zwischen Seine und Marne einnahm. Obgleich das Gefecht diesseits nur von kleinen Abtheilungen geführt wurde, so beseelte doch die Offiziere und Mannschaften ein hoher Grad von Begeisterung über das erste siegreiche Gefecht vor den Mauern von Paris.

Am 18. September wurde der Vormarsch gegen Paris fortgesetzt und die Seine überschritten. Die 1. Kompagnie (Premierlieutenant Baron) wurde zurückgelassen, um mit einer Batterie Valenton bis zur Ankunft des 6. Korps zu decken. Als die Kompagnie eine Feldwache an die Ferme de l'Hôpital vorschob und Patrouillen schickte, wurde auf der Chaussee von Paris eine geschlossene Equipage bemerkt, auf deren Bock außer dem Kutscher noch ein Mann in Civil mit einer Parlamentärflagge saß. Der Posten hielt ihn an und Premierlieutenant Baron ritt sofort vor; als er an den Wagen herankam, beugte sich aus dem Fenster ein alter Herr und sagte: „Le ministre de la République Française Jules Favre veut traiter avec monsieur de Bismarck.“ Es war Jules Favre selbst. — Bald traf die Avantgarde des 6. Korps in Valenton ein, und die Kompagnie rückte dem Regiment nach Massy nach.

Am 19. September wurde die 18. Infanterie-Brigade, welche gleich der 17. auf Versailles marschirte, in ein ziemlich heftiges Gefecht bei Petit Bicêtre verwickelt, nach welchem der Feind aber auf Paris zurückgedrängt wurde. Die 17. Infanterie-Brigade und mit ihr unser Regiment stand in der Reserve und erhielt dort Granatfeuer, hatte aber keine Verluste. Gegen Mittag wurde der Weitermarsch fortgesetzt und noch an demselben Tage Marnes, Ville d'Avray und Sèvres mit Vorposten besetzt.

hatten. Kurz darauf wurde gemeldet, daß vier feindliche Regimenter Infanterie und mehrere Batterien nach Bonneuil marschirten. Zwei Kompagnien vom 59. Regiment wurden zuerst dem Feinde entgegengeschickt, während sich das 1. Bataillon des Regiments vor der nördlichen Umfassungsmauer von Valenton aufstellte. Hier befahl der Brigadekommandeur, zwei Kompagnien in der Richtung auf Mesly vorzuschicken; Hauptmann Wernecke bestimmte dazu die 2. (Premierlieutenant Schroeder) und 4. Kompagnie (Premierlieutenant Schubert). Kaum hatten diese beiden Kompagnien den Graben bei Mesly erreicht, als von Bonneuil her eine feindliche Batterie feuerte. Die erste Granate schlug dicht bei unserer Regimentsmusik ein, welche Deckung hinter der Parkmauer suchte, hinter der auch die 1. und 3. Kompagnie sich aufgestellt hatten. Bei dem Vorgehen der 2. und 4. Kompagnie wurde Premierlieutenant Schroeder durch einen Schuß in den Unterleib, Lieutenant Jänicke durch zwei Schüsse im Gesicht und in der Schulter verwundet.

Das Füsilier-Bataillon hatte um 11 Uhr den Befehl erhalten, nach Boissy zu marschiren und dieses Dorf bis zum Eintreffen der 10. Division besetzt zu halten. Es setzte daselbst um 12 Uhr Dorfwachen und Vorposten aus; die 10. Kompagnie besetzte die Gartenmauer, die 11. die Sandgrube links, die 9. und 12. Kompagnie wurden als Soutien gedeckt im Dorfe aufgestellt.

Vom 2. Bataillon waren die 5. und 7. Kompagnie bis an die Straße von Choisy le Roi vorgegangen, während die 6. und 8. Kompagnie die Ferme de l'Hôpital besetzten. Aus diesen Positionen avancirte die 7. Kompagnie mit zwei Kompagnien des rechts sich anschließenden 59. Regiments; die 5. Kompagnie wurde mehr östlich dirigirt, so daß sie den stark besetzten Mont Mesly und das Dorf selbst flankirte. Nach lebhaftem Feuergefecht, welches von einer anlangenden preußischen Batterie verstärkt wurde, gab der Feind seine Position in den Weinbergen auf. Gegen 4 Uhr wurde ein nochmaliger Vorstoß versucht, der aber von dem 59. Regiment durch mörderisches Feuer abgewiesen wurde. Als der Feind den Rückzug auf Créteil antrat, ließ Hauptmann Wernecke die 2. und 4. Kompagnie links

schwenken und unter Führung des Lieutenants v. Krane die Franzosen verfolgen, die noch zweimal in den Weinbergen Stellung nahmen und daraus vertrieben werden mußten.

Das 1. Bataillon biwakirte hierauf die Nacht im Gros der Vorposten dicht nördlich Valenton. Das Füsilier-Bataillon bezog, nachdem es um 6 Uhr abends durch Truppen der 10. Division abgelöst war, Biwak im Schloßpark zu Valenton, während das 2. Bataillon eine Vorpostenstellung zwischen Seine und Marne einnahm. Obgleich das Gefecht diesseits nur von kleinen Abtheilungen geführt wurde, so beseelte doch die Offiziere und Mannschaften ein hoher Grad von Begeisterung über das erste siegreiche Gefecht vor den Mauern von Paris.

Am 18. September wurde der Vormarsch gegen Paris fortgesetzt und die Seine überschritten. Die 1. Kompagnie (Premierlieutenant Baron) wurde zurückgelassen, um mit einer Batterie Valenton bis zur Ankunft des 6. Korps zu decken. Als die Kompagnie eine Feldwache an die Ferme de l'Hôpital vorschob und Patrouillen schickte, wurde auf der Chaussee von Paris eine geschlossene Equipage bemerkt, auf deren Bock außer dem Kutscher noch ein Mann in Civil mit einer Parlamentärflagge saß. Der Posten hielt ihn an und Premierlieutenant Baron ritt sofort vor; als er an den Wagen herankam, beugte sich aus dem Fenster ein alter Herr und sagte: „Le ministre de la République Française Jules Favre veut traiter avec monsieur de Bismarck.“ Es war Jules Favre selbst. — Bald traf die Avantgarde des 6. Korps in Valenton ein, und die Kompagnie rückte dem Regiment nach Massy nach.

Am 19. September wurde die 18. Infanterie-Brigade, welche gleich der 17. auf Versailles marschirte, in ein ziemlich heftiges Gefecht bei Petit Bicêtre verwickelt, nach welchem der Feind aber auf Paris zurückgedrängt wurde. Die 17. Infanterie-Brigade und mit ihr unser Regiment stand in der Reserve und erhielt dort Granatfeuer, hatte aber keine Verluste. Gegen Mittag wurde der Weitermarsch fortgesetzt und noch an demselben Tage Marnes, Ville d'Avray und Sèvres mit Vorposten besetzt.

4. Die Belagerung von Paris bis zum 19. Januar.

Bei der jetzt beginnenden Cernirung von Paris nahm das Regiment in folgender Weise Theil.

Im südwestlichen Vorlande der französischen Hauptstadt lag das 5. Armeekorps mit der 9. Division in Versailles, wo sich seit dem 21. September auch das Hauptquartier Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen befand. Die Division hatte stärkere Abtheilungen nach Chaville und Ville d'Avray entsendet, deren Vorposten sich von Chalais über Meudon und Bellevue, dann am linken Seineufer entlang nach dem Nordrande des Parkes von St. Cloud und von dort bis Garches hinzogen. Auf der Montretout-Schanze stand ein vorgeschobener Außenposten. Abwechselnd mit dem 47. Regiment besetzte das unsrige den Abschnitt der Cernirungslinie, der, an der Brücke nach Sèvres beginnend, am linken Ufer der Seine entlang den Nordrand des Parkes von St. Cloud bis zur Porte jaune umfaßte. Die in der Vorpostenlinie liegenden Ortschaften waren befestigt und zur Vertheidigung gegen Ueberfälle von Paris aus eingerichtet.

Am 23. September hatte das Füsilier-Bataillon ein Vorpostengefecht bei St. Cloud zu bestehen. Um 9 Uhr früh erhielt es den Befehl, von Montreuil und Versailles aus nach St. Cloud zu marschiren, daselbst das Schloß und den Park zu rekognosziren und eine Vorpostenstellung längs der Seine einzunehmen. Die 9. Kompagnie drang ungehindert in das nicht besetzte Schloß ein, während die 10. Kompagnie, welche die vorwärts liegenden Abhänge nach der Seine zu absuchte, feindliches Infanteriefeuer bekam. Die 11. Kompagnie blieb auf der Straße von St. Cloud in der Reserve, während die 12. Kompagnie in eine Stellung zur Deckung der linken Flanke ging. Gegen 3½ Uhr wurde die Vorpostenstellung eingenommen. Durch eine Feldwache der 10. und zwei der 9. Kompagnie wurde die Front vorwärts des Schlosses von der Lanterne bis zu dem Städtchen St. Cloud gedeckt; die 11. und 12. Kompagnie standen wie erwähnt rückwärts des Schlosses. Gegen 9 Uhr abends erschienen auf der Seine 3 bis 4 Kanonenboote, die die Stellung etwa eine halbe Stunde mit Granaten bewarfen, jedoch nur einen Mann der 9. Kompagnie

verwundeten. Das Bataillon hatte an diesem Tage im Ganzen 8 Verwundete.

Am 5. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, traf Se. Majestät der König in Versailles ein. Die Mannschaften waren zum Empfange aufgestellt; mit endlosem Jubel wurde der geliebte Monarch von seinen Truppen begrüßt. Die 12. Kompagnie hatte das Glück, an diesem Tage die Ehrenwache zu stellen, und empfing Se. Majestät am Eingange des Präfektur-Gebäudes.

Die Stellungen des 5. Armeekorps wurden im Monat Oktober vielfach beunruhigt, besonders vom Mont Valérien aus das Schloß St. Cloud und die Lanterne heftig mit Granaten beworfen. Am 13. wurde das werthvolle Schloß in Brand geschossen; unser Füsilier-Bataillon (Major v. Klaß), welches mit der 2. Jäger-Kompagnie an diesem Tage gerade auf Vorposten war, versuchte zu löschen, doch vergebens; bald stand das Schloß in hellen Flammen, und es war nur möglich, einen kleinen Theil der herrlichen Kunstgegenstände und die Bibliothek zu retten.

An den mehrfach von Paris aus unternommenen Ausfallgefechten war das Regiment öfter betheiligt, so am 21. Oktober bei La Malmaison.

An diesem Tage befanden sich das 1. Bataillon auf dem rechten Flügel auf Vorposten im Abschnitt St. Cloud, das 2. auf dem linken Flügel im Abschnitt Port jaune, das Füsilier-Bataillon als Spezialreserve in Ville d'Avray. Gegen 12½ Uhr nachmittags kam die Meldung, daß der Feind mit starken Infanteriekolonnen vom Mont Valérien aus gegen die 10. Division anrücke. Das Füsilier-Bataillon wurde daher alarmirt und stand von 2 bis 6 Uhr an der Mauer von Port jaune bereit, das 2. Bataillon besetzte die Parkmauer zwischen Grille d'Orléans und Porte verte, das 1. Bataillon die Parkmauer von der Grille d'Orléans bis zum Schloß St. Cloud und das Seineufer bis zur Lanterne. Die Bataillone blieben in dieser Gefechtsstellung stehen und hatten ein heftiges Granatfeuer auszuhalten, ohne weiter zur Aktion zu kommen. Gegen 6½ Uhr wurde die Vorpostenstellung wieder eingenommen. In der nächsten Zeit wurde das Regiment viel zum Bau von Schanzen verwendet, wodurch die Stellungen befestigt werden

sollten. Auch die Franzosen thaten viel, um ihre Festungswerke möglichst zu verstärken.

Am 28. Oktober wurde die Nachricht der Kapitulation von Metz und der darin eingeschlossenen Armee freudigst begrüßt. In Versailles fand infolge dieser glänzenden Waffenthat abends großer Zapfenstreich statt.

Im Monat November verstärkte der Feind seine Befestigungen bedeutend, auch der Vorpostendienst wurde ein regelmäßiger und das Granatfeuer auf unsere Stellungen immer heftiger.

Am 29. November wurde das Füsilier-Bataillon in ein Ausfallgefecht bei Garches und La Malmaison verwickelt. Das Bataillon sollte an diesem Tage früh 6 Uhr von Ville d'Avray nach St. Cloud rücken, um das Füsilier-Bataillon des 47. Regiments von Vorposten abzulösen. Nachdem die Stellung in der Nacht unaufhörlich mit Granaten beworfen worden und die Franzosen beim 6. Korps einen Ausfall versucht hatten, wurden feindliche Kolonnen im Anmarsch auf die Montretout-Schanze gemeldet.

Es entspann sich auch gegen 7 Uhr ein lebhaftes Feuergefecht, welches bis mittags 12 Uhr fortgesetzt wurde. Trotz des Artillerie- und Gewehrfeuers hatte das Bataillon nur drei Verwundete. Um 2 Uhr schwieg auch die feindliche Artillerie und begann ihr Feuer erst wieder nachts gegen 12 Uhr. Das 2. Bataillon war aus Versailles abmarschirt und hatte eine Reserveaufstellung in der Nähe des Schlosses Villeneuve genommen und zog gegen 1 Uhr auf Vorposten im Abschnitt Porte jaune.

Im Monat Dezember trat eine empfindliche Kälte ein, die sich bei dem anstrengenden Vorpostendienst recht bemerkbar machte. Die Franzosen machten in diesem Monat keinen Ausfall auf die Front des 5. Armeekorps, sondern beschossen dieselbe besonders in der Nacht heftig. Ausgedehnte Laufgräben waren vom Feinde nach verschiedenen Richtungen hergestellt und zahlreiche Batterien mit schweren Festungsgeschützen armirt worden. In Paris selbst machte sich im Monat Januar schon erheblich ein Mangel an Lebensmitteln geltend, und die Einwohner fingen an, die Schrecknisse dieser Belagerung zu empfinden. Es fanden viele Berathungen statt, welche schließlich dazu führten, einen letzten Massen-

ausfall gegen Versailles zu unternehmen. Dieser Angriff wurde auf den 19. Januar festgesetzt. Während dieser Vorgänge wurde am 18. Januar die Proklamation unseres geliebten Königs Wilhelm I. zum deutschen Kaiser der Welt verkündet. Im Versailler Schlosse, dem alten Sitz des Erbfeindes, dem nur die Erniedrigung und Zersplitterung unseres Vaterlandes im Herzen lag, feierte das neue Deutsche Reich seinen Geburtstag. Umgeben von den Wänden des Salle des glaces, dessen Bilder und Sprüche die Demüthigung Deutschlands vor den hochmüthigen Herrschern Frankreichs darstellten, hatte sich die stolze Versammlung der deutschen Fürsten und Krieger eingefunden. Die siegreichen Fahnen der Truppen, von ihren Fahnenträgern getragen, hatten ihren Platz auf einer Estrade an der Ostseite des Saales erhalten. Nachdem Se. Majestät der König in den Festraum getreten war, fand die feierliche Proklamation zum erblichen deutschen Kaiser statt. So hatte sich das Wort König Friedrich Wilhelms IV.: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden", glänzend erfüllt.

Von unserem Regiment waren folgende Deputationen zu dieser Feier nach Versailles entsendet:

Vom 1. Bataillon: Lieutenant v. Krane, der Fahnenträger und 2 Unteroffiziere;

vom 2. Bataillon: Lieutenant v. Manstein, Fahnenträger Sergeant Hübner und die Sergeanten Franke und Heinrich;

vom Füsilier-Bataillon: Lieutenant Keller, Vizefeldwebel Zöllmer, Sergeant Tepper und Fahnenträger Sergeant Köbe.

Der Armeebefehl, der dem Heere diesen in der Weltgeschichte einzig dastehenden Akt bekannt machte, lautete:

Mit dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständniß mit allen Deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller Deutschen Völker neben der von Mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines Deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung

aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt. Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

Hauptquartier Versailles, den 18. Januar 1871.

Wilhelm.

5. Die Schlacht vor dem Mont Valérien am 19. Januar 1871.

Der, wie schon erwähnt, auf den 19. Januar 1871 festgesetzte Ausfall wurde von den Franzosen in aller Frühe unter dem Schutze dichten Nebels unternommen. Das Regiment hatte an diesem Tage Gelegenheit, sich ganz besonders auszuzeichnen.

Die 17. Infanterie-Brigade stand am 19. Januar rechts, die 20. links in der vordersten Linie des 5. Armeekorps. Das 1. Bataillon des Regiments (Hauptmann Wernecke) hatte den Abschnitt St. Cloud, das 2. den Abschnitt Porte jaune besetzt, das Füsilier-Bataillon stand als Spezialreserve in Ville d'Avray.

Die Feldwachen des 5. Armeekorps erstreckten sich von der Südostecke des Parkes von St. Cloud über Port jaune und La Malmaison bis zur Seine. Der Oberjägerposten vor Montretout und die Montretout-Schanze selbst waren von der 2. Kompagnie des 5. Jäger-Bataillons besetzt.

Um 5 Uhr morgens war von dem Abschnitt Porte jaune eine Patrouille von 1 Offizier (Lieutenant Döring) mit 6 Mann der 7. Kompagnie des Regiments nach der Montretout-Schanze und Vizefeldwebel Thiele mit 2 Unteroffizieren und 24 Mann der 6. Kompagnie nach dem Oberjägerposten Nr. 3 geschickt worden. Von beiden Patrouillen ging um 7½ Uhr früh die Meldung ein, daß mehrere feindliche Bataillone vom Mont Valérien aus auf die Höhen bei Garches und die Montretout-Schanze marschirten. Es wurde daher Lieutenant v. Kauffungen mit 40 Mann nach der Montretout-Schanze und Vizefeldwebel Schaefer

mit 30 Mann nach dem Jägerposten 3 zur Verstärkung abgeschickt, während das Bataillon die Vertheidigungsstellung längs der Mauer an der Porte jaune einnahm.

Die im Abschnitt St. Cloud vom 1. Bataillon vorgeschickte Patrouille meldete ebenfalls gegen 8 Uhr den Anmarsch bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont Valérien auf St. Cloud. Die 2. Kompagnie besetzte daher die Parkmauer und entsendete eine Patrouille von 30 Mann unter dem Vizefeldwebel Tischler zur Rekognoszirung nach der Montretout-Schanze. In Ville d'Avray und Marnes war infolge dieser eingegangenen Meldungen das Alarmsignal gegeben worden. Das Füsilier-Bataillon rückte sofort mit der 9. und 12. Kompagnie auf den Stern, mit der 10. und 11. Kompagnie nach dem Karree. Die 2. Jäger-Kompagnie erhielt den Befehl zur Besetzung der Montretout-Schanze, die 3. Jäger-Kompagnie sollte die Höhen von Garches besetzen.

Um 9 Uhr trafen diese beiden Jäger-Kompagnien an der Grille d'Orléans und Porte jaune ein und übernahmen daselbst mit unserem 2. Bataillon, welches von der Stellung am Eisenbahn- und Chausseetunnel herangezogen worden war, die Vertheidigung, während das 1. Bataillon das Schloß und den Park von St. Cloud besetzte. Um diese Zeit überschritt der Feind schon die Höhen von Garches zum Angriff auf die Porte jaune, zog sich aber infolge des diesseitigen Schnellfeuers, mit dem die anstürmenden Zuaven überschüttet wurden, in größter Eile hinter den Höhenrücken zurück. Währenddessen war die Montretout-Schanze durch die dorthin geschickten Verstärkungen gegen mehrere Angriffe einer ganzen Brigade und einer Feldbatterie mit großer Bravour heldenmüthig vertheidigt worden. Die Besatzung bestand nur aus 89 Mann, theils 58er, theils Jäger Nr. 5. Das Kommando hatte Lieutenant v. Kauffungen von unserem Regiment übernommen; als seine Unterführer fungirten Lieutenant Döring, Vizefeldwebel Tischler und Jäckel sowie Oberjäger Gude. Als endlich, gegen 10 Uhr, zwei feindliche Bataillone die Schanze in Front und Flanke angriffen, zu beiden Seiten eindrangen und sich auch in die rückwärts gelegenen Häuser schoben, mußte sich die kleine tapfere Schaar nach der Rue impériale zurückziehen. Da die

Munition zum zweiten Male ausgegangen, schlugen sich die braven Leute, die Offiziere und Unteroffiziere voran, mit dem Bajonett durch, aber ein großer Theil von ihnen wurde in der Schanze abgeschnitten. Die 2. Jäger-Kompagnie, welche aus der Grille d'Orléans vorging, traf inzwischen hier ein und nahm den Rest der Besatzung auf. Von der 9. Kompagnie war unter Führung des Bataillonsadjutanten Lieutenant Lange eine Patrouille, bestehend aus Feldwebel Thomas und 12 Mann, nach St. Cloud abgeschickt worden. Am Kirchhof daselbst angelangt, erhielt die Patrouille plötzlich von zwei Seiten lebhaftes Feuer, wobei Lieutenant Lange von einer Kugel getroffen todt zusammenbrach. An der Absicht, sich mit seinen Leuten in ein naheliegendes Haus zurückzuziehen, wurde Feldwebel Thomas, der das Kommando übernommen, durch das Erscheinen eines französischen Offiziers verhindert, der mit etwa 20 Mann dieses Haus besetzt hielt. Die durch Zeichen zu erkennen gegebene Aufforderung, die Abtheilung solle sich ergeben, erwiderte Thomas mit dem Kommando „Feuer" und stürmte mit seinen Leuten auf das Haus ein. Der Feind zog sich feuernd durch die jenseitige Thür in das nächstliegende Gebäude zurück, wobei 5 Mann, darunter auch der Feldwebel, verwundet wurden. Von drei Seiten vom Feinde umringt, entschloß sich Feldwebel Thomas, da auf der vom Feinde freien Seite weder Thür noch Fenster waren, auf dieser von dem Dache des zweistöckigen Hauses hinabzuspringen; seine Leute folgten ihm, fielen auf weiches Gartenland, ohne Schaden zu nehmen, und besetzten nun das nächstzurückliegende Haus, wo sie den Tag über verbleiben mußten. Abends gegen 9 Uhr schlossen sich die braven Leute dem 1. Bataillon 47. Regiments an, welches mit der 2. Jäger-Kompagnie einen Angriff auf das Haus ausgeführt hatte, sich aber wieder zurückzog, und trafen um 12 Uhr bei ihrer Kompagnie ein.

Feldwebel Thomas wurde für sein tapferes Benehmen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt und später, nachdem er noch viele Jahre dem Regiment als Feldwebel der 9. Kompagnie treu gedient, zu der Königlichen Schloßgarde-Kompagnie in Berlin versetzt.

Während des Kampfes um die Montretout-Schanze

war der Feind auch gegen St. Cloud, Garches und die Porte jaune vorgegangen. Oberstlieutenant v. Klaß schickte sofort die 1. Kompagnie vor, welche dem weiteren Vordringen der Franzosen, die schon den Jägerposten Nr. 1 zurückgeworfen hatten, ein energisches Halt gebot. Den Ansturm gegen die Porte jaune wies das hier stehende 2. Bataillon, im Verein mit der 3. Jäger-Kompagnie und Batterien, durch wohlgezieltes Schnellfeuer zurück. Infolge dieser Angriffe wurden auf Befehl bezw. Ersuchen des Generalmajors v. Bothmer die 9. und 12. Kompagnie des 59. Regiments, sowie von der 21. Division das 2. Bataillon des 88. Regiments nach dem Park von St. Cloud herangezogen und trafen gegen 11 Uhr zur Unterstützung dort ein. Inzwischen wurde in St. Cloud der Straßenkampf, der dort mit äußerster Heftigkeit entbrannt war, unter Leitung des Hauptmanns Wernecke fortgeführt. Die 1. Kompagnie des Regiments, unter Premierlieutenant v. Boehn, war, nachdem sie, wie eben erwähnt, dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt hatte, bis zum Bahnhof vorgestürmt, den sie mit großer Bravour zurückeroberte. Um 11½ Uhr trafen zu ihrer Unterstützung die 6. und 12. Kompagnie des Regiments dort ein.

Die 4. Kompagnie unter Premierlieutenant Pietsch war von der Laiterie de la Reine ebenfalls nach St. Cloud vorgeschickt worden und drang mit ihren Zügen unter Feldwebel Mörtz, Vizefeldwebel Schwabe und Portepeefähnrich Fordan bis zum Eisenbahntunnel vor. Den bedeutend stärkeren Feind aus dem nördlichen Theile der Stadt zu vertreiben war den braven Kompagnien trotz aller Anstrengungen und Tapferkeit nicht möglich. Die Franzosen hatten sich in den zur Vertheidigung eingerichteten Häusern festgesetzt und die Straßen verbarrikadirt. Trotzdem gelang es aber dem Hauptmann Wernecke, das mit schweren Opfern erkaufte Feld bis zur Beendigung der Schlacht siegreich zu behaupten. Die 10. und 11. Kompagnie des Regiments (Premierlieutenant Krüger und Lieutenant Lange), welche von dem Karree aus vorgezogen waren, hatten sich in Montretout an der Rue impériale festgesetzt, wo sie mit zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons mehrere Angriffe glänzend zurückwiesen. Der Feind zog sich allmälig nach den Höhen zurück, wo-

selbst er sich zur hartnäckigen Vertheidigung einrichtete. Die Artillerie richtete nun ihr Feuer besonders gegen die Montretout-Schanze und die Garcher Höhen, um den Franzosen das Festsetzen daselbst zu verwehren. Um 3 Uhr befahl der General v. Bothmer, nachdem das Feuer der Artillerie den Feind nicht zum Verlassen seiner Stellung gezwungen hatte, dem Oberstlieutenant v. Klaß, die Montretout-Schanze wieder zu nehmen. Zu diesem Zweck formirte derselbe die Haupt-Sturmkolonne aus der 7. und 10. Kompagnie des Regiments, der 12. Kompagnie des 59. Regiments und der 2. Jäger-Kompagnie. Die rechte Flanke dieses Vorgehens sicherte die 1., 4. und 12. Kompagnie des Regiments mit der 6. Kompagnie des Regiments Nr. 88, die linke Flanke die 9. Kompagnie des Regiments Nr. 59 und die 3. Jäger-Kompagnie.

Da die Häuser vor der Schanze sehr stark besetzt waren, kam es nur zu einem äußerst verlustreichen Feuergefecht. Die 7. und 10. Kompagnie, Letztere unter Premierlieutenant Krüger, waren hierbei bis auf 250 Schritt an den Feind herangestürmt, konnten aber nicht weiter vordringen. Trotz eines nochmaligen, mit ausgezeichneter Bravour ausgeführten Vorstoßes gelang es doch den braven Kompagnien nicht, den bedeutend stärkeren Feind aus der Schanze zu werfen; das einmal gewonnene Terrain wurde aber heldenmüthig vertheidigt und nicht wieder aufgegeben.

Bald darauf kam der Befehl des kommandirenden Generals, die Montretout-Schanze unter allen Umständen wieder zu nehmen. Es wurde daher um 8 Uhr ein nochmaliger Angriff in drei Kolonnen angesetzt. Die linke Kolonne wurde aus der 5. Kompagnie des Regiments und der 3. Jäger-Kompagnie formirt, die rechte Kolonne bestand aus einem Bataillon 47er und der 2. Jäger-Kompagnie, die Hauptkolonne unter Führung des Obersten v. Eberhardt aus zwei Bataillonen 46er, 7. Kompagnie 88er und der 7. und 10. Kompagnie des Regiments. Nur die rechte Kolonne stieß auf Widerstand in der Rue impériale, woselbst die Franzosen zwei Häuser stark besetzt und zur hartnäckigen Vertheidigung eingerichtet hatten. Der Sturm scheiterte an dem mörderischen Feuer und die Sturmkolonne mußte sich damit begnügen, die Häuser einzuschließen. Die Montretout-Schanze war

während dieser Vorgänge um 10 Uhr wieder genommen worden, und auch aus St. Cloud hatte sich der Feind nach 8 Uhr allmälig zurückgezogen, bis zu welcher Stunde Hauptmann Wernecke dort mit seinen tapferen Truppen heldenmüthig gekämpft hatte.

Nur die beiden vorhin erwähnten Häuser in St. Cloud waren von den Franzosen noch nicht verlassen. Es kam daher am nächsten Morgen hier nochmals zum Gefecht. Zwei Kompagnien des Regiments hatten mit der 2. Jäger-Kompagnie unter Hauptmann v. Strantz beide Häuser cernirt, als der feindliche Kommandant um 9½ Uhr einen Waffenstillstand von zwei Stunden verlangte. Der kommandirende General gab diesem Ansinnen nicht nach, ließ vielmehr dem französischen Kommandanten sagen, sich mit seinen Mannschaften zu ergeben, wenn nicht, würden die Häuser mit Granaten beschossen werden. Um 1 Uhr erfolgte die Uebergabe, und 18 Offiziere, 325 Mann eines Bretagner Mobilgarden-Bataillons, 3 Franktireurs und 1 Nationalgardist wurden gefangen genommen.

So hatte das 5. Armeekorps seine Gefechtsstellung gegen den viermal so starken Feind, wenn auch unter schweren Verlusten siegreich behauptet. Erst um 12 Uhr nachts nahmen die Musketier-Bataillone am 19. Januar ihre Vorpostenstellungen wieder ein; das Füsilier-Bataillon rückte nach Ville d'Avray ab. Das Regiment verlor an Todten: 1 Offizier (Lieutenant Lange I.) und 16 Mann, an Verwundeten: 2 Offiziere (Feldwebel Czarcinski und Vizefeldwebel Bonstedt), 67 Mann, an Vermißten 50 Mann.

Am 20. Januar um 11 Uhr, als der dichte Nebel sich lichtete, sah man die französischen Kolonnen sich nach Paris zurückziehen. Auch dieser letzte, verzweifelte Ausfall der Franzosen war abgeschlagen worden, und die Lage der Riesenstadt wurde von Tag zu Tag eine unangenehmere, zumal sich ein bedeutender Mangel an Lebensmitteln einstellte.

Premierlieutenant Cleinow von unserem Regiment hatte als Adjutant des Generalkommandos des 5. Armeekorps am 20. Januar den Befehl, die Kapitulation des Restes der französischen Truppen in den umzingelten Häusern von St. Cloud dem Kronprinzen zu melden; er traf Se. Königliche Hoheit am Hospice; der hohe Herr las die

Meldung und sagte zu Premierlieutenant Cleinow: „Das wird Meinem Vater, dem Kaiser, eine große Freude sein, reiten Sie zu ihm nach Versailles.“ Premierlieutenant Cleinow ritt hin und wurde von dem dienstthuenden Flügeladjutanten Prinzen Radziwill angemeldet. Se. Majestät ließ ihn sofort in das Zimmer rufen, las mit sichtlicher Befriedigung die Meldung, unterhielt sich überaus gnädig und entließ den Offizier dann unter wiederholtem Händedruck.

Am 28. wurde ein allgemeiner Waffenstillstand von 21 Tagen, dessen Beginn vom 31. rechnete, abgeschlossen; die Besatzung wurde kriegsgefangen, und am 29. Januar rückten die Truppen mit klingendem Spiele in die Forts ein, welche vier Monate belagert worden waren. Unter Hurrah wurde die deutsche Flagge aufgehißt! Vom 29. Januar bis einschließlich 8. Februar blieb das Regiment in Versailles, woselbst die Kompagnien theils exerzirten, theils die Wache gaben. Am 8. kam der Marschbefehl für das 5. Armeekorps nach Orléans, und am 9. wurde aufgebrochen; die 17. Brigade marschirte, speziell als ein Theil der rechten Flügelkolonne, nach Blois. Am 12. war Ruhetag in Chartres. Von hier aus ging Hauptmann Bauer als krank nach Deutschland zurück, für ihn übernahm Lieutenant v. Krane die 9. Kompagnie; Portepeefähnrich v. Jagwitz wurde zum Sekondlieutenant befördert. Am 18. traf das Regiment in Blois ein, woselbst die Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes bekannt wurde.

Am Abend des 26. zogen das 2. und Füsilier-Bataillon auf Vorposten; am nächsten Morgen traf jedoch der Befehl ein, die Vorposten einzuziehen, da der Präliminarfriede unterzeichnet sei, welches Ereigniß durch folgenden Korpsbefehl bekannt gegeben wurde:

Soldaten des 5. Armeekorps.

Die Friedenspräliminarien sind gestern in Versailles unterzeichnet; es dürften die kriegerischen Ereignisse auch bei unserem Armeekorps ihr Ende erreicht haben. Dies veranlaßt Euren kommandirenden General, auszusprechen, daß Ihr dem Vertrauen, welches er bei Beginn des Feldzuges Euch entgegenbrachte, voll-

kommen entsprochen habt. Dies bezeugen die zahlreichen und nur ruhmvollen Schlachten und Gefechte, welche wir geschlagen, dies sagten nicht nur die mir oft ausgesprochenen anerkennenden Worte unseres siegreichen Kaisers und Kriegsherrn, sondern auch die unseres Oberfeldherrn, Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, dies zeigen endlich die vielfachen Auszeichnungen, die Eure Brust mit Recht schmücken.

Blicken wir zurück auf die Ereignisse des Krieges, so muß Jeder von uns zunächst von Gefühlen des Dankes zu Gott bewegt sein, daß er es uns gestattet, dies glorreiche Ende des blutigen Krieges zu erleben, nachdem wir drei große Schlachten und sieben Treffen und Gefechte geschlagen und fast vier und einen halben Monat unter den Geschützen der feindlichen Riesenfestung und Hauptstadt gelegen und sie eingeschlossen gehalten hatten. Manchen lieben und theuren Kameraden deckt fremde Erde, sie konnten ihr Leben lassen für ihren Kaiser und ihr Vaterland, Ihr dagegen kehrt in die Heimath zurück mit ruhmreichen Erinnerungen und dem stolzen Bewußtsein vollster Erfüllung Eurer Pflichten, selbst unter harten Entbehrungen und Strapazen, wie sie lange Märsche in Sonnenhitze und der Vorpostendienst im strengen Winter dem Soldaten nur immer bereiten können. Kameraden des 5. Armeekorps! Euer kommandirender General ist stolz auf Euch, er dankt Euch für Euren Muth, Eure Disziplin; die Erinnerung, Euch kommandirt zu haben in diesem blutigen und ruhmvollen Kriege, kann nur eine beglückende sein, solange ihm Gott der Herr noch zu athmen erlaubt. — Bewahrt auch ihm ein treues, kameradschaftliches Gedenken auf allen Euren ferneren Lebenswegen.

gez. v. Kirchbach
General der Infanterie.

Da das 5. Armeekorps den Befehl erhalten hatte, zur Südarmee überzutreten, rückte die 17. Infanterie-Brigade, mit ihr unser Regiment, am 5. März ab, marschirte über Meung und traf am 7. um 12½ Uhr in Orléans ein, woselbst am nächsten Tag Ruhe war. Am 9. wurde der Weitermarsch nach Dijon angetreten, welcher Ort am 24. erreicht wurde. Um 12 Uhr defilirte das Regiment vor Sr. Excellenz dem Oberkommandeur der Südarmee v. Manteuffel und bezog dann Quartiere. Vom 26. März bis 24. Mai lag das Regiment in Pesmes, Marnay, Gray, welche Zeit zur Ausbildung des Nachersatzes, Instandsetzung der Sachen, Exerziren der Kompagnien verwendet wurde. Am 31. Mai trafen die Bataillone in Belfort ein, von wo

aus sie per Bahn nach Glogau und Fraustadt befördert wurden.

Die Fahrt ging über Heidelberg, Aschaffenburg, Hof, Leipzig, Görlitz. Am 3. Juni 5 Uhr 40 Minuten traf das Regiment in Glogau ein, wurde auf dem Bahnhofe von einer zahllosen Menschenmenge empfangen und mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Nachdem die Ausschiffung bewerkstelligt war, fand der feierliche Einzug durch den vor der Stadt am Eingang der Preußischen Straße errichteten Triumphbogen statt. Die Stadt Glogau überreichte jedem Bataillon 100 Thaler zur Beköstigung der Mannschaften. Das Füsilier-Bataillon traf um 9½ Uhr in Fraustadt ein und wurde auch hier festlich empfangen.

Am 6. Juni wurde die Demobilmachungs-Ordre publizirt und mit der Ausführung derselben sofort begonnen.

So hatte das Regiment in diesem ruhmreichen Feldzuge von Neuem seine Tapferkeit, seine Disziplin, seinen Muth und seine Treue bis in den Tod glänzend bewährt. Blutig waren die Siege erkauft, aber groß die Ehre, sie erfochten zu haben! Gleich bei Beginn des ruhmreichen Feldzuges war es der braven Nummer 58 vergönnt gewesen, an den ersten Schlachten in ganz hervorragender Weise theilzunehmen. Weißenburg und Wörth, diese heißen Tage, sie stehen in goldenen Lettern unauslöschlich in der Geschichte des Regiments geschrieben, sie begeistern Jeden von uns, der die Nummer trägt, tragen wird oder je getragen hat, und dankbar gedenken wir insonderheit derer, die da gekämpft haben, die ihr Blut und Leben gelassen haben uns zum Vorbild, für König und Vaterland!

Mit dem Gefühl im Herzen, in vollstem Maße seine Schuldigkeit gethan zu haben, betrat das Regiment den heimathlichen Boden, den es in so mancher heißen Schlacht mit treuem Soldatenblute freudig behütet. Se. Majestät belohnte die Tapferkeit des Regiments durch Verleihung von 7 Eisernen Kreuzen 1. und 210 2. Klasse.

Es starben von Unteroffizieren und Mannschaften den Heldentod für König und Vaterland 1870/71.

Lfde. Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
1	Port. Fähnr.	Schubert	1	bei Weißenburg.
2	Einj. Freiw.	Niklaus	1	"
3	Musketier	Bruska	1	"
4	"	Graument	1	"
5	"	Präcel	1	"
6	"	Arnoldi	1	"
7	Einj. Freiw.	Schulz	1	bei Wörth.
8	Musketier	Mroczkowsky	1	Mont Valérien.
9	"	Windpfennig	1	an Wunden gest.
*10	Port. Fähnr.	v. Alvensleben	1	"
11	Sergeant	Boetsche	2	bei Weißenburg.
12	Gefreiter	Gebuhr	2	"
13	Musketier	Schmolz	2	"
14	"	Helm	2	"
15	"	Toebs	2	"
16	"	Kurowski	2	"
17	"	Schulz	2	"
18	"	Kutzer	2	"
19	"	Skrety	2	"
20	"	Przychodzki	2	"
21	"	Sukala	2	"
22	"	Langenkamp	2	"
23	"	Stefaniak	2	"
24	"	Weimam	2	vor Paris.
25	"	Kretschmer	2	bei Wörth.
26	"	Bannasch	2	bei Valenton.
27	"	Herold	2	"
28	Unteroffizier	Vetter	2	bei Paris.
29	Musketier	Neike	2	Mont Valérien.
30	"	Dremel	2	"
31	Gefreiter	Redlich	3	bei Weißenburg.
32	"	Putat	3	"
33	"	Pfeiffer	3	bei Wörth.
24	"	Nowack	3	an s. Wunden.
35	Musketier	Sczepaniak	3	"

* Es fielen außer diesen Musketiren von der 1. Kompagnie noch folgende:

Gramens b. Weißenburg.	Franski an s. Wunden.	Vogel b. Mont Valérien.
Smol "	Rzepa " "	Zinke bei Wörth.
List "	Schuhmann "	Ogor "
Lehmann "	Schuhr " "	Szustackiewicz "

Lfde. Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
36	Musketier	Lyskiewicz	3	bei Weißenburg.
37	"	Patelski	3	St. Cloud.
38	"	Tröskeu	3	bei Wörth.
39	"	Miebes	3	"
40	"	Zuhr	3	an s. Wunden.
41	"	Nawrocki	3	bei Weißenburg.
42	"	Lehmann I	3	"
43	"	Höft	3	"
44	"	Leonarczyk	3	St. Cloud.
45	"	Steinborn I	3	bei Weißenburg.
46	"	Seide	3	bei Wörth.
47	Sergeant	Wittiber	4	bei Weißenburg.
48	Unteroffizier	Wilhelm	4	Mont Valérien.
49	Gefreiter	Tajek	4	bei Weißenburg.
50	Musketier	Schulz	4	"
51	"	Horn	4	"
52	"	Bock	4	"
53	"	Schild	4	"
54	"	Bähr	4	"
55	"	Nowak	4	Mont Valérien.
56	"	Ciszak	4	vor Paris.
57	"	Hantke	4	bei Weißenburg.
58	"	Hülscher	4	bei Wörth.
59	"	Hansen	4	bei Weißenburg.
60	"	Menssel	4	bei Wörth.
61	"	Oleniczak	4	an s. Wunden.
62	"	Dziedkowski	4	bei Wörth.
63	"	Weimann	4	vor Paris.
64	"	Hannieczek	4	bei Weißenburg.
65	"	Matisiak	4	bei Wörth.
66	"	Weclewski	4	"
67	"	Weingart	4	"
68	"	Breczynski	4	bei Weißenburg.
69	Port. Fähnr.	Rentz	5	bei Wörth.
70	Gefreiter	Pohl	5	"
71	"	Schmidt	5	"
72	Musketier	Degner	5	"
73	"	Heilemann	5	"
74	"	Heinrich	5	"
75	"	Kunert	5	"
76	"	Orzol	5	"

Lfde. Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
77	Musketier	Stuhl	5	bei Wörth.
78	"	Flesserowicz	5	"
79	"	Hilske	5	"
80	"	Hoffmann	5	"
81	"	Neumann	5	"
82	"	Stankiewicz	5	"
83	"	Grzelewski	5	bei Valenton.
84	Unteroffizier	Dames	6	bei Wörth.
85	Gefreiter	Klanke	6	an s. Wunden.
86	"	Brumma	6	"
87	Musketier	Baum	6	bei Wörth.
88	"	Piechowiak	6	"
89	"	Brüntgers	6	"
90	"	Redlich	6	"
91	"	Riemand	6	"
92	"	Theissing	6	"
93	"	Ketels	6	Mont Valérien.
94	"	Maniecki	6	an s. Wunden.
95	"	Böttcher	6	"
96	"	Przybilla	6	"
97	"	Spichal	6	"
98	"	Kaczmarek V.	6	"
99	"	Ziely	6	"
100	"	Nowak	6	"
101	"	Stierzna	7	"
102	"	Boczian	7	"
103	"	Drauge	7	bei Wörth.
104	"	Filippczak	7	"
105	"	Ratajczak	7	"
106	"	Duszinski	7	an s. Wunden.
107	"	Kaczorczyk	7	"
108	"	Kamminicz	7	bei Valenton.
109	"	Krause	7	an s. Wunden.
110	"	Nawroth	7	Mont Valérien.
111	"	Bißmann	7	"
112	"	Schaefer	7	an s. Wunden.
113	"	Urbaniak I.	7	bei Valenton.
114	"	Bieszinski	8	vor Paris.
115	"	Endemann	8	"
116	"	Michalski	8	"
117	"	Drobniewski	8	Mont Valérien.

Lfde. Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
118	Musketier	Deckert	8	an s. Wunden.
119	"	Ehlert	8	Mont Valérien.
120	"	Mauzake	8	vor Paris.
121	Feldwebel	Richter	9	bei Wörth.
122	Sergeant	Mielke	9	"
123	"	Raabe	9	bei Weißenburg.
124	Unteroffizier	Schiawonelli	9	bei Wörth.
125	"	Woytkowiak	9	"
126	Gefreiter	Roeseler	9	Lazar. Versailles.
127	Füsilier	Braun	9	an s. Wunden.
128	"	Böttcher	9	bei Wörth.
129	"	Duczynski II.	9	bei Weißenburg.
130	"	Fleischer III.	9	"
131	"	Handke	9	bei Wörth.
132	"	Hollnagel	9	an s. Wunden.
133	"	Röbe	9	"
134	"	Küppert	9	"
135	"	Köhler	9	bei Wörth.
136	"	Schacht	9	"
137	"	Brügt	9	"
138	"	Vetter	9	"
139	"	Weidner	9	an s. Wunden.
140	"	Zzainski	9	bei Wörth.
141	Unteroffizier	Charles	10	vor Paris.
142	Füsilier	Doerfert	10	bei Wörth.
143	"	Erdner	10	"
144	"	Fechner	10	"
145	"	Kliem	10	"
146	"	Losinski	10	"
147	"	Ludwig	10	"
148	"	Mankowsky I.	10	an s. Wunden.
149	"	Mielitz	10	"
150	"	Przysczypkowski	10	Mont Valérien.
151	"	Piechowiak	10	"
152	Gefreiter	Redlich	10	an s. Wunden.
153	"	Seide	10	bei Weißenburg.
154	Füsilier	Scheffler	10	an s. Wunden.
155	"	Tiefenbeck	10	bei Wörth.
156	"	Wojciechowski	10	an s. Wunden.
157	"	Kobus	10	Mont Valérien.
158	Gefreiter	Dolcius	10	"

Lfde. Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
159	Füsilier	Byzynski	11	bei Wörth.
160	"	Bloch	11	"
161	"	Kupczak	11	"
162	"	Lembicz	11	"
163	"	Mania	11	"
164	"	Schlecht	11	"
165	"	Bertram	11	Mont Valérien.
166	"	Dach	11	"
167	"	Kubik II.	11	St. Cloud.
168	Unteroffizier	Okonek	11	an s. Wunden.
169	"	Keckert	11	"
170	"	Bethke	11	"
171	Gefreiter	Friedrich	11	"
172	"	Przybilla	11	"
173	"	Sobanski	11	"
174	Füsilier	Miescarczyk	11	"
175	"	Nowack III	11	"
176	"	Pfeiffer	11	"
177	"	Kaczmierczak	11	"
178	"	Rutkowski	12	bei Weißenburg.
179	"	Spries	12	"
180	"	Spiaska	12	"
181	Unteroffizier	Gutsche	12	bei Wörth.
182	Gefreiter	Faustmann	12	"
183	"	Gurbada	12	"
184	"	Kathei	12	"
185	Füsilier	Abitz	12	"
186	"	Abraham	12	"
187	"	Hoehne	12	"
188	"	Kleist	12	"
189	"	Zickernicki	12	"
190	"	Nowaczyk	12	"
191	"	Stephan	12	"
192	"	Schwarz	12	"
193	"	Przywecki	12	St. Cloud.
194	Unteroffizier	Torge	12	Mont Valérien.
195	Laz. Gehülfe	Knoll	12	"
196	Füsilier	Bula	12	"

Ehre ihrem Andenken!

Es wurden für ihr tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz dekorirt:

Lfde Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
1	Feldwebel	Kaßner	1	Eis. Kreuz II. Kl.
2	Sergeant	Deboczynski	1	=
3	=	Umlauf	1	=
4	Unteroffizier	Spiller	1	=
5	Regts.-Tbr.	Braun	1	=
6	Laz.-Gehülfe	Merzinski	1	=
7	Gefreiter	Männel	1	=
8	Musketier	Brecht	1	=
9	Feldwebel	Brühl	2	=
10	Sergeant	Soepe	2	=
11	Unteroffizier	Seydel	2	=
12	=	v. Wnuck	2	=
13	=	Köhler	2	=
14	=	Dobbisch	2	=
15	=	Dobski	2	=
16	Musketier	Donaczynski	2	=
17	=	Vanselow	2	=
18	=	Hausfeld	2	=
19	=	Jacoby	2	=
20	Feldwebel	Freitag	3	=
21	Sergeant	Zach	3	=
22	=	Gast	3	=
23	Unteroffizier	Schulz II.	3	=
24	Ob.-Laz.-Gh.	Einert	3	=
25	Gefreiter	Wittke	3	=
26	=	Walther	3	=
27	Musketier	Dahn	3	=
28	=	Czekalla	3	=
29	=	Ludwig	3	=
30	Port.-Fähnr.	Fordan	4	=
31	Feldwebel	Moertz	4	=
32	Sergeant	Handtke	4	=
33	=	Binder	4	=
34	Unteroffizier	Detels	4	=
35	=	Jordan	4	=
36	=	Wilhelm	4	=
37	Einj.-Freiw.	Germershausen	4	=

Lfde Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
38	Gefreiter	Stege	4	Eis. Kreuz II. Kl.
39	"	Neumann	4	"
40	Musketier	Kleindienst	4	"
41	"	Morawski	4	"
42	"	Musiol	4	"
43	Feldwebel	Kunz	5	"
44	Sergeant	Appelt	5	"
45	"	Franke	5	"
46	"	Clement	5	"
47	Bts.-Tb.Serg.	Ladwig	5	"
48	Unteroffizier	Wolff	5	"
49	"	Grabarz	5	"
50	"	Schön	5	"
51	Musketier	Beduarek	5	"
52	"	Maczkowiak	5	"
53	"	Anders	5	"
54	"	Brumm	5	"
55	Feldwebel	Gummer	6	"
56	Unteroffizier	Guderian	6	"
57	"	Schröter	6	"
58	"	Glinschke	6	"
59	"	Thiele	6	"
60	Gefreiter	Polchen	6	"
61	"	Weiß	6	"
62	"	Schwarzenberger	6	"
63	Sergeant	Pawlak	7	"
64	"	Heinrich	7	"
65	Unteroffizier	Sacek	7	"
66	"	Kutzki	7	"
67	"	Krüger	7	"
68	Ob.-Laz.-Geh.	Piotrowski	7	"
69	Gefreiter	Bock	7	"
70	"	Wasniak	7	"
71	Musketier	Gewiß	7	"
72	"	Schmitz	7	"
73	"	Ladewig	7	"
74	Feldwebel	Kubitzki	8	"
75	Sergeant	Kubetzki	8	"
76	"	Grase	8	"
77	"	Hübner	8	"

Lfde Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
78	Sergeant	Zindler	8	Eis. Kreuz II. Kl.
79	Unteroffizier	Schüler	8	=
80	Ob.-Laz.-Geh.	Kobolzik	8	=
81	Gefreiter	Arnold	8	=
82	=	Gließmann	8	=
83	Musketier	Becker	8	=
84	=	Piotrowski	8	=
85	Feldwebel	Thomas	9	Eis. Kr. I. u. II. Kl.
86	Sergeant	Mathybe	9	Eis. Kreuz II. Kl.
87	=	Koebe	9	=
88	Unteroffizier	Bohne	9	=
89	=	Thal	9	=
90	=	Horfiel	9	=
91	Gefreiter	Gaumer	9	=
92	=	Jechorek	9	=
93	Hornist	Noeldner	9	=
94	Füsilier	Frings	9	=
95	=	Goetze	9	=
96	=	Klitschke I.	9	=
97	Feldwebel	Rohr	10	=
98	Sergeant	Starkow	10	=
99	=	Schleicher	10	=
100	Unteroffizier	Czerniejewski	10	=
101	=	Jeske	10	=
102	Gefr. Tamb.	Nawrocik	10	=
103	=	Ratajezak	10	=
104	Füsilier	Hauf	10	=
105	=	Münchner	10	=
106	=	Zillmann	10	=
107	=	Sauer	10	=
108	Port.-Fähnr.	v. Jagwitz	11	=
109	Feldwebel	Czarczynski	11	=
110	Sergeant	Tepper	11	=
111	=	Gebauer	11	=
112	Unteroffizier	Gutschmidt	11	=
113	=	Greulich	11	=
114	=	Dolling	11	=
115	Gefreiter	Remus	11	=
116	Füsilier	Maennel	11	=
117	=	Bertram	11	=

Lide Nr.	Charge	Namen	Kompagnie	Bemerkungen
118	Füsilier	Hoehle	11	Eis. Kreuz II. Kl.
119	"	Sahno	11	"
120	"	Sonnenthal	11	"
121	"	Stelter	11	"
122	Feldwebel	Sprosse	12	"
123	Sergeant	Kropp	12	"
124	"	Fiebig	12	"
125	"	Klock	12	"
126	Unteroffizier	Leopold	12	"
127	"	Himmel	12	"
128	"	Zellner	12	"
129	Gefreiter	Dokowicz	12	"
130	"	Reder	12	"
131	"	Schmidt II.	12	"
132	Füsilier	Fechner	12	"
133	"	Hirsch	12	"
134	"	Voces	12	"

Es zeichneten sich in dem ruhmreichen Feldzuge 1870/71 durch tapferes Benehmen unter vielen Anderen besonders aus

1. Sergeant Gustav Scope ging bei Weißenburg mit einer Sektion auf der Chaussee vor und wurde verwundet; trotzdem blieb er sehr lange noch im Feuer.

2. Unteroffizier v. Wnuck übernahm bei Weißenburg das Kommando, als der Zugführer gefallen war, und ging mit dem Zuge im heftigsten Kugelregen vor, so daß er einer der Ersten in Weißenburg war. Ebenso zeichnete er sich bei Wörth durch Heldenmuth und Bravour aus.

3. Die Musketiere Hahnfeld, Heckmann und Kukel gingen mit der größten Nichtachtung ihres Lebens vor, ermuthigten ihre Kameraden durch Worte und waren die Ersten, welche die Mauer bei Weißenburg erstiegen.

4. Unterarzt Dr. Neugebauer ging mit der größten Nichtachtung des Gewehrfeuers bis in die äußersten Schützenlinien, verband die Verwundeten und ließ dieselben zum Verbandplatz befördern.

5. Sergeant Handke erkletterte bei Weißenburg an der Spitze des Schützenzuges als einer der Ersten die Mauer und zerschlug im größten Gewehrfeuer mit dem Gewehrkolben den dahinter liegenden Staketenzaun.

6. Musketier Murawski ergriff bei Weißenburg nach der Verwundung des Fahnenträgers Sergeanten Debschinski die Fahne, trug dieselbe im heftigen Gefechte mit der größten Nichtachtung des Gewehrfeuers, bis dieselbe ihm durch den Premierlieutenant Baron abgenommen wurde.

7. Musketier Musiol war Bursche des Lieutenant Dziobek; er befand sich stets an seiner Seite; nach der Verwundung desselben bei Weißenburg trug er ihn im heftigsten Gewehrfeuer aus dem Gefecht.

8. Gefreiter Stege erkletterte bei Weißenburg als einer der Ersten die Mauer, eilte demnach über das dahinter liegende Feld über den Eisenbahndamm und schoß von dort auf 400 bis 500 Schritt 5 Franzosen todt, darauf folgte er beim Avanciren dem Zugführer.

9. Füsilier Fechner, 12. Kompagnie, war stets der Erste in der Schützenlinie und wirkte durch gutes Beispiel bei Weißenburg und Wörth.

10. Füsilier Bertram, 11. Kompagnie, erhielt bei Wörth eine bedeutende Kontusion, ließ sich aber nicht abhalten, bei der Erstürmung von Wörth und der dahinter liegenden Berge tapfer mitzukämpfen.

11. Füsilier Seidlitz, 9. Kompagnie, ging bei der Erstürmung eines Hauses in St. Cloud zuerst vor und untersuchte dasselbe mit der größten Umsicht und Bravour.

12. Gefreiter Jáchorek, 9. Kompagnie, ging bei der Erstürmung des Gehöfts unter Feldwebel Thomas in St. Cloud mit der größten Unerschrockenheit vor und zeichnete sich durch sein ruhiges Feuern und die Umsicht aus, mit der er einzelne Häuser absuchte.

13. Füsilier Seiffert, 9. Kompagnie, zeichnete sich bei Weißenburg durch sein tapferes Vorgehen aus, er erhielt zwei Gewehrschüsse und wurde im Lazareth geheilt. Bei den gefährlichsten Patrouillen auf Vorposten meldete er sich freiwillig.

14. Unteroffizier Jordan bewahrte im heftigsten Gewehrfeuer stehen bleibend unausgesetzt seine Ruhe und erheiterte durch seine Bemerkungen die Leute.

15. Oberlazarethgehülfe Marczynski, 1. Kompagnie, hat beim Kampf um den Bahnhof in der Stadt St. Cloud mit der größten Todesverachtung den Verwundeten Hülfe gebracht, indem er sie im Feuer verband und ihren Rücktransport leitete.

16. Unteroffizier Hannusch, 1. Kompagnie, blieb, nachdem er bereits an der Hand verwundet war, bei der Truppe, machte sogar noch eine selbstständige Patrouille zur Beobachtung des Feindes und gab seinen Untergebenen in jeder Hinsicht das Beispiel eines braven unerschrockenen Soldaten.

17. Unteroffizier Vetter, 2. Kompagnie, meldete sich freiwillig zu der unter Vizefeldwebel Tischler entsendeten Patrouille nach der Montretout-Schanze; er feuerte daselbst in sehr bedrängter Lage die Mannschaften zum Kampfe an, bis er mit Hurrah sich durchschlug. Er wurde hierbei schwer verwundet.

18. Gefreiter Vanselow war freiwillig nach der Montretout-Schanze gegangen und hatte sich dort ausgezeichnet; als Unteroffizier Vetter, wie der Vizefeldwebel Tischler verwundet gefallen waren, führte er den Rest der Patrouille mit Umsicht durch feindliche Uebermacht durch und zum Bataillon zurück.

19. Musketier Dahn, 3. Kompagnie, brachte mehrere Meldungen an die Batterie Nr. 1, zu deren spezieller Bedeckung die 3. Kompagnie in ihrer Stellung diente, und hatte dabei das an diesem Tage unter mörderischem Granatfeuer gehaltene Terrain an der Batterie und am Schloß St. Cloud mehrmals zu passiren, was er, sich freiwillig meldend mit großer Bravour that.

20. Unteroffizier Fähnrich, 4. Kompagnie, war mit Lieutenant Plonda zur Montretout-Schanze vorgegangen und zeichnete sich dort aus. Als der Besatzung die Munition ausging, erhielt er den Befehl, im Laufschritt Patronen von der Grille d'Orléans zu holen. Er führte den Auftrag, den Ausgang der Schanze erkletternd, unerschrocken aus und vertheilte nach seiner Rückkehr unter inzwischen noch erhöhtem feindlichen Feuer die Patronen mit Kaltblütigkeit.

21. Unteroffizier Voigt, 4. Kompagnie, wurde mit einer Sektion vom Eisenbahntunnel Montretout—St. Cloud auf der Bahn etwa 500 Schritt im heftigen feindlichen Feuer mit dem Befehle vorgesandt, sich daselbst mindestens so lange zu halten, bis der Tunnel verbarrikadirt sei, um einen Durchbruch des Feindes daselbst abweisen zu können. Voigt behauptete sich ungeachtet des feindlichen starken Feuers in seiner wenig Deckung gewährenden Position etwa 7 Stunden lang, bis er den Befehl zum Einrücken erhielt.

22. Füsilier Götze, 9. Kompagnie, bewahrte im lebhaften Feuer die größte Ruhe und that als guter Schütze dem Feinde manchen Abbruch.

23. Füsilier Prings, 9. Kompagnie, blieb freiwillig 5 Tage und 4 Nächte auf Feldwache und meldete sich stets freiwillig zu den am meisten exponirten Posten.

24. Sergeant Debczinski, 1. Kompagnie, war in dem Treffen bei Weißenburg Fahnenträger des Bataillons. Bei dem ersten heftigen Sturme auf Weißenburg erhielt er, die Fahne vortragend, eine leichte Verwundung, stürmte weiter vor, wurde nochmals verwundet und vergeblich aufgefordert, die Fahne abzugeben; erst als er infolge eines dritten Schusses zusammenstürzte, konnte ihm die Fahne abgenommen werden.

25. Füsilier Gaumer, 9. Kompagnie, meldete sich freiwillig zu allen exponirten Posten, bat jedesmal, wenn er abgelöst werden sollte, ihn auf Feldwache zu lassen.

26. Sergeant und Regimentstambour Braun, 1. Kompagnie, nahm nach Auflösung der Schützen ein Gewehr und feuerte im heftigsten Gewehrfeuer, mitten auf der Chaussee stehend, ruhig wie auf dem Schießstande. Er wurde bald schwer verwundet.

27. Unteroffizier Dolling, 11. Kompagnie, wurde von dem Lieutenant Lange, als dieser mit dem Schützenzuge gegen die Montretout-Schanze vorging, nach dieser Schanze zur Rekognoszirung vorgeschickt und ging hierbei allein in die von Franzosen besetzte Schanze hinein, um dann eine genaue Meldung über deren Stärke zurückzubringen.

28. Unteroffizier Remus, 11. Kompagnie, fand sich, als Hülfsschreiber im Bataillonsbureau kommandirt, freiwillig beim Kampfe ein und beschoß mit den Jägern und einigen Mann die Straße und die besetzten Häuser.

29. Sergeant Schleicher, 10. Kompagnie, zeigte im Gefecht bei Wörth als Gruppenführer große Umsicht und Unerschrockenheit und ging überall mit rühmlichem Beispiel seinen Leuten voran.

30. Sergeant Roßdeutscher, 11. Kompagnie, hat in der Schlacht von Wörth durch große Bravour seinen Leuten ein gutes Beispiel gegeben.

31 Der am linken Arm verwundete Füsilier Stelter, 11. Kompagnie, wurde auf dem Verbandplatz in Steinselz bei Weißenburg verbunden. Trotzdem der verbindende Arzt dem Stelter Vorstellungen über seine nicht unbedeutende Wunde machte, ließ sich der Füsilier seinen Waffenrock wieder anziehen, nahm Tornister und Gewehr, um wieder mitzugehen. Der hinzukommende Bataillonskommandeur Major v. Klaß befahl darauf die Aufnahme des Stelter in das Lazareth zu Steinselz.

32. Gefreiter Pelchen, 6. Kompagnie, ging mit dem Bajonett auf feindliche Schützen bei Wörth auf dem Weinberge los und zeichnete sich dabei durch Gewandtheit im Bajonettiren aus, sowie er dadurch auch bewies, daß er persönliche Gefahr nicht kennt.

33. Sergeant Köbe ging bei Wörth in dem Moment, als der erste Angriff des bayerischen Jäger-Bataillons abgeschlagen wurde und ein Theil unserer Leute infolge dessen die schon innegehabte zweite Position verlassen mußten, mit großer Bravour die Fahne hochtragend, den Leuten voran und half ein baldiges Vorgehen ermöglichen.

V. Die Jahre 1871 bis 1892.

So war das Regiment wieder in seine Garnisonen eingerückt und konnte mit Stolz des Feldzuges gedenken, welcher ihm so viel Gelegenheit gegeben, die Nummer 58 und seine Fahnen mit unvergänglichen Lorbeeren zu bekränzen. Aber wie viele brave Offiziere und Mannschaften, die, freudig dem Rufe ihres erhabenen Königs folgend, am 27. Juli 1870 die Garnison verlassen hatten, fehlten bei dem feierlichen Einzuge! Der Tod hatte reiche Ernte gehalten in der tapferen Schaar, die so siegreich die Schlachten für König und Vaterland geschlagen; doch sie hatten ihr Leben gelassen auf dem Felde der Ehre für ihren König und für ihr Vaterland. 42 Offiziere und 928 Mann betrug der Gesammtverlust des Regiments an Todten, Verwundeten und Vermißten. —

Mit erneutem Fleiße wurde nun daran gegangen, die Friedensarbeit wieder zu beginnen und die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen. Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 16. Juni 1871 erhielten die Fahnen des Regiments das Eiserne Kreuz in der Spitze, und am 26. Mai 1872 fand in Glogau und Fraustadt die feierliche Einweihung dieses durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs verliehenen Schmuckes statt.

Im Jahre 1874 wurde Oberst v. Heyne an die Spitze des Regiments gestellt, und die 58er verloren so ihren Kommandeur, der sie während des letzten Feldzuges von Sieg zu Sieg, von Ehre zu Ehre geführt hatte.

Bei dem im nächsten Jahre in der Gegend von Liegnitz stattfindenden Königsmanöver wurde dem Regiment die

Ehre zu Theil, vor Sr. Majestät dem Kaiser und König die Gefechtsübungen und die Parade abzuhalten. Im Jahre 1878 wurde Oberst v. Petery Regimentskommandeur.

Im Jahre 1880 fand das Manöver bei Jauer und Liegnitz statt. Hierbei wurde uns am 1. September, dem zehnjährigen Jahrestage der Schlacht von Sedan, folgende Allerhöchste Ansprache Sr. Majestät des Kaisers vorgelesen, welche als Zierde und Andenken in den Kasernenstuben gedruckt und eingerahmt aufbewahrt wird:

Soldaten des Deutschen Heeres!

Es ist mir ein tiefempfundenes Bedürfniß, Mich mit Euch an der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor 10 Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat. Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehörten, die ernsten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen Wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren ausgezeichneten Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des deutschen Vaterlandes eintraten. Ich erinnere an die ersten Tage banger Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weißenburg, Wörth, Spicheren, an die Tage vor Metz, an Beaumont, und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit übertreffender Weise fiel. Ich erinnere auch mit wärmstem Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben, und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauerten Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor 10 Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser Aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, und sie wird noch unsere späteren Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen. Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für Alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind — leben, das habe Ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, solange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird. Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes

und der warmen Liebe ihres Kaisers wie in ihrem gerechten Stolze auf ihre großen Erfolge vor 10 Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben. Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn Ich nicht mehr sein werde —, dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fern halten möge, jederzeit so wie vor 10 Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein.

gez. Wilhelm.

Das Regiment war dazu nach Schluß der Uebung im Karree aufgestellt. Nach dem Verlesen der Allerhöchsten Worte, die das Herz eines Jeden von uns tief bewegten, wurde präsentirt und ein dreimaliges Hurrah auf unseren Allerhöchsten Kriegsherrn ausgebracht, während die Regimentsmusik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte.

Zufolge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 24. März 1881 wurde die 4. Kompagnie des Regiments zur Formation des Infanterie-Regiments Nr. 99 in der Stärke von 13 Unteroffizieren, 4 Spielleuten, 118 Gemeinen abgegeben. Für dieselbe wurde am 11. April 1881 aus Abgaben der anderen Kompagnien des Regiments und eingezogenen Dispositions-Urlaubern die neue 4. Kompagnie formirt. Von Offizieren wurden zu dem 99. Regiment versetzt: Hauptmann Schubert und Sekondlieutenant Merker; Sekondlieutenant v. Hoven in das Grenadier-Regiment Nr. 5.

Im nächsten Jahre, und zwar am 4. Februar, erhielt das Regiment einen neuen Kommandeur an seine Spitze gestellt, den Obersten v. Renthe gen. Fink.

Im Herbste desselben Jahres hatte das Regiment die Freude, an dem Königsmanöver, welches in der Gegend von Trebnitz und Breslau zwischen dem 5. und 6. Armeekorps vor den Augen Sr. Majestät stattfand, theilzunehmen. Am 6. September stand das 5. Armeekorps, auf dem rechten Flügel unser Regiment, in Paradeaufstellung bei Neudorf in der Nähe von Wohlau. Nachdem Se. Ma-

jestät mit glänzendem Gefolge die Paradeaufstellung abgeritten; folgte der Vorbeimarsch vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn in Kompagniefront, dann in der Regimentskolonne. Am 11., 12. und 13. September fanden die Uebungen gegen das 6. Armeekorps zwischen Trebnitz und Breslau statt.

Anläßlich des Königsmanövers wurden dekorirt:

Oberst und Regimentskommandeur v. Renthe gen. Fink mit dem Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,
Hauptmann Frhr. v. Schrenck mit dem Rothen Adler-Orden 4. Klasse,
Zahlmeister des 2. Bataillons Schumann mit dem Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse,
Feldwebel der 9. Kompagnie Thomas mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen.

Es wurden befördert die Majors Loeser uud Schaumann zu Oberstlieutenants und die Portepeefähnriche Schroeder, Heyn und van Otterloo zu Sekondlieutenants.

Am letzten Manövertage, als das Regiment vom Manöverterrain nach Breslau marschirte, um dort auf dem Freiburger Bahnhof verladen zu werden, hatte es noch das große Glück, daß Se. Majestät und viele Fürstlichkeiten auf der Chaussee an ihm vorbeifuhren; endloses Hurrah aus treuen Soldatenherzen jubelte dem geliebten Monarchen entgegen.

Im Jahre 1883 wurden die Herbstübungen bei Bunzlau und Löwenberg, im Jahre 1884 bei Sprottau und Sagan abgehalten.

Im Jahre 1885 fand die Feier des 25jährigen Bestehens des Regiments statt. Am Freitag, den 3. Juli, abends 6 Uhr, versammelte sich das Offizierkorps zur Begrüßung der zahlreich eingetroffenen alten Kameraden und Gäste in der Plantage zu Glogau, woselbst die Regimentsmusik konzertirte. Die Kapelle trug unter Anderem den zur Feier des Tages vom Musikdirigenten Müller komponirten „Jubiläumsmarsch“ vor.

Am 4. Juli mittags wurden die Mannschaften beim Appell auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, während das Offizierkorps sich mit seinen Gästen in dem prächtig dekorirten Saale des Kasinos um 3 Uhr zu einem Diner vereinte. Viele, viele Telegramme gingen von nah und fern, von Offizieren, Unteroffizieren, ja von mehreren Mannschaften ein, die dem Regiment dereinst angehört hatten und ihm zum heutigen Tage ihre Glückwünsche übersandten.

Se. Excellenz der Herr Divisionskommandeur, Generallieutenant v. Brandenstein, gedachte in einer ergreifenden Rede in anerkennenden Worten der Thätigkeit des Regiments in Krieg und Frieden. So verlief der Tag des 25 jährigen Bestehens im Kreise der Kameraden auf das denkbar Angenehmste. Die ankommenden Telegramme wurden vom Regimentsadjutanten Premierlieutenant v. Wartenberg I. verlesen. Von den Reserveoffizieren wurden dem Regiment vier Armleuchter und eine Schale überreicht. Goldarbeiter Baumert aus Glogau sandte dem Regiment zwei Paar goldene Manschettenknöpfe zur Vertheilung an zwei Unteroffiziere.

Im Jahre 1887 wurde laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 8. März der Oberstlieutenant v. Roon unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Regiments ernannt. Der bisherige Kommandeur wurde unter Stellung à la suite des Regiments mit der Führung der 35. Infanterie-Brigade beauftragt und am 14. Mai zum Generalmajor befördert. In demselben Jahre wurde die neue Ausrüstung befohlen; an Stelle des bisherigen Tornisters trat ein solcher von kleinerer Form mit eingehängtem Tragebeutel und mit Tragegerüst; jeder Mann erhielt drei Patrontaschen (zwei vordere und eine hintere); die Helme verloren die Schiene am Vorderschirm; die Schuppenketten wurden durch Sturmriemen ersetzt. Das 1. und 2. Bataillon erhielten schwarzes Lederzeug, welches bisher nur von dem Füsilier-Bataillon getragen worden war; auch wurde das Infanteriegewehr M/71. 84 eingeführt. Am 1. April 1887 wurde die 3. Kompagnie zum Infanterie-Regiment Nr. 16 als 14. Kompagnie versetzt und ging am 4. April mit den eingetroffenen Kompagnien des Königs-Grenadier-Regiments, sowie der Regimenter Nr. 19 und 59 nach Köln ab, nachdem Se. Ex-

cellenz der Herr Divisionskommandeur das Bataillon auf dem Hofe der St. Michaelkaserne versammelt und herzliche Abschiedsworte an dasselbe gerichtet hatte. Unter den Klängen der Kapelle des 59. Infanterie-Regiments marschirte das Bataillon nach dem Bahnhof, woselbst es in einem Extrazuge verladen wurde. Um den Scheidenden Lebewohl zu sagen, waren viele Kameraden auf dem Bahnhofe versammelt, auf dem die Musik so lange spielte, bis das Abfahrtssignal ertönte und der Zug das Bataillon seiner neuen Garnison zuführte. Von Offizieren wurden bei dieser Reorganisation versetzt: Premierlieutenant v. Zychlinski als Hauptmann und Kompagniechef in das 39. Regiment, Premierlieutenant Himpe II. in das 16. Regiment, die Lieutenants Herrmann und Langheinrich in das 53. Regiment, Lieutenant v. Gronefeld in das 83. Regiment, Lieutenant Geisler in das 138. Regiment und Lieutenant Stange in das 137. Regiment.

Das Jahr 1888 ist für jedes deutsche Herz ein Jahr der tiefsten Trauer. Am 9. März entschlief sanft früh 8½ Uhr Se. Majestät unser heißgeliebter, unvergeßlicher Kaiser und König Wilhelm I. Wohl keinem Herzen ist der Tod näher gegangen wie dem Soldatenherzen; war doch unser greiser Heldenkaiser von Jugend an bis zu seinem letzten Athemzuge mit Leib und Seele Soldat; ihm verdankt unser Regiment seine Gründung, unter seiner weisen Führung erkämpfte es die glorreichen Siege auf den Schlachtfeldern; und noch vor wenigen Jahren hat Se. Majestät uns Soldaten zugerufen: „Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, solange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.“ So hatte das Regiment und mit ihm die ganze Armee an diesem Tage ein Herz verloren, wie es treuer nie für uns schlagen kann. Das Offizierkorps des Regiments ließ am Sarge Sr. Majestät durch den bei der Militär-Turnanstalt kommandirten Sekondlieutenant Schroeder II. einen Lorbeerkranz niederlegen.

Erst kurze Zeit hatte die Armee die äußeren Zeichen der Trauer um ihren dahingeschiedenen Heldenkaiser abgelegt, als am 15. Juni der Telegraph die Meldung brachte, daß

Se. Majestät Kaiser Friedrich III. um 11 Uhr 12 Minuten verschieden sei. Von Neuem betrauerte die Armee einen vielgeliebten Kaiser, der als Kronprinz dem Regiment in den Feldzügen 1866 und 1870 als ruhmgekrönter Führer der II. bezw. III. Armee in den heißen blutigen Kämpfen so heldenmüthig voranging.

Am 17. Juni wurde das Regiment, nachdem der Armee-Befehl vom 15. Juni verlesen worden war, auf Kaiser Wilhelm II. vereidigt. Möchte es Sr. Majestät vergönnt sein, lange, lange Jahre an der Spitze der Armee zu stehen, und wir 58er wollen ihm in unwandelbarer Treue als brave Soldaten freudig dienen zu jeder Zeit, „möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein!" —

Die Herbstübungen fanden bei Glogau und Lissa statt. Das Jahr 1889 brachte nichts besonders Erwähnenswerthes, das Regiments- und Brigade-Exerziren wurde bei Glogau, die Brigade- und Divisions-Manöver bei Landeshut, Hirschberg und Greiffenberg abgehalten. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Februar 1890 wurde das 3. Bataillon des Regiments vom 1. April ab nach Glogau verlegt. Am 29. März wurden die Unteroffiziere und Mannschaften des aus Fraustadt scheidenden Bataillons auf Kosten der Stadt festlich bewirthet, das Offizierkorps von Stadt und Land zu einem Diner in Liches Saal geladen. Hierbei zeigte die alte Garnison, wie gern sie die 58er gehabt, und wie schwer es ihr wurde, sie scheiden zu sehen. Am 1. April früh 6 Uhr trat das Bataillon zum letzten Mal auf dem kleinen Exerzirplatz an und verließ, nachdem der Bataillonskommandeur Major Mueller noch eine herzliche Ansprache gehalten und der Stadt gedankt, unter den Klängen der Regimentsmusik, begleitet von dem größten Theil der Bewohner, seine Garnison, die es fast 25 Jahre lang innegehabt. Im Herbst desselben Jahres hatte das Regiment die Freude, an den großen Manövern, welche vor Sr. Majestät zwischen Liegnitz und Jauer stattfanden, theilzunehmen. Am 15. September stand das 5. Armeekorps und die Garde-Kavallerie-Division in Paradeaufstellung auf dem Schlachtfelde der Schlacht an der Katzbach, unser Regiment an der „Blücherlinde". Punkt 11 Uhr sprengte Se. Majestät in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin und einer glänzen-

den Suite heran, ritt die Fronten ab und rief jedem Bataillon ein „Guten Morgen" zu. Hierauf erfolgten die Parademärsche in Kompagniefront und Regimentskolonne. Am 16. fand Korpsmanöver gegen einen markirten Feind statt, dessen Schluß ein Parademarsch in Regimentskolonne vor Sr. Majestät bildete. Am 18. und 19. manövrirten das 5 und 6. Korps gegeneinander und am 20. führte Se. Majestät beide Armeekorps gegen einen markirten Feind. An demselben Tage wurden dem Regiment folgende Allerhöchsten Gnadenbeweise zu Theil: der Regimentskommandeur Oberst Hecker erhielt den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, die Majors Simon, Gremler und Hauptmann Schwarz den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, der Musikdirigent Mueller das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold. Ferner wurden die Portepeefähnriche Müller und Frhr. v. Kittlitz zu Sekondlieutenants befördert. Se Majestät hatte die Gnade, allen Regimentern des 5. Armeekorps seine vollste Anerkennung auszusprechen. Glücklich, unter unserem erhabenen Kriegsherrn mehrere Tage geübt, stolz, vor seinem Soldatenauge bestanden zu haben, kehrte das Regiment am 21. wieder nach Glogau zurück. Im Jahre 1891 hatte das Regiment den Tod eines jungen, allgemein beliebten Offiziers, des Sekondlieutenants Kiesel, zu beklagen, welcher in der Blüthe seiner Jahre an der Schwindsucht in seiner Heimath Schweidnitz verstarb.

Am 29. März 1892 wurde der bisherige Regimentskommandeur zum Kommandanten des Truppen-Uebungsplatzes in Jüterbog, und der Oberstlieutenant Balan vom Regiment von Manstein unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Das Regiments- und Brigade-Exerziren fand in diesem Jahre in Posen, die Brigade-Manöver bei Schrimm, das Divisions- und Korps-Manöver bei Lissa und Fraustadt statt. Den Schluß desselben bildete ein Parademarsch vor Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen, General-Feldmarschall und Generalinspekteur der II. Armee-Inspektion.

Nachdem das Regiment am 10. September noch an einem großen Gefechtsschießen, welches vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General des Armeekorps, General der

Infanterie v. Seeckt bei Fraustadt statt
rückte es in seine Garnison wieder ein.

Am Ende der Geschichte angelang
Zügen den Lebenslauf des Regimen
wir uns gemeinschaftlich der Hoffnung
braves Regiment bei seiner stets bew
der gewissenhaftesten Pflichterfüllung und
keit fort und fort beharre, um jede
zu sein, den uns gegenüberstehenden
dem Felde schlagen zu können. Möcht
Nummer 58 tragen und tragen werden
sie Glieder einer großen Familie sind, d
zur Aufgabe gemacht, für Dich zu leben,
Du theures Vaterland!

Das walte Gott!

den Suite heran, ritt die Fronten ab und rief jedem Bataillon ein „Guten Morgen" zu. Hierauf erfolgten die Parademärsche in Kompagniefront und Regimentskolonne. Am 16. fand Korpsmanöver gegen einen markirten Feind statt, dessen Schluß ein Parademarsch in Regimentskolonne vor Sr. Majestät bildete. Am 18. und 19. manövrirten das 5. und 6. Korps gegeneinander und am 20. führte Se. Majestät beide Armeekorps gegen einen markirten Feind. An demselben Tage wurden dem Regiment folgende Allerhöchsten Gnadenbeweise zu Theil: der Regimentskommandeur Oberst Hecker erhielt den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, die Majors Simon, Gremler und Hauptmann Schwarz den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, der Musikdirigent Mueller das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold. Ferner wurden die Portepeefähnriche Müller und Frhr. v. Kittlitz zu Sekondlieutenants befördert. Se Majestät hatte die Gnade, allen Regimentern des 5. Armeekorps seine vollste Anerkennung auszusprechen. Glücklich, unter unserem erhabenen Kriegsherrn mehrere Tage geübt, stolz, vor seinem Soldatenauge bestanden zu haben, kehrte das Regiment am 21. wieder nach Glogau zurück. Im Jahre 1891 hatte das Regiment den Tod eines jungen, allgemein beliebten Offiziers, des Sekondlieutenants Kiesel, zu beklagen, welcher in der Blüthe seiner Jahre an der Schwindsucht in seiner Heimath Schweidnitz verstarb.

Am 29. März 1892 wurde der bisherige Regimentskommandeur zum Kommandanten des Truppen-Uebungsplatzes in Jüterbog, und der Oberstlieutenant Balan vom Regiment von Manstein unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Das Regiments- und Brigade-Exerziren fand in diesem Jahre in Posen, die Brigade-Manöver bei Schrimm, das Divisions- und Korps-Manöver bei Lissa und Fraustadt statt. Den Schluß desselben bildete ein Parademarsch vor Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen, General-Feldmarschall und Generalinspekteur der II. Armee-Inspektion.

Nachdem das Regiment am 10. September noch an einem großen Gefechtsschießen, welches vor Sr. Excellenz dem kommandirenden General des Armeekorps, General der

Infanterie v. Seeckt bei Fraustadt stattfand, theilgenommen, rückte es in seine Garnison wieder ein.

Am Ende der Geschichte angelangt, welche in großen Zügen den Lebenslauf des Regiments schildert, wollen wir uns gemeinschaftlich der Hoffnung hingeben, daß unser braves Regiment bei seiner stets bewährten Führung, in der gewissenhaftesten Pflichterfüllung und soldatischen Tüchtigkeit fort und fort beharre, um jeden Augenblick bereit zu sein, den uns gegenüberstehenden Feind siegreich aus dem Felde schlagen zu können. Möchten Alle, welche die Nummer 58 tragen und tragen werden, nie vergessen, daß sie Glieder einer großen Familie sind, der Familie, die sich's zur Aufgabe gemacht, für Dich zu leben, für Dich zu sterben, Du theures Vaterland!

Das walte Gott!

1. Oberst v. Budberg
18/4.652 " v. d. Osten
18/6 " ernannt
3 " v. François (Codenpour le mérite)
1874 4 Oberst v. Heyne
1878 " v. Petery
1882 " v. Rentlingen Fink
1887 " v. Roon
Wicker
1892 " Balan

Das Regiment wurde gebildet aus den 3 Landwehr-Stamm-Bataillonen Posen 1, Samter 2 Unruhstadt 3 des 18 Landwehrstamm Reg. Nr. 18 unter dem Namen 18. kombinirtes Inf. Reg. gebildet.

1/2.90 3. Bataillon nach Glogau verl.

Bei der Mobilmachung 1859 wurde das mobile 18. Landwehr-Regiment folgendermaßen mit Linien-Offizieren besetzt:

Oberst a. D. v. Elern, Führer des Regiments.
Regts. Adj.: Pr. Lt. v. Kusserow vom 18. Inf. Regt.

1. Bataillon (Posen).

Kombr.: Maj. v. Krane.
Adj.: Pr. Lt. Bellardi I.
Komp. Führ.: Hauptm. v. Knobelsdorff
" Schreiner
" v. Suchodoletz
Pr. Lt. v. Helmrich
Zur Dienstleistung: Sek. Lt. Beyer
" " Freiwald
" " Schuppe
} vom 18. Inf. Regt.
Stabsarzt Dr. Mayer.
Assist. Arzt Dr. Fraenkel.
Zahlmstr. Kirchhöwell.

2. Bataillon (Samter).

Kombr.: Oberstlt. v. Bredow.
Adj.: Sek. Lt. v. Sebottendorff vom 18. Inf. Regt.
Komp. Führ.: Hauptm. Wedding von der Landwehr.
" v. Przyborowski
" v. Witten
Pr. Lt. v. Sommerfeld
Zur Dienstleistung: Sek. Lt. Baumann
" " Bauer
" " v. Lattre
" " v. Riwotzki II.
} vom 18. Inf. Regt.
Stabsarzt Dr. v. Waecinski.
Assist. Arzt Dr. Peyne.
Zahlmstr. Kopp.

3. Bataillon (Unruhstadt).

Kombr.: Major v. Windheim.
Adj.: Sek. Lt. Frhr. v. Kittlitz
Komp. Führ.: Hauptm. Meden
" v. Borowski
" v. Hillner
" v. Gronefeld
Zur Dienstleistung: Pr. Lt. v. Münchow
Sek. Lt. v. d. Horst
" " v. Riwotzki I.
} vom 18. Inf. Regt.
Stabsarzt Dr. Rawicz.
Dr. Rothmann.
Zahlmstr. Schimmel.

Außerdem hatte jedes Bataillon seinen Etat an Offizieren durch Einziehung von Landwehroffizieren bezw. Offizierdienste thuende Vizefeldwebel kompletirt.

Anlage 2.

1. Rang- und Quartierliste

des

3. Posenschen Infanterie-Regiments (Nr. 58),

aufgestellt am 20. August 1860.

1. Oberstlt. u. Regts. Komdr. v. Budberg, vom Kaiser Franz-Regt.
2. Oberstlt. u. Komdr. d. Füs. Bats. v. Windheim, vom 18. Landw. Regt.
3. Major u. Komdr. d. 2. Bats. v. Schkopp, vom Gen. Stabe der 11. Div.
4. Major u. Komdr. d. 1. Bats. v. Krane, vom 7. Inf. Regt.
5. Major u. 5. Stabsoffizier Stöckenius, vom 20. Inf. Regt.

1.	Hauptm. u. Komp. Chef Meden,	10. Komp.,	vom 18. Inf. Regt.
2.	= = = v. Haugwitz,	3. =	
3.	= = = du Plessis,	7. Komp.,	v. 37. Inf. Regt.
4.	Hauptm. u. Komp. Chef v. Przyborowski,	5. Komp.	vom 18. Inf. Regt.
5.	= = = = Freudenthal,	12. =	
6.	= = = = v. Borowski,	6. =	
7.	= = = = Brinkmann,	2. =	
8.	= = = Führer Schreiner,	4. =	
9.	= = = = v. Hilner,	11. =	
10.	= = = = v. Gronefeld,	9. =	
11.	= = = = v. Freyburg,	8. =	
12.	= = = = v. Suchodoletz,	1. =	
13.	= = = = v. Sommerfeld u. Falkenhayn,	3. =	
1.	Pr. Lt. Hentschke,	7. Komp.	
2.	= v. Baczko,	3. =	
3.	= v. Kusserow,	1. =	Regts. Adj.
4.	= Bellardi I.,	9. =	
5.	= Frhr. von der Horst,	11. =	
6.	= v. Riwotzki,	2. =	

1.	Sek. Lt.	v. Sebottendorff,	5. Komp.	Adj. d. 2. Bats.	vom 18. Inf. Regt.
2.	=	Beyer,	7. =		
3.	=	Frhr. v. Kittlitz,	9. =	Adj. d. Füs. Bats.	
4.	=	Breetz,	1. =	= = 1. Bats.	
5.	=	Schuppe,	3. =		
6.	=	Bauer,	5. =		
7.	=	Petrick,	10. =	später Petrick v. Linnenfeld.	
8.	=	v. Lattre	7. =		
9.	=	Kalau v. Hoven,	1. =		
10.	=	Wollenhaupt,	6. =		
11.	=	Bellardi II.,	12. =		
12.	=	v. Ziegler u. Klipphausen,	9. =		
13.	=	Uttech,	8. =		
14.	=	Bobertag,	4. =		
15.	=	Graf v. Hardenberg,	9. =		
16.	=	Metze,	5. =		

Attachirt.

1. Sek. Lt. Cleinow, 4. Komp., vom 1. Bat. (Posen) 18. Landwehr-Regts.

Portepeefähnriche.

1. Port. Fähnr. Dittrich, 1. Komp.
2. = Kretschmer, 4. =

Unterstab:

1. Oberstabs- u. Regts. Arzt Dr. Rupp.
2. Stabs- u. Bats. Arzt d. 2. Bats. Dr. Adler.
3. = = = d. Füs. Bats. Dr. Krüger.
4. Assistenzarzt des 1. Bats. Steuer.
5. = = 2. = Dr. Pinkus.
6. = = Füs. Bats. Dr. Rothmann.
7. Zahlmeister des 2. Bats. Kopp.
8. = = 1. = Kirchhöwell.
9. = = Füs. Bats. Schimmel.

Standquartiere.

Regimentsstab
1. Bataillon } Glogau
2. =
Füsilier-Bataillon Freystadt i. Schl.

Anlage 3.

Kriegsrangliste
des
3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58,
aufgestellt am 26. Juni 1866.

Nummer	Funktion im mobilen Regiment	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
1	Regts. Kmdr.	Oberst u. Regts. Kmdr.	v. François	
2	Kombr. d. 1. Bats.	Major u. Kombr. des 1. Bats.	v. Eberhardt	
3	" " 2. "	" " " " 2. "	v. Haugwitz	
4	" " Füs. "	" " " " Füs. "	du Plessis	
1	Komp. Führ.	Hauptm. u. Komp. Chef im Regt.	Schreiner	4
2	"	"	v. Gronefeld	9
3	"	"	v. Suchodoletz	10
4	"	"	v. Sommerfeld u. Falkenhayn	11
5	"	"	v. Baczko	1
6	"	"	v. Gfug	3
7	"	"	Frhr. v. d. Horst	7
8	"	"	Wernecke	5
9	"	"	v. Sebottendorff	2
10	"	Pr. Lt. im Regt.	Loeser	12
11	"	"	Frhr. v. Kittlitz	8
12	"	"	Breetz	6
1	Pr. Lt.	"	Baumann	3
2	"	"	v. Lattre	10
3	"	"	Kalau v. Hoven	5
4	"	"	v. Brüncken	9
5	"	"	v. Ziegler u. Klipphausen	4
6	Pr. Lt. u. Regts. Adj.	"	Cleinow	

Nummer	Funktion im mobilen Regiment	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
7	Pr. Lt.	Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Krug	1
8	"	Sek. Lt. im 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	Winchenbach	11
9	"	"	Gaebel	2
10	"	Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Boehme	3
11	"	Sek. Lt. im Regt.	Koerner	8
12	"	Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Kleine	6
1	Sek. Lt.	Sek. Lt. i. 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Orlovius	12
2	"	Sek. Lt. im Regt.	Krüger	7
3	Sek. Lt. u. Adj. d. Füs. Bats.	Sek. Lt. im Regt. u. Adjut. d. Füs. Bats.	Spangenberg	
4	Sek. Lt. u. Adj. d. 1. Bats.	Sek. Lt. u. Adjut. d. 1. Bats.	Baron	
5	Sek. Lt.	Sek. Lt. im Regt.	Kretschmer	6
6	"	"	Graf Rittberg	2
7	"	"	Schröder	11
8	"	Sek. Lt. i. 1. Bat. (Jauer) 7. Landw. Regts.	v. Tschirschky	11
9	Sek. Lt. u. Adj. d. 2. Bats.	Sek. Lt. im Regt.	Schubert	
10	Sek. Lt.	"	Keßler	1
11	"	Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Eyler	4
12	"	Sek. Lt. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Tonn	8
13	"	"	Voß	8
14	"	Sek. Lt. im Regt.	Wagner	12
15	"	Sek. Lt. im 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	Rothe	10
16	"	Sek. Lt. im Regt.	Kristen	9
17	"	Sek. Lt. im Regt., durch A. K. O. v. 15. Mai 1866 aus der Invalidität angestellt.	v. Prondzynski	4
18	"	Sek. Lt. im Regt.	v. Wartenberg	12
19	"	"	Werner	3

Nummer	Funktion im mobilen Regiment	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
20	Sek. Lt.	Sek. Lt. im Regt.	v. Bogen	10
21	"	"	v. Madai	5
22	"	"	v. Neumann	1
23	"	"	v. Manstein	7
24	"	"	v. Krane	2
25	"	"	Lange I.	6
26	"	Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	v. Brunngen. v. Kauffungen	5
27	"	Sek. Lt. im 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	Lemp	9
28	"	Vizefeldw. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Weichert	7
29	"	Vizefeldw. im 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	Brabänder	11
30	"	Vizefeldw. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	v. Pstrokonski	10
31	"	"	v. Goslawski	5
32	"	Vizefeldw. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts.	Scheele	2
33	"	Vizefeldw. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Schendel	6
34	"	"	Jauernik	9
35	"	"	v. Jaraczewski	12
36	"	"	Ruhnau	3
37	"	Port. Fähnr. im Regt.	Lau	8
38	"	"	Pflesser	1
39	"	"	Dziobeck	3
40	"	"	Liebert II.	9
41	"	"	Lange II.	6
42	"	"	v. Zychlinski	4
43	"	Reitender Feldjäger	Hildenhagen	5
44	"	Uoffiz. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Kreutzinger	2

Nummer	Funktion im mobilen Regiment	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
		Unterstab:		
1	Regts. Arzt	Oberstabs- u. Regts. Arzt i. Regt.	Dr. Leske	
2	Stabsarzt d. 2. Bats.	Assist. Arzt im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Dr. Oppler	
3	Stabsarzt d. Füs. Bats.	Assist. Arzt im 1. Bat. (Schrimm) 19. Landw. Regts.	Dr. Powidzki	
4	Zahlmstr. d. Füs. Bats.	Zahlmstr. d. Füs. Bats. d. Regts.	Schimmel	
5	Zahlmstr. d. 2. Bats.	" 2. " "	Rummel	
6	" 1. "	Feldw. d. 3. Komp. d. "	Stenzel	

Rangliste
des Ersatz-Bataillons Nr. 58.

Nummer	Funktion im Ersatz-Bataillon	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
1	Kombr.	Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. u. Bats. Kombr. i. 2. Pomm. Gren. Regt. (Colberg) Nr. 9	v. Hippel	
1	Komp. Führ.	Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	Brinkmann	1
2	"	"	Bellardi	4
3	"	Pr. Lt. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	Beyer	3
4	"	"	Bauer	2
1	Pr. Lt.	"	Petrick	1
2	"	"	v. Linnenfeld Uttech	3
3	"	Sek. Lt. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Wache	2
4	"	"	v. Sypniewski	4
1	Sek. Lt. u. Adj.	Sek. Lt. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	Pitsch	
2	Sek. Lt.	"	Guderian	4

Nummer	Funktion im Ersatz-Bataillon	Charge und Funktion im Frieden	Name	Komp.
3	Sek. Lt.	Sek. Lt. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	Liebert I.	2
4	=	Vizefeldw. im 3. Bat. (Glogau) 6. Landw. Regts.	Bauch	3
5	=	Vizefeldw. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Stockfeld	1
6	=	=	Burghardt	4
7	=	Uoffiz. im 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	Rontz	2
8	=	Uoffiz. im 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Regts.	Andersch (P.)	3
9	=	=	Küntzel (P.)	1
10	=	Port. Fähnr. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	Haas	
1	Oekon. Offiz.	Sek. Lt. a. D., zuletzt im 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	v. Stümer	
1	Zahlm.	Zahlmstr. des 1. Bats.	Kirchhöwell.	

Abgang.

28. Juni. Graf v. Rittberg, Sek. Lt., an seinen im Treffen bei Nachod empfangenen Wunden gestorben.

28. Juni. v. Prondzynski, Sek. Lt., im Treffen bei Skalitz gefallen.

21. Juli. Weichert, Sek. Lt. im 2. Bat. (Samter) 18. Landw. Regts., an seinen im Treffen bei Skalitz erhaltenen Wunden gestorben.

27. Juli. v. Hippel, Oberst a. D. und Komdr. des Ersatz-Bats. Nr. 58, von dieser Funktion entbunden.

24. Juli. v. Haugwitz, Major, an seiner im Treffen bei Skalitz erhaltenen Wunde gestorben.

Zugang.

27. Juli. v. Drygalski, Majorz. D. und Führer des 2. Aufgebots 3. Bats. (Glogau) 1. Westpr. Landw. Regts. Nr. 6, zum Komdr. des Ersatz-Bats. ernannt.

Abkommandirt vom Regiment.

Nummer	Funktion während des mobilen Verhältnisses	Charge und Funktion im immobilen Regiment	Name
1	Komdr. des Besatzungs-Bats. Freystadt	Major und 5. Stabsoffizier	v. Glasenapp
2	Komdr. des Besatzungs-Bats. Glogau	Hauptm. u. Komp. Chef	Freudenthal
3	Stabsarzt beim 2. schweren Feldlazareth 5. Armeekorps und vom 1. 8. 66 an beim 2. Res. Feld-Art. Regt. in Bayern	Stabs- u. Bats. Arzt 2. Bats.	Dr. Adler
4	Stellvertr. Regts. Arzt des Westpr. Ulan. Regts. Nr. 10	Stabs- u. Bats. Arzt Füs. Bats.	Dr. Kutter
5	Assist. Arzt beim 3. schweren Feldlazareth 5. Armeekorps	Assist. Arzt des 2. Bats.	Keßler
6	Stabsarzt des Niederschles. Pion. Bats. Nr. 5	„ „ 1. „	Steuer

Anlage 4.

Rang- und Quartierliste
des
3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58,
aufgestellt am 5. Mai 1870.

---

1. Oberst und Regts. Kombr. v. François.
2. Major und Kombr. des Füs. Bats. v. Klaß.
3. " " " " 1. " v. Gronefeld.
4. " " " " 2. " Boettcher.
5. " " 5. Stabsoffizier v. Sommerfeld u. Falkenhayn.
1. Hauptm. u. Komp. Chef v. Baczko, 1. Komp.
2. " " " " Brack, 3. Komp.
3. " " " " Wernecke, 5. Komp.
4. " " " " v. Sebottendorff, 2. Komp.
5. " " " " Loeser, 12. Komp.
6. " " " " Beyer, 6. Komp.
7. " " " " Frhr. v. Kittlitz, 4. Komp.
8. " " " " Breetz, 11. Komp.
9. " " " " Bauer, 9. Komp.
10. " " " " v. Lattre, 10. Komp.
11. " " " " Kalau v. Hoven, 8. Komp.
12. " " " " v. Ziegler u. Klipphausen, 7. Komp.
1. Pr. Lt. v. Bültzingsloewen, 1. Komp.
2. " Uttech, 7. Komp.
3. " Cleinow, 4. Komp.
4. " Körner, 11. Komp., komm. als Adj. zum Bez. Kombo. Kosten.
5. " Krüger, 9. Komp.
6. " Spangenberg, 6. Komp.
7. " Baron, 3. Komp., Regts. Adj.
8. " Kretzschmer, 5. Komp.

9. Pr. Lt. Pitsch, 2. Komp.
10. " Schroeder, 12. Komp.
11. " Guderian, 10. Komp.
12. " Schubert, 8. Komp.
1. Sek. Lt. Keßler, 9. Komp.
2. " Wagner, 9. Komp., Adj. d. Füs. Bats.
3. " Kristen, 3. Komp.
4. " v. Wartenberg, 1. Komp., Adj. des 1. Bats.
5. " v. Bogen, 6. Komp.
6. " v. Neumann, 1. Komp.
7. " v. Manstein, 10. Komp.
8. " v. Krane, 12. Komp., komm. als Adj. zum Bez. Kombo. Neutomischl.
9. " Lange I., 11. Komp.
10. " Liebert I., 3. Komp., komm. zur Kriegs-Akademie.
11. " v. Brunn gen. v. Kauffungen, 7. Komp.
12. " Lau, 5. Komp.
13. " Dziobek, 4. Komp.
14. " Liebert II., 5. Komp., Adj. des 2. Bats.
15. " Lange II., 3. Komp.
16. " Pflesser, 8. Komp.
17. " Neitzke, 1. Komp.
18. " Pohl, 2. Komp.
19. " Haas, 12. Komp.
20. " Graßmann, 10. Komp.
21. " Fritze, 6. Komp.
22. " v. Podewils, 7. Komp.
23. " Frommann, 4. Komp.
24. " v. Waligórski, 11. Komp.
25. " v. Ramin, 9. Komp.
26. " v. Oetinger, 5. Komp.
27. " Haack, 3. Komp.

Portepeefähnriche.

1. Port. Fähnr. Rentz, 5. Komp.
2. " Heyn, 7. Komp.
3. " Schubert, 1. Komp.
4. " Gerlach, 9. Komp.

à la suite:

1. Oberstlt. und Komdt. von Kosel v. Eberhardt.

Unterstab.

1. Oberstabs- und Regts. Arzt Dr. Behrens.
2. Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Dr. Schmiedt.
3. " " " " " Füs. " Dr. Ockel.
4. Assist. Arzt des 2. Bats. Dr. Kothe.
5. Zahlmstr. des 1. Bats. Wandelt.
6. " " 2. " Seeger.
7. " " Füs. " Scholz.

Standquartiere.

Regimentsstab
1. Bat. } Glogau.
2. "
Füs. " Fraustadt.

Anlage 6.

Marschordnung

der Avantgarde 9. Division am 4. August 1870.

Avantgarde: (17. Inf. Brig.) Gen. Maj. v. Sandrart, Komdr. d. 9. Inf. Div.

Vorhut: Oberst v. Rex, Komdr. d. 58. Regts.
1. Esk. Drag. Regts. Nr. 4.
2. " " " " 4.
1. Komp. 1. Schles. Jäg. Bats. Nr. 5.
4. " 1. " " " " 5.
1. Bat. Regts. Nr. 58 Major v. Gronefeld.
1. l. Battr. Feld-Art. Regts. Nr. 5.
Füs. Bat. Regts. Nr. 58 Major v. Klaß.
Detachem. d. 2. Feld-Pion. Komp.

Gros der Avantgarde: Oberst v. Bothmer, Komdr. d. 17. Inf. Brig.
Füs. Bat. Regts. Nr. 59, Major Cumme.
2. l. Battr. Feld-Art. Regts. Nr. 5.
Regt. Nr. 59 } 1. Bat. Major v. Stosch.
Oberst Eyl } 2. " " Ehrhardt.
1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5 (2. u. 3. Komp.) Major Graf Waldersee.
Drag. Regt. Nr. 4 (3. u. 4. Esk.) Oberstlt. v. Schenk.
2. Feld-Pion. Komp. m. d. Schanzzeug-Kol.
Sekt. d. Sanit. Detachem. Nr. 1.

Ordre de bataille
der 9. Division am 6. August 1870.

---

9. **Infanterie-Division:** Gen. Major v. Sandrart.
Generalstabsoffizier: Major Jacobi.
17. Infanterie-Brigade: Oberst v. Bothmer.
4. Pos. Inf. Regt. Nr. 59 Oberst Cyl:
I. Maj. v. Stosch; II. Maj. Ehrhardt; F. Maj. Cumme.
3. Pos. Inf. Regt. Nr. 58 Oberst v. Rex:
I. Hauptm. Wernecke; II. Maj. Boettcher; F. Maj. v. Klaß.
18. Infanterie-Brigade: Gen. Maj. v. Voigts-Rhetz.
2. Niederschl. Inf. Regt. Nr. 47 Oberst v. Burghoff:
I. Maj. Schulz; II. Hauptm. v. Sydow; F. Hauptm. Masuch.
Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7: Oberst v. Köthen:
I. Hauptm. v. Kracht; II. Hauptm. Laacke; F. Hauptm. v. d. Mülbe.
1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5: Hauptm. Boedicker.
1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4: Oberstlt. v. Schenk.
1. Fuß-Abtheil. Feld-Art. Regts. Nr. 5: Maj. Kipping.
1. Feld-Pion. Komp. mit 1. Feldbrückentrain: Hauptm. Scheibert.
2. Feld-Pion. Komp. mit Schanzzeug-Kolonne: Hauptm. Hummel.
Sanitäts-Detachement Nr. 1.

Anlage 7.

Rangliste

des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, am 4. Juli 1885, dem 25jährigen Jubiläum.

Kombr.: Oberst v. Renthe gen. Fink.
Oberstlieutenant Weber — St
Major v. Heineccius — F
" Röhr — I
" Plaetschke — II
" Frhr. v. Schrenck v. Notzing.

Hauptm.	Jaeckel	2
"	Wagner	7
"	v. Glisczinski	11
"	Simon	3
"	v. Beneckendorff u. v. Hindenburg	9
"	Frhr. v. Krane	10
"	Lau	1
"	Schwarz	8
"	Pohl	12
"	Graßmann	5
"	Friedenthal	4
"	Nelde	6
Pr. Lt.	Herzer	7
"	v. Oetinger	12
"	Heyn I.	3
"	v. Zychlinski	4
"	Bülow	1
"	Fordan	10
"	v. Westernhagen	5
"	v. Wacholtz	2
"	Himpe I.	8
"	Zürner	9
Pr. Lt.	v. Lippa, komm. z. Dienstl. b. d. Schl. Garde-Komp.	6
"	v. Wartenberg I., Regts. Adj.	
Sek. Lt.	Himpe II.	11
"	Ludz	1
"	Dorn	4
"	Menzel, komm. b. St. 1. Bats. 1. Westpr. Landw. Regts. Nr. 6	2
"	Hoyer	9
"	v. Wartenberg II., komm. z. Kad. Hause zu Potsdam	7
"	Kropff, Adj. II	
"	Trierenberg, komm. b. d. Unteroff. Schule in Potsdam	11
"	Cusig, komm. b. St. d. Ref. L. B. (Glogau) Nr. 37	12
"	Hammer	2

Sek. Lt.	Welczek	5	Sek. Lt.	van Otterloo	12
=	Kommallein	8	=	v. Pannewitz	5
=	Engels	3	=	Sowade	4
=	Frhr. v. Richthofen, Adj. I		=	v. Wartenberg III.	6
=	Frhr. v. Langermann u. Erlencamp	12	=	Herrmann	8
=	Gebhardt, Adj. F		=	Kielemann	11
=	v. Sydow, komm. b. St. 2. Bats. 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 6	10	=	Wegner	7
=	v. Zitzewitz	7	=	Langheinrich	9
=	Schroeder I.	6	=	Schwartz	2
=	Heyn II.	10	=	Kiesel	1
			=	v. Sametzki	10
			=	Schroeder II.	12
			=	v. Gronefeld	3
			=	Richter	11

à la suite:
Major Reimer.

Aggregirt:

Hauptm. Blänker, Komp. Führ. bei der Unteroffizierschule Marienwerder; Pr. Lt. v. Jagwitz, Militärlehrer beim Kadettenhause Bensberg.

Portepeefähnriche und Avantageure:

Port. Fähnr.	Kropff I.	3	Gefr.	Wittig	6
=	Geisler	2	=	Schiefler	1
Char. =	Kropff II.	4			

Regts. Arzt Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Richter.
Bats. Arzt Stabsarzt Dr. Wende F
= = Dr. Pfahl II
Assist. Arzt 1. Klasse Dr. Krause I
Zahlm. Schumann II
= Niekisch, I
= Heybach, komm. b. Feld-Art. Regt. Nr. 6 F

Reserveoffiziere:

Pr. Lt.	Schlüter.	Sek. Lt.	Laugner.
Sek. Lt.	Stolze.	=	Herrmann.
=	Hanke.	=	Meißner.
=	Horn.	=	Fritsche.
=	Bernert.	=	Gadamer.
=	Röhr.	=	Geith.
=	Nitschke.	=	v. Cölln.
=	van Otterloo.	=	Lau.

Anlage 8.

Rangliste

des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58,
aufgestellt am 1. Oktober 1892.

Komdr.: Oberst Balan.
Oberstlt. Biebrach — St
Major Simon — I
" Muelenz — II
" v. Tettau — III
Ueberz. Major Besser.

Hauptm.	Frhr. v. Hanstein	12
"	Heyn	2
"	Bülow	4
"	Jordan	1
"	Plathner	9
"	Rudeloff	3
"	Zürner	11
"	Hildebrandt	10
"	Dorn	8
"	v. Vietinghoff	5
"	Hoyer	7
"	Kropff	6
Pr. Lt.	Walter	3
"	Trierenberg	12
"	Grempler	5
"	Hammer	10
"	Kommallein	6
"	Frhr. v. Langermann u. Erlencamp Rgts. Adj.	
"	Gebhardt, komm. b. d. Insp. d. Gew. Fabr.	
"	Schroeder I. Adj. III	
"	Heyn	9
"	v. Pannewitz	11
Pr. Lt.	Sowade	8
"	Wegner	2
Sek. Lt.	Schroeder II., komm. z. Dienstl. b. Pion. Bat. Nr. 5	
"	Kropff, komm. als Adj. b. Bez. Kmdo. Muskau	
"	Schiefler, komm. als Adj. b. Bez. Kmdo. Görlitz	
"	v. Oven I. Adj. I	
"	Woldeck v. Arneburg	9
"	Müller I.	9
"	v. Oven II. Adj. II	
"	Lebius	3
"	Gronefeld Edler v. Ottberger	8
"	Heegewaldt	7
"	Horn	4
"	Lindner	4
"	v. Bültzingsloewen	2
"	Roetscher I.	12
"	Freudenthal	11
"	Müller II.	8
"	Frhr. v. Kittlitz	9

Sek. Lt.	v. Lengerke	2	Sek. Lt.	Mauenburg	6
=	Burger	1	=	Rübke	11
=	Dierschke	7	=	Molière	10
=	Stürmer	5	=	Roetscher II.	4
=	Heinsius	3	Port. Fähnr.	Hergt	1
=	Liebmann	12	=	Schramm	6
=	Lehmann	1	char. =	v. Oven	2

à la suite:

Hauptm. Ritter u. Edler v. Oetinger, komm. als Lehrer z. Kriegsschule Potsdam.
= Messerschmidt, komm. als Lehrer z. Kriegsschule Cassel.
Pr. Lt. Cusig, komm. als Erz. b. d. Haupt-Kad. Anstalt.
Sek. Lt. Schnee, 1 Jahr beurlaubt.

Unterstab:

Regts. Arzt: Ob. Stabsarzt 1. Klasse Dr. John.	
Stabsarzt Dr. Parthey	III
= Dr. Großer	II
Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Gralow	I
Zahlmeister Wannert	I
= Makowsky	III
= Woldt	II

Garnison: Glogau.

Reserve-Offiziere:

Pr. Lt.	Horn	Sek. Lt.	v. Meyer zu Knonow	Sek. Lt.	Wöllmer
=	Röhr	=	Walter	=	Wimmer
=	Nitschke	=	Croll	=	Brade
=	Gadamer	=	Weber	=	Liebetanz
Sek. Lt.	Halke	=	Sattig	=	Weigmann
=	Kutzner	=	Weiß	=	Doelle
=	Scholz	=	Floß	=	Schibinsky.
=	Schönaich				

Anlage 9.

Nachweisung
der Regiments- und Bataillonskommandeure und Adjutanten.

Regimentskommandeure.

1.	Oberst	v. Budberg	vom	1.	7.	60	bis	18.	4. 65.
2.	=	von der Osten	=	18.	4.	65	=	3.	4. 66.
3.	=	v. François	=	3.	4.	66	=	14.	7. 70.
4.	=	v. Rex	=	14.	7.	70	=	15.	9. 74.
5.	=	v. Heyne	=	15.	9.	74	=	14.	12. 78.
6.	=	v. Petery	=	14.	12.	78	=	4.	2. 82.
7.	=	v. Renthe gen. Fink	=	4.	2.	82	=	8.	3. 87.
8.	=	v. Roon	=	8.	3.	87	=	24.	3. 90.
9.	=	Hecker	=	24.	3.	90	=	29.	3. 92.
10.	=	Balan	=	29.	3.	92	=		

Kommandeure des 1. Bataillons.

1.	Major	v. Krane	vom	1.	7.	60	bis	19.	8. 64.
2.	=	v. Tilly	=	19.	8.	64	=	28.	3. 65.
3.	=	v. Eberhardt	=	18.	4.	65	=	13.	12. 66.
4.	=	Freudenthal	=	17.	12.	66	=	12.	3. 68.
5.	=	v. Gronefeld	=	12.	3.	68	=	4.	8. 70.
6.	=	v. Sommerfeld u. Falkenhayn	=	4.	6.	71	=	28.	12. 72.
7.	Oberstlt.	v. Ditfurth	=	28.	12.	72	=	16.	8. 73.
8.	=	Boettcher	=	16.	8.	73	=	12.	3. 74.
9.	Major	d'Orville	=	21.	3.	74	=	10.	2. 77.
10.	Oberstlt.	Loeser	=	10.	2.	77	=	19.	6. 83.
11.	Major	v. Heineccius	=	19.	6.	83	=	15.	11. 83.
12.	=	Röhr	=	15.	11.	83	=	12.	1. 86.
13.	=	Reimer	=	12.	1.	86	=	24.	3. 90.
14.	=	Simon	=	24.	3.	90	=		

Kommandeure des 2. Bataillons.

1.	Major	v. Schkopp	vom	1.	7.	60	bis	16.	5. 61.
2.	=	Stöckenius	=	16.	5.	61	=	15.	9. 63.

3.	Major	v. Dorpowski	vom	15. 9. 63	bis	13. 11. 63.
4.	=	v. Haugwitz	=	13. 11. 63	=	24. 7. 66.
5.	=	v. Glasenapp	=	24. 7. 66	=	10. 8. 67.
6.	=	v. Klaß	=	17. 9. 67	=	16. 3. 70.
7.	Oberstlt.	Boettcher	=	16. 3. 70	=	15. 8. 72.
8.	=	v. Baczko	=	15. 8. 72	=	3. 2. 80.
9.	Major	Breetz	=	9. 2. 80	=	6. 3. 80.
10.	Oberstlt.	Schaumann	=	13. 3. 80	=	12. 2. 84.
11.	Major	Heymons	=	12. 2. 84	=	14. 8. 84.
12.	=	Plaetschke	=	14. 8. 84	=	22. 5. 89.
13.	=	Fritze	=	22. 5. 89	=	14. 6. 90.
14.	=	Muelenz	=	14. 6. 90	=	

Kommandeure des Füsilier-Bataillons.

1.	Oberstlt.	v. Windheim	vom	1. 7. 60	bis	13. 4. 61.
2.	=	v. Schkopp	=	16. 5. 61	=	13. 8. 64.
3.	=	v. Krane	=	19. 8. 64	=	3. 4. 66.
4.	=	du Plessis	=	3. 4. 66	=	30. 10. 66.
5.	=	v. Eberhardt	=	13. 12. 66	=	10. 3. 70.
6.	=	v. Klaß	=	16. 3. 70	=	28. 12. 72.
7.	=	v. Sommerfeld u. Falkenhayn	=	28. 12. 72	=	18. 1. 78.
8.	=	Herrmann	=	29. 1. 78	=	15. 11. 83.
9.	Major	v. Heineccius	=	15. 11. 83	=	8. 3. 87.
10.	=	Rivinus	=	8. 3. 87	=	16. 2. 89.
11.	=	Mueller	=	16. 2. 89	=	17. 4. 90.
12.	=	Gremler	=	17. 4. 90	=	16. 7. 91.
13.	=	v. Tettau	=	16. 7. 91	=	

Regimentsadjutanten.

1.	Pr. Lt.	v. Kusserow	vom	4. 7. 60	bis	20. 11. 60.
2.	=	v. Baczko	=	21. 11. 60	=	12. 11. 61.
3.	=	Loeser	=	13. 11. 61	=	18. 9. 64.
4.	=	Schuppe	=	19. 9. 64	=	1. 7. 65.
5.	=	Cleinow	=	1. 7. 65	=	10. 5. 67.
6.	=	Baron	=	11. 5. 67	=	25. 7. 70.
7.	=	v. Wartenberg (Georg)	=	25. 7. 70	=	31. 3. 76.
8.	=	Graßmann	=	1. 4. 76	=	31. 7. 81.
9.	=	Körte	=	1. 8. 81	=	30. 4. 84.
10.	=	v. Wartenberg (Hermann)	=	1. 5. 84	=	18. 2. 87.
11.	=	v. Wartenberg (Fritz)	=	20. 2. 87	=	19. 6. 90.
12.	=	Frhr. v. Langermann u. Erlencamp	=	19. 6. 90	=	

Adjutanten des 1. Bataillons.

1.	Sek. Lt.	Breetz	vom	4.	7. 60	bis	31.	12. 63.
2.	=	Baron	=	1.	1. 64	=	1.	5. 67.
3.	=	v. Wartenberg (Georg)	=	1.	5. 67	=	24.	7. 70.
4.	=	Lau	=	4.	8. 70	=	13.	1. 72.
5.	=	Haas	=	13.	1. 72	=	31.	5. 72.
6.	=	v. Oetinger	=	1.	6. 72	=	30.	6. 74.
7.	=	Frommann	=	1.	7. 74	=	31.	7. 75.
8.	=	v. Wacholtz	=	1.	8. 75	=	28.	2. 78.
9.	=	v. Kronhelm	=	1.	3. 78	=	17.	5. 79.
10.	=	Himpe I.	=	24.	5. 79	=	1.	10. 84.
11.	=	Frhr. v. Richthofen	=	1.	10. 84	=	14.	2. 88.
12.	=	v. Sydow	=	15.	2. 88	=	14.	5. 90.
13.	=	v. Oven I.	=	14.	5. 90	=		

Adjutanten des 2. Bataillons.

1.	Sek. Lt.	v. Sebottendorff	vom	4.	7. 60	bis	30.	11. 60.
2.	=	Kalau v. Hoven	=	1.	12. 60	=	23.	5. 62.
3.	=	Wollenhaupt	=	24.	5. 62	=	16.	2. 65.
4.	=	Schubert	=	17.	2. 65	=	31.	1. 67.
5.	=	Schroeder	=	1.	2. 67	=	31.	9. 69.
6.	=	Liebert	=	1.	10. 69	=	20.	6. 72.
7.	=	v. Jagwitz	=	20.	7. 72	=	1.	7. 76.
8.	=	Körte	=	1.	7. 76	=	30.	9. 77.
9.	=	Himpe II.	=	1.	10. 77	=	1.	10. 81.
10.	=	Kropff	=	1.	10. 81	=	1.	3. 86.
11.	=	Kommallein	=	1.	3. 86	=	1.	11. 88.
12.	=	v. Wartenberg III.	=	1.	11. 88	=	1.	10. 91.
13.	=	v. Oven II.	=	1.	10. 91	=		

Adjutanten des Füsilier-Bataillons.

1.	Sek. Lt.	Frhr. v. Kittlitz	vom	4.	7. 60	bis	30.	6. 61.
2.	=	v. Ziegler	=	1.	7. 61	=	30.	6. 64.
3.	=	Spangenberg	=	1.	7. 64	=	27.	6. 66.
4.	=	Wagner	=	27.	6. 66	=	23.	1. 71.
5.	=	v. Bogen	=	24.	1. 71	=	15.	5. 73.
6.	=	v. Kronhelm	=	15.	5. 73	=	28.	2. 78.
7.	=	v. Wacholtz	=	1.	3. 78	=	14.	4. 78.
8.	=	Merker	=	14.	4. 78	=	31.	7. 79.
9.	=	Dorn	=	1.	8. 79	=	30.	9. 84.
10.	=	Gebhardt	=	1.	10. 84	=	21.	9. 87.
11.	=	Frhr. v. Langermann u. Erlencamp	=	22.	9. 87	=	19.	6. 90.
12.	=	Schroeder I.	=	26.	6. 90	=		

Anlage 10.

Aufruf Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. am 18. Juni 1866.

An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach:

„Das Vaterland ist in Gefahr!"

Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen.

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse, und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert; Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden.

Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht bloß aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der gute Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Boden rauben, wenn wir

ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk, durch die Gefahren des Vaterlandes fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt.

Mit seinem König an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen!

Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten, Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen; aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des Großen Kurfürsten, des Großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern.

Gott mit uns!

gez. **Wilhelm.**

Anlage 11.

Proklamation Sr. Majestät des Königs am 25. Juli 1870.

An das deutsche Volk!

Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres sind Mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines Königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich geschlossen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Recht die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.

gez. **Wilhelm.**

Anlage 12.

Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen am 30. Juli 1870.

Soldaten der III. Armee!

Von Sr. Majestät dem Könige zum Oberbefehlshaber der III. Armee ernannt, entbiete ich den unter meinem Befehl vereinigten Königlich preußischen, Königlich bayerischen, Königlich württembergischen und Großherzoglich badischen Truppen meinen Gruß. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, an der Spitze der aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten Söhne für die gemeinsame nationale Sache, für deutsches Recht, für deutsche Ehre gegen den Feind zu ziehen. Wir gehen einem großen und schweren Kampfe entgegen, aber in dem Bewußtsein unseres guten Rechts und im Vertrauen auf Eure Tapferkeit, Ausdauer und Mannszucht ist uns der siegreiche Ausgang gewiß.

So wollen wir denn festhalten in treuer Waffenbrüderschaft, um mit Gottes Hülfe unsere Fahnen zu neuem Siege zu entfalten für des geeinigten Deutschlands Ruhm und Frieden.

gez. **Friedrich Wilhelm,**
Kronprinz von Preußen.

Anlage 13.

Worte Sr. Majestät des Königs an die Armee am 3. August 1870.

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes!

Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden haben. Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein!

gez. **Wilhelm.**

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW., Kochstraße 68—70.

W
1870